Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 32-33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

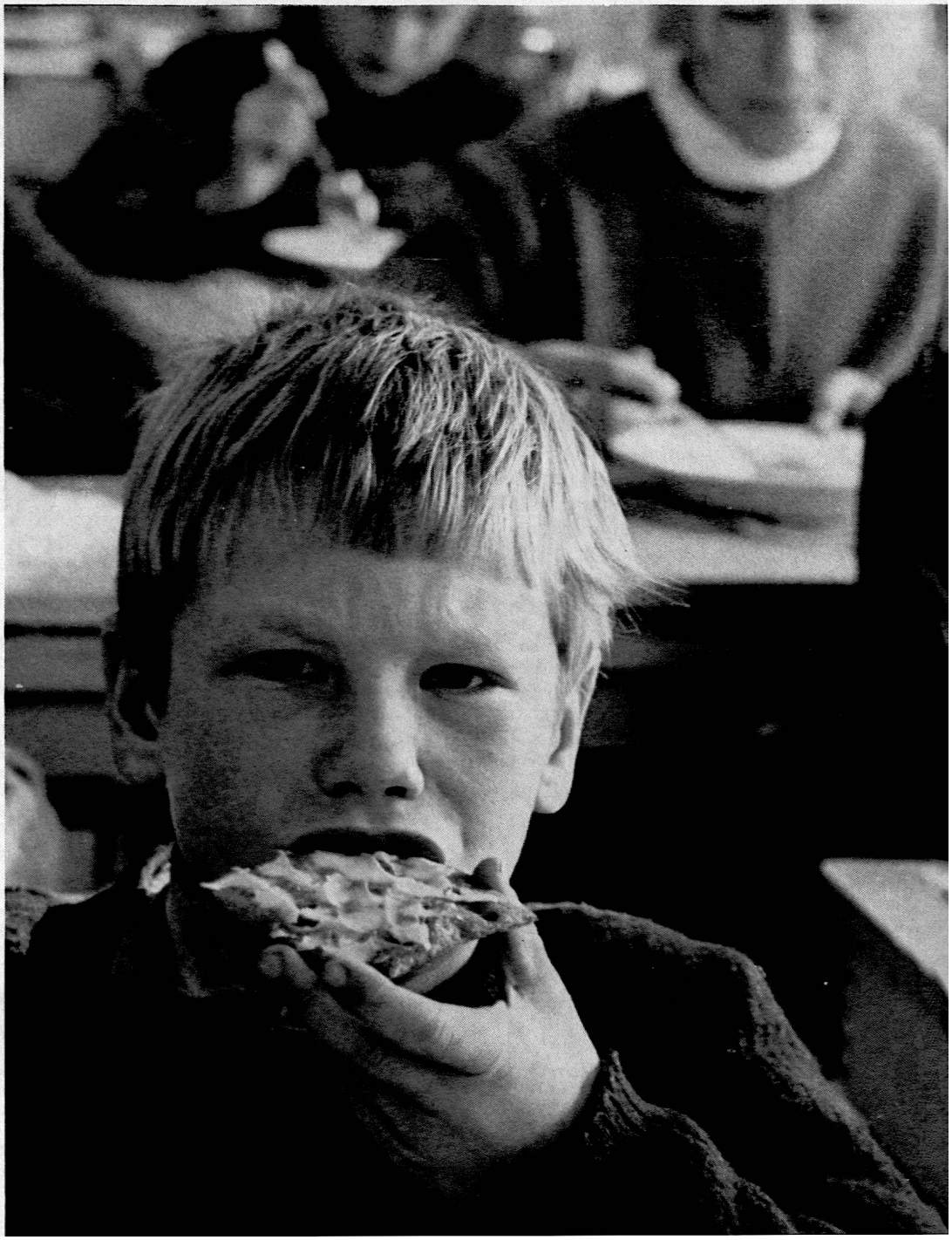
32/33

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise
Organ des Schweizerischen Lehrervereins
Bern, 8. August 1974

In dieser Nummer:

Protokoll DV 1/74
Wider den Anarchismus
Jugend und Angst
Leistung in der Schule
Waldlehrpfade



Hunger des Lebens –
Gleichnis unseres Hungerns
nach dem, was mehr
als «Stoff» ist

Der Lehrstoff sitzt besser, wenn man besser sitzt.

Schulärzte informieren mit Nachdruck: Von Generation zu Generation nehmen die Haltungsschäden und die krankhaften Veränderungen der Wirbelsäule zu. Bloss 40 % der Schulentlassenen haben eine normale, gesunde Wirbelsäule!

Einer der Gründe für diese Haltungsschäden: Ungeeignete Schulsitze! Denn die Wirbelsäule des Kindes entwickelt sich gerade während den Schuljahren besonders stark. Falsches Sitzen, falsche Sitze begünstigen Rückgrat-Deformationen, Schäden, die lebenslänglich nicht mehr gutzumachen sind.

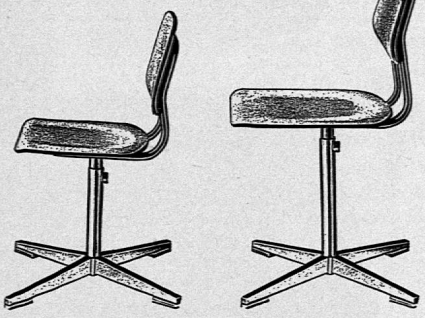
Embru möchte mit seinen Schul-Stühlen beitragen zur gesunden Wirbelsäulen-Entwicklung der Kinder. Embru gab deshalb der Wissenschaft den Auftrag, den idealen Schul-Sitz zu konstruieren.

Embru-Schulstuhl 4585

Modell A
6.-8. Altersjahr

Modell B
8.-14. Altersjahr

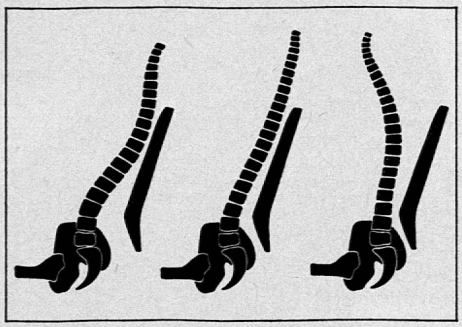
Modell C
ab 14. Altersjahr



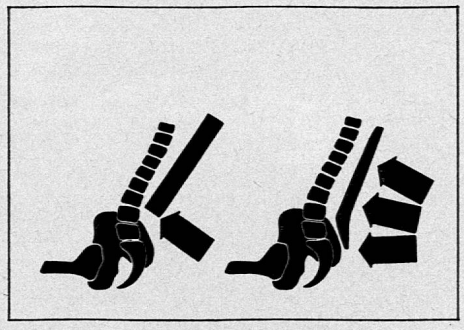
Nach eingehenden Studien wurde das neue Embru-Modell gefunden, der Stuhl, der in drei Grössen für jede Körperform und jedes Schulalter passt. Drei seiner Hauptvorteile:

- *Keine Press-Wirkung auf die Schenkel.*
- *Bei flach aufgestellten Füssen entsteht an den Kniegelenken ein Biegewinkel von 90°.*
- *Die neue doppeltgewölbte Rückenlehne und der durchkonstruierte Sitz sind in vielen Positionen bequem; das begünstigt häufigen Haltungswechsel und damit das gesunde Training der Skelettmuskulatur.*

Verlangen Sie bitte die ausführliche Dokumentation über die neuen Modelle der Embru-Schulstühle 4585 A, B, C. Sie werden darin Interessantes lesen über die Ergonomie-Tests, die der Schaffung des neuen Embru-Stuhles zugrunde liegen.



Die Profilierung des neuen Sitzes erlaubt verschiedene bequeme Sitzhaltungen. Immer wirkt sie einer übermässigen Rundung des Rückens entgegen.



Die Wirbelsäulenform wird massgeblich durch die Stellung des Beckens bestimmt. Die neue Rückenlehne beeinflusst direkt die Beckenstellung durch Abstützung der Kreuz- und Lendengegend. Unangenehme Druckpunkte werden vermieden.

embru

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 / 31 28 44

Usines Embru, 8630 Rüti ZH, Agence de Lausanne: ch. Montolivet 18bis, Tél. 021 / 27 42 57 / 26 60 79, visite seulement sur rendez-vous

S 15/72

In dieser Nummer

Titelseite: Nach der Ferienwieder die Pausenstimmung
Foto: Hans Baumgartner, Steckborn

Protokoll der Delegiertenversammlung 1/74 1219

Prof. H. L. Goldschmidt: Freiheit für den Widerspruch 1222
X. Die Widerspruchsherausforderung des Anarchismus

Reaktionen 1223
Strukturvergleich AG/SO

Jugend und Angst 1224
Bericht über die gleichnamige Arbeitstagung im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon, 30./31. Mai / 1. Juni 1974

Leistung in der Schule – mehr fördern statt fordern 1226
Bericht über die Hauptversammlung der IMK, 22. Juni 1974, in Wettingen

Schul- und standespolitische Aktivitäten der IMK 1229

H. Zingg: Nature morte, Pädagoge mit Computer 1230
Eine hundstägliche Satire

Beilage: Transparentfolien 1231
M. Chanson: Waldlehrpfade
Fortsetzung des Beitrags «Laubhölzer» in SLZ 24

Unterrichtstechnologie 1237
Synchrofax – ein neues audiovisuelles Hilfsmittel für den Individualunterricht

Varia 1239

Bücherbrett 1241

Kurse/Veranstaltungen 1243

Branchenverzeichnis 1258

Das aktuelle Zitat

Ich hasse alle Pfuscherei wie die Sünde, besonders aber die Pfuscherei in Staatsangelegenheiten, woraus für Tausende und Millionen nichts als Unheil hervorgeht.

J. W. Goethe (1749–1832) zitiert nach «mit Goethe durch das Jahr»; Artemis, Zürich

Protokoll der Delegiertenversammlung 1/74

Mittwoch, 19. Juni 1974, Aula der Kantonsschule Rämibühl, Zürich, 15.15 bis 17.25 Uhr

Anwesend:
63 Delegierte, 3 Kommissionspräsidenten, Präsident Rechnungsprüfungsstelle (= 67 Stimmberechtigte); 6 Mitglieder des Zentralvorstandes; Zentralsekretär, Adjunkt, Chefredaktor «SLZ»; 3 Referenten, 2 Gäste, total 84 Teilnehmer.

Vorsitz:
Zentralpräsident Hans Bäbler (Glarus).

Traktanden:

1. Protokoll der DV vom 15. Dezember 1973 (siehe «SLZ» Nr. 6 vom 7. Februar 1974).

2. Abnahme des Jahresberichts und der Rechnungen (siehe «SLZ» Nr. 23 vom 6. Juni 1974).

3.a) Genehmigung der Budgets und Festsetzung des Jahresbeitrags 1975.

3.b) Kenntnisnahme des Berichtes über die DV der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse.

4. Wiederwahl des Zentralsekretärs für die 4. Amtsdauer ab 1. November 1974.

5. Orientierungen durch Delegierte des SLV.

5.1 «Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit» (Vernehmlassung EDK). *Prof. Dr. A. Bangerter (Solothurn),* Präsident der Expertenkommission EDK.

5.2 «Die Arbeit der Pädagogischen Kommission EDK»
Karl Schaub (Zürich).

5.3 «Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung in der deutschsprachigen Schweiz»
Heinrich Riesen (Gurzelen)

6. Jubiläum 125 Jahre SLV

7. Mitteilungen/Verschiedenes

Begrüssung

Einleitend umreisst Zentralpräsident H. Bäbler die Führungsstruktur des SLV und seine Führungsgrundsätze.

Delegiertenversammlung und Zentralvorstand sind «oberes» und «unteres» Führungsgremium. Beide müssen ihre *Entscheide* aufgrund abgeklärter Voraussetzungen fassen. Dies setzt unabdingbar voraus:

– *«Aufklärung»,* d. h. Informationen über die schulpolitische Lage, über bildungspolitische Strömungen, wissenschaftliche Ergebnisse, Bedürfnisse, Absichten und Meinungen von Kollegen und Behörden;

– *Verbindungen* nach oben und unten und nach allen Seiten. Gerade DV und Präsidentenkonferenz bieten Gelegenheit, direkt zu informieren und ohne Verzug Verbindungen herzustellen.

Aufgabe der DV ist es, die wichtigsten Ziele, Strategie und Rahmen der Vereinstätigkeit zu bestimmen. Sie muss (mit dem Tätigkeitsprogramm) Prioritäten festlegen, gibt es doch mehr mögliche (und durchaus sinnvolle) Aktivitäten, als wir je erfüllen können. Wenn wir etwas erreichen wollen, müssen wir unsere Kräfte konzentrieren; die Lehrerschaft müsste bewusst zusammenstehen; jede Aufsplitterung gereicht der Schule und unserem Stand nur zum Schaden.

Als *Gäste* begrüsst H. Bäbler die Referenten Dr. A. Bangerter, K. Schaub und H. Riesen sowie Heinrich Hardmeier, Präsident der Lehrerkrankenkasse, und Ernst Schneider, designierter Präsident SLKK.

Noch vor Erledigung der traktandierten Geschäfte folgt die Ehrung des auf den 31. Dezember 1974 zurücktretenden Präsidenten der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse. Heinrich Hardmeier ist 1934 in die Verwaltungskommission der SLKK eingetreten, seit 1949 steht er ihr als geschätzter und sachkundiger Präsident vor. Unter seiner konzilianten und doch zielbewussten Führung hat sich die Kasse erfreulich entwickelt (vgl. Bericht in «SLZ» 30/31, S. 1199).

Mit einem Blumenstrauss und Applaus würdigen die Delegierten den jahrelangen Einsatz ihres Kollegen, der seinerseits die Ehrung mit einem kurzen Rückblick auf seine Tätigkeit im Dienste des SLV und der SLKK verdankt (vgl. Kasten S. 1221).

1. Protokoll der DV 2/73 vom 15. Dezember 1973

Nachdem die Traktandenliste gebilligt und Peter Thalmann (ZH) sowie Max Schumayr (AG) als *Stimmenzähler* gewählt worden sind, können die statutarischen Geschäfte in Angriff genommen werden. Das Protokoll der

DV vom 15. Dezember 1973, veröffentlicht in «SLZ» Nr. 6 vom 7. Februar 1974, wird ohne Bemerkungen genehmigt und verdankt. Ergänzend bemerkt Zentralpräsident Bäbler, dass die im Dezember angezeigte Krise in der Sektion St. Gallen (Auflösung in formell anfechtbarer Weise) eine gute Wendung zu nehmen scheine. Kollegen aus dem Kanton St. Gallen nehmen auch an dieser DV teil. H. Bäbler dankt dem Präsidenten des St. Gallischen Kantonalen Lehrervereins, Herrn Köppel, für seine Aufgeschlossenheit und positive Mitarbeit.

2. Jahresbericht und Rechnungen

Der *Jahresbericht 1973,* veröffentlicht in «SLZ» 23 vom 6. Juni 1974, wird ohne Bemerkungen genehmigt.

Aufgrund des Revisorenberichts und gemäss Antrag des Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission, E. Kramer (BE), werden die *Rechnung des SLV* pro 1973 (Ausgabenüberschuss Fr. 10 367.63) und *der «SLZ»* pro 1973 (Reingewinn von Fr. 56 475.20) einstimmig genehmigt und dem Zentralvorstand sowie dem Sekretariat Décharge erteilt. Ohne Bemerkungen passieren ebenfalls einstimmig die Rechnungen für den Hilfsfonds des SLV, für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung sowie der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV.

3a. Genehmigung der Budgets

Das *Budget des SLV für 1975,* das ein Defizit von 23 500 Fr. vorsieht, wird diskussionslos gutgeheissen. Damit ist auch der Jahresbeitrag pro 1975 auf 19 Fr. belassen. Gemessen an den zahlreichen, oft leider zu wenig beachteten Leistungen des SLV im Dienste der Schule und unseres Berufsstands muss der Beitrag als höchst bescheiden bezeichnet werden.

Das *Budget der «SLZ» für 1974* konnte die auf den 1. Juli erfolgten massiven Preiserhöhungen für Papier und die allgemeine Druckkostenteuerung nur teilweise einberechnen. Eine Erhöhung der Abonnements- und der Insertionspreise ist unumgänglich, für Neuabonnenten ab 1. Juli 1974, für bisherige Abonnenten mit der Erneuerung. Auch dieses Budget wird genehmigt.

3b. Kenntnisnahme des Berichts über die DV der Lehrerkrankenkasse

Der Bericht des Präsidenten der SLKK liegt schriftlich vor und wird stillschweigend zur Kenntnis genommen. Thommen (BL) befürwortet eine grosszügige Erstreckung der Frist, während welcher Kassenmitglieder sich nach- und höherversichern können. Die DV des SLV ist in Angelegenheiten der Lehrerkrankenkasse nicht zuständig. Der Antrag muss über die Delegiertenversammlung der SLKK erfolgen. Sollte dort der Antrag nicht aufgenommen werden, würde der ZV die Angelegenheit prüfen.

4. Wiederwahl des Zentralsekretärs

Der Zentralvorstand schlägt der DV einstimmig vor, *Zentralsekretär Theophil Richner* für seine 4. Amtsdauer (ab 1. November 1974) wiederzuwählen und ihm gleichzeitig zu danken für die bis anhin geleistete Arbeit im Dienste des SLV.

Zentralsekretär Richner wird von der Versammlung ohne Gegenstimmen und mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Th. Richner dankt für das Vertrauen. Vor 20 Jahren, damals als Zentralpräsident, hat er begonnen, die Geschicke des SLV mitzubestimmen. Ein kritischer Rückblick zeigt, dass der SLV während dieser zwei Dezennien eine beträchtliche Wandlung durchgemacht und sich in der Öffentlichkeit sowohl im Inland wie im Ausland Anerkennung erworben hat. Dies war, so betont der Zentralsekretär, nur möglich dank der vielen Kolleginnen und Kollegen, die uneigennützig und spontan und in herzlicher Kollegialität sich immer wieder tatkräftig für den SLV und seine Anliegen eingesetzt haben. Es wird auch in Zukunft diese Bereitschaft und auch Opferwillen brauchen, wenn das begonnene Werk fortgeführt werden soll.

5. Orientierungen durch Delegierte des SLV

Durch die drei Berichte von Vertretern des SLV in wichtigen schulpolitischen Gremien erhalten die Delegierten Einblick in die Arbeit an der Schulreform und Koordination. Aufgrund dieser Orientierung sollte die DV auch Gelegenheit bieten, vereinspolitische Massnahmen zur Schul- und Standespolitik einzuleiten.

5.1 Fremdsprachunterricht

Als erster Referent orientiert *Dr. A. Bangerter* (Solothurn), Präsident der EDK-«Expertenkommission zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit» über die Ergebnisse der langjährigen Kommissionsarbeit

Schweizerische Lehrerzeitung

119. Jahrgang
Erscheint wöchentlich am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 30.—	Fr. 44.—
halbjährlich	Fr. 16.—	Fr. 24.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 39.—	Fr. 54.—
halbjährlich	Fr. 21.—	Fr. 30.—

Einzelnummer Fr. 1.50

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

und Versuche mit vorverlegtem Französischunterricht.

Die bildungspolitisch bedeutsame Thematik wird in einer späteren Nummer der «SLZ», zusammen mit den Fragen zur Vernehmlassung, behandelt und hier deshalb nicht aufgegriffen. Festgehalten sei immerhin, dass in dieser schulreformerisch wichtigen Frage der SLV initiativ vorangegangen ist: *die Studiengruppe des SLV wurde erweitert als Expertenkommission der EDK eingesetzt.* Deren Anträge sollen nunmehr im Vernehmlassungsverfahren breit und eingehend diskutiert werden.

Die Möglichkeit, dem Präsidenten der Expertenkommission Fragen zu stellen, wurde gerne benutzt, und es zeigten sich bereits einige Schwerpunkte der künftigen Diskussion:

– wird es gelingen, das Fach aus den Selektionsmechanismen herauszuhalten?

– ist im Rahmen der Koordinationsziele (verbindliche Jahrespensen) die Methodenfreiheit gewährleistet, und wird nicht durch Lehrmittel und darauf ausgerichtete Schulung der Lehrkräfte eine enge Festlegung erfolgen? Jeder Methodenzwang wäre eine Beeinträchtigung des Lehrerstatus. Wie denkt man sich die spezifische Vorbereitung der Lehrer in Grundausbildung und in der berufsbegleitenden Fortbildung?

– wird der Lehrer der Mittelstufe nicht nachgerade überfordert durch die Tatsache, dass sämtliche Reformen (z. B. auch Mathematik) auf dieser Stufe ansetzen?

– welche Auswirkungen ergeben sich allgemein für die Stundentafel und insbesondere für den Unterricht in der Muttersprache?

5.2 *Arbeit der Pädagogischen Kommission der EDK*

Karl Schaub (Zürich) gibt ein Exposé über die Arbeit der Pädagogischen Kommission (PK) der EDK, in der er als vom SLV nominiertes Mitglied verantwortlich mitwirkt.

PK und die Kommission der Departementssekretäre sind die zwei ständigen Kommissionen der EDK, die sich mit der Verbesserung (was mehr ist als blosse Koordination) des schweizerischen Schulwesens befassen.

Von den insgesamt 26 Mitgliedern der PK werden deren 10 durch die KOSLO delegiert; sie sind somit «echte» Vertreter der aktiven Lehrerschaft. Im Rahmen der schweizerischen Schulpolitik kann die EDK bekanntlich nur Empfehlungen aussprechen. Diese Empfehlungen werden in einem verbindlich festgelegten Verfahren erarbeitet; insbesondere muss ein im Statut verankertes Vernehmlassungsverfahren bei Kantonen und Lehrerschaft (via KOSLO) durchgeführt werden. Sache der PK ist es, die Vernehmlassung inhaltlich vorzubereiten, die Stellungnahmen auszuwerten und Antrag an die EDK zu stellen.

Die Mitarbeit in der PK erfordert von den hauptberuflich als Lehrer tätigen Mitgliedern einen grossen zeitlichen Einsatz (1–2 Sitzungen monatlich, Studium der Sachfragen, dazu Arbeit in Ausschüssen usw.). Damit sich die Lehrervertreter auch die erforderliche theoretische und sachgebundene Kompetenz erwerben können, werden sie (auf Kosten der EDK) von einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung entlastet.

Für die verschiedenen Sachgeschäfte bestehen vorbereitende Ausschüsse. Gegenwärtige Schwerpunkte der Arbeit der PK sind:

– *Mathematikunterricht.* Hier geht es vorerst um eine Fruchtbarmachung bisheriger Erfahrungen mit «neuer Mathematik» und den verschiedenen Lehrmitteln;

– *Fremdsprachunterricht* (vgl. Referat Bangerter). Dieses Koordinationsgeschäft ist das erste, welches ganz nach Reglement durchgeführt wird;

– die Vernehmlassung zum Bericht *«Mittelschule von morgen»* wird zurzeit ausgewertet;

– noch 1974 wird der Bericht *«Lehrerbildung von morgen»* verabschiedet und ebenfalls in die Vernehmlassung gehen.

Am Ende seiner Übersicht ging K. Schaub auf die speziellen *Probleme eines Lehrervertreters in der PK* ein. Schaub lehnt ein gebundenes Mandat ab, da dies der Arbeitsmethode der PK nicht entspräche; dagegen begrüsst er einen engeren Kontakt mit der delegierenden Instanz (dem SLV). Grundlage für seine persönlichen Stellungnahmen bildet seine abschliessend skizzierte Auffassung von Koordination:

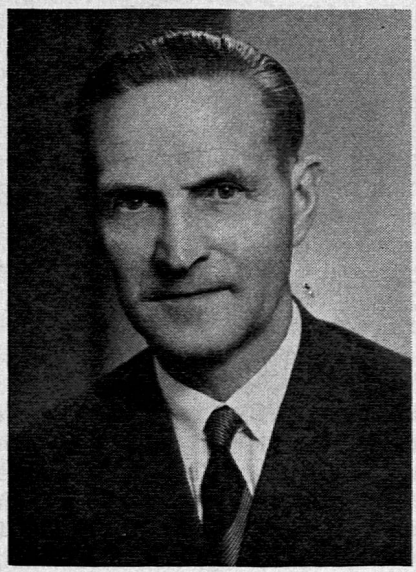
– Harmonisierung, nicht Gleichschaltung

– schrittweiser Aufbau von unten her, mit Zustimmung der Lehrerschaft

– Beschränkung der Koordinationsmassnahmen auf das Unerlässliche und Zweckmässige

– Verzicht auf Deklarationen, dafür Politik der realisierbaren Schritte.

40 Jahre im Dienste des SLV und der SLKK:



Heinrich Hardmeier (*1898)

1933–1945 Mitglied des Leitenden Ausschusses
Von 1935 an Vertreter des Zentralvorstands in der KOFISCH (Kommission für interkantonale Schulfragen), 1939–1945 Präsident dieser Kommission
1946–1950 Leiter der Geschäftsstelle für pädagogische Aufgaben
1936–1954 Mitglied der Eidgenössischen Jury für das Schulwandbilderwerk
1938–1972 Präsident der Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas
1932–1961 Redaktor des Lehrerkalenders
Seit 1934 im Vorstand der Lehrerkrankenkasse, bis 1945 als Vertreter des ZV des SLV, von *1950 an Präsident der Kasse.*

5.3 *Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung*

Als dritter Berichterstatter informiert *Heinrich Riesen,* Kurssekretär des Bernischen Lehrervereins, über «Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung in der deutschsprachigen Schweiz». Seine Ausführungen werden im Wortlaut in «SLZ» 34 vom 22. August veröffentlicht.

In der *Diskussion* zu den drei «Orientierungen» erkundigt sich *Fr. v. Bidder (BS),* wie das Vernehmlassungsverfahren zu den Anträgen betreffend Fremdsprachunterricht abgewickelt werde. Eine gründliche Auswertung sei entscheidend und man müsse die Erfahrungen mit der Verarbeitung der

Stellungnahmen zum Bericht «Mittelschule von morgen» berücksichtigen.

F. Zumbrunn (BE), ehemals SLV-nominiertes Mitglied der PK, betont im Anschluss an das Referat Schaub, dass alle auf Erfahrung und Praxis beruhenden Anträge der Lehrerschaft sehr ernst genommen werden. Es sei deshalb entscheidend, dass sich möglichst viele Kollegen immer wieder zu den aufgeworfenen Problemen aus ihrer konkreten Schulsituation heraus äusserten; jede Stellungnahme sei wichtig.

6. Jubiläum 125 Jahre SLV

Albert Staubli, Präsident des Organisationskomitees 125 Jahre SLV, berichtet über den Stand der Vorarbeiten. Der Aargauische Lehrerverein, der erst vor zwei Jahren die Durchführung der Delegiertenversammlung übernommen hatte, erklärte sich bereit, auch die umfangreiche Organisation der Jubiläumsfeier zu übernehmen, damit diese am Gründungsort Lenzburg erfolgen kann. Den thematischen Rahmen des Anlasses bildet eine «Standortbestimmung» SLV gestern – heute – morgen. Dabei wird Wert darauf gelegt, auch von Aussenstehenden Impulse zu erhalten: Die Referenten des «Arbeitsnachmittags» vom 25. Oktober sind deshalb Nicht-Lehrer: ein Vertreter der Wirtschaft, eine Medizinerin und ein Schriftsteller.

Am 26. Oktober, anlässlich des Festakts, wird *Bundesrat Hürlimann* sich zu bildungspolitischen Fragen äussern. Im Ganzen soll jedoch die Feier nicht «beschwert» werden durch sachlich nicht abzuschliessende Diskussionen. Eine Ausstellung von Gemälden aargauischer Lehrerkünstler, eine Zusammenstellung von literarischen Erzeugnissen von Lehrer-Schriftstellern sowie eine vielseitige Abendunterhaltung werden die Tagung auflockern; die Lenzburger Schüler zeigen in einem Zeichenwettbewerb, wie sie sich die Schule von morgen wünschten.

7. Mitteilungen/Verschiedenes

Zentralpräsident Bäbler orientiert abschliessend über die «Klausur» des Zentralvorstands, in der Führungsprobleme im SLV zur Diskussion standen. Es wurde beschlossen, die schul- und bildungspolitische sowie die vereins- und standespolitische Arbeit durch Schaffung von vier Ressorts mit jeweils zwei verantwortlichen ZV-Mitgliedern vermehrt zu gliedern (vgl. «SLZ» 26, S. 1084). Dadurch sollte es noch besser möglich sein, bei den verschiedenen Problemen «hart am Ball» zu bleiben, selbstverständlich unter Ausnutzung der vom Sekretariatsteam (Zentralsekretär, Adjunkt, Chefredaktor) geleisteten Arbeit.

Die *Umfrage* wird nicht benutzt, so dass die Versammlung um 17.25 Uhr geschlossen werden kann.

Zürich, den 2. Juli 1974

Der Protokollverfasser:
Dr. L. Jost

Freiheit für den Widerspruch

Professor Dr. H. L. Goldschmidt, Zürich

X. Die Widerspruchs-Herausforderung des Anarchismus

Die anarchistische Provokation

Empörung, weil es in der Welt empörend zugeht, steht hinter dem vom Anarchismus vertretenen Widerspruch. Und weil es in der Welt tatsächlich empörend zugeht, ist der Anarchismus nicht bloss ein vorübergehendes Widersprechen. Die Widersprüche des Kindes oder der Jugend nehmen dadurch ein Ende, dass die eigene Weiterentwicklung in eben der Welt Fuss fasst, um die ihr Widerspruch bereits rang, als er sie in Frage zog. Mit dem vom Anarchismus vertretenen Widerspruch nimmt es dagegen kein Ende, nachdem erst einmal bewusst geworden ist, was an der Welt zur Empörung herausfordert – solange diese Herausforderung weiter besteht. *Das Empörende der Welt selber ist es hier, das den Widerspruch auch von sich aus herausfordert,* der seine Herausforderung – die anarchistische «Provokation» – also nicht bloss auf eigene Faust ist, geschweige denn nur aus Mutwilligkeit.

Empörung im Namen der Freiheit

Eines allerdings muss als die Voraussetzung jeweils miterfüllt sein, die den Anarchismus nicht nur zu einer Empörung macht, sondern auch von jeder anderen Empörung unterscheidet. Sein Widerspruch muss sich im Namen der Freiheit empören. Erst dann, wenn die Freiheit – und allein sie – den ausschlaggebenden Grund und das massgebende Ziel einer Empörung bildet, handelt es sich um Anarchismus. Und deshalb ist *dieser Anarchismus, für den ausser der Freiheit sonst nichts ins Gewicht fällt, wegen seiner übersteigerten Einseitigkeit zwar stets anzufechten, aber anderseits eine dabei dennoch echte geistige Bewegung.* Die Freiheit, um die es ihm geht, ist als solche nicht in Zweifel zu ziehen.

Anzufechten ist jedoch die hier wegweisende *Ausschliesslichkeit* des Freiheitsverlangens, demzufolge nicht nur alles *frei* werden, sondern die Freiheit *alles* sein soll: Freiheit aus Freiheit um der Freiheit willen, sowie Freiheit immer, Freiheit überall! Aber auch das hieran Unanfechtbare will gesehen sein. Obgleich der Anarchismus die Freiheit nicht bloss für den Widerspruch, sondern grenzenlos fordert, so dass sein Freiheitsverlangen eine geradeso empörende Vergewaltigung darstellt, wie deren andere seine Empörung herausgefordert haben, ändert diese Anfechtbarkeit des Anarchismus nichts daran, dass die Freiheit, um die es ihm geht, einen Wert bildet, echten Wert.

Den Nihilismus überwinden, den Anarchismus überholen

Anders verhält es sich mit dem Nihilismus, seiner für wortwörtlich nichts und wieder nichts auf Zerstörung ausgehenden Ver-Nichtsung. «Das Nichts ist alles, und alles soll zu nichts werden!», diese Losung des Nihilismus ist nicht diejenige des Anarchismus, dass die Freiheit alles ist, und alles frei werden soll! *So bildet der Nihilismus eine Sackgasse noch dort, wo er im Recht ist, während der Anarchismus noch dort keine Sackgasse ist, wo er sich im Unrecht befindet.* Der Nihilismus, dessen Wahrheit auf den Unwahrhaftigkeiten der Welt beruht, die er auf ihr Nichts zurückführt, kann deshalb überwunden werden, wenn ihm sein Grund in der Gestalt dieser tatsächlich zu vernichtenden Unwahrhaftigkeiten dadurch entzogen wird, dass Wahrhaftigkeit sie hinter sich lässt. Der Anarchismus dagegen kann nicht überwunden, sondern nur überholt wer-

den. Sein Grund, die Freiheit, bleibt wahr, obgleich sie von ihm selber ebenfalls besser bewährt werden sollte.

Wie aber steht es mit der Gewalttätigkeit des Anarchismus? Sind Anarchisten nicht Männer, die Bomben werfen, sich geradezu planmässig dem Verbrechen verschreiben? Diesem Einwand gegenüber ist Folgendes auseinanderzuhalten.

Versuchung zur Gewaltanwendung

Zum *Bündnis mit der Gewalt,* das weder im Sinn von Godwin und Proudhon, noch von Stirner lag, auf die der Anarchismus zurückgeht, sondern erst von Bakunin geschlossen wurde, hat sich – und mit Bakunins Entscheidung für die «direkte Aktion» gleichzeitig – seit Tolstoi der *Bund mit der Gewaltlosigkeit* hinzugesellt. «Sagt euch von der Gewalt los, und zwar von jeder Gewalt», ruft Tolstoi der Arbeiterschaft zu (An die Arbeiter, Leipzig 1903), hierbei auch schon ein Verkünder der «Grossen Weigerung», viele Jahrzehnte vor Marcuse, der ihr allerdings neue Sprengkraft verlieh. Trotzdem, das lässt sich anderseits nicht bestreiten, ist auch der Anarchismus der Versuchung zur Gewaltanwendung erlegen, die allerdings noch jede grosse Bewegung der Menschheit entehrt hat, einmal der Liebesbotschaft, wie ein anderes Mal der Botschaft des Friedens spottend und so nun hier derjenigen der Freiheit. Dass aber der Anarchismus der Gewalt mehr verfallen sei als jede andere Bewegung, ist nichts als ein Mythos in dem unguten Sinn dieses Begriffs, dem Anarchismus von seinen Gegnern zugeschoben.

Gerade deshalb, weil sich letzten Endes jeder Anarchismus gegen die Gewalt empört, gleichviel ob sein Freiheitsverlangen im Anschluss an Bakunin mit ihr oder im Anschluss an Tolstoi ohne sie vorgeht, wurde und wird die Gewalt, mit der es seine Empörung stets zu tun bekommt, so auf diese Empörung bezogen, als ob nicht sie es wäre, die gegen die Gewalt Anklage erhebt, sondern sie wegen ihrer Gewalttätigkeit anzuklagen sei. Verräterisch rasch ist der Anarchismus zum Sündenbock der von ihm in Frage gestellten grossen Mehrheit derjenigen geworden, die nicht nur wirklich Gewalt anwenden, sondern auch deren Macht auszunützen verstehen, um die Verantwortung für sie auf ihre Opfer zu übertragen. Schliesslich wird die hier zunächst bewusst ausgedachte «Projektion» dermassen unbewusst fortgesponnen, dass noch die Opfer selber es mitglauben, dass sie sich die Gewalt schuldig seien, deren Schuld man auf sie, die an ihr am wenigsten Schuldigen, abgewälzt hat. Der Anarchismus gewinnt seine Freiheit aus der Empörung heraus, so beispielsweise Gandhi und zuvor schon der für ihn wegweisende Tolstoi (der seinerseits wieder von Proudhon beeinflusst war); ihnen ist die Schöpfung und die stets wieder neu aufbrechende Mahnung der *Lehre von der Gewaltlosigkeit* zu verdanken.

Freiheit für den Widerspruch

Die Freiheit aber, deren Produktivität sich nicht zuletzt durch ihre Offenheit für die Widerspruchsvielfalt des Alls bewahrheitet und bewährt, *darf nicht bloss Freiheit für die Freiheit sein wollen, sondern muss auch Freiheit für den Widerspruch sein!* Jeder und alles andere müssen ebenfalls zum Wort kommen, nicht bloss man selber. Aber nur wer es mit der Freiheit als der Freiheit auch für den Widerspruch also noch ernster nimmt als der Anarchismus, darf und kann es ihm vorhalten, dass die Freiheit von ihm nicht – noch nicht – so ernst genommen wird, wie sie es fordert.

Anarchismus als «daimonion»

Denn weswegen ist der Anarchismus, der so oft schon gescheitert ist, dennoch immer wieder auferstanden? Weil die Freiheit, für die er eintritt, selbst wenn er ihr auch seinerseits nicht gewachsen ist, solange wieder und immer wieder aufersteht, als sie noch nicht in dem Ausmass fruchtbar sein darf, nach dem sie und die Menschheit verlangen. *Eine Stimme des Gewissens, so mahnt der Anarchismus an das Empörende der Verfehlung der Freiheit.* Nur ihre bessere Bewährung, sie allein, die ihn – statt ihm seinen Weg zu verwehren – auf dem von ihm eingeschlagenen Weg überholt, kann (und mit gutem Gewissen) ihn daran erinnern, dass auch er noch die Freiheit verfehlt, deren Bewährung sein zu wollen trotzdem seine Grösse ausmacht und seinen Ruhm bildet. ●

Nächste Folge: Weder Monologik noch Dialektik, noch Dialogismus!

Reaktionen

Strukturvergleich AG/SO
(vgl. «SLZ» 27, S. 1145)

Zwischen den eng benachbarten Kantonen Aargau und Solothurn gibt es strukturelle Unterschiede im Schulsystem, die grösser sind, als das «teilweise» im Beitrag Lattmann/Weiss vermuten lässt:

Übertritt:
Die Primarschüler treten in SO nach der *6.* Klasse in die Volksschuloberstufe über (nach der 5. nur ins Gymnasium, Typen A, B). Ausser an vier Bezirksschulen ist die *Aufnahmeprüfung vorgeschrieben.* Die Empfehlung des bisherigen Lehrers spielt eine entscheidende Rolle in der Grenzzone und bei Sonderfällen mit unbefriedigenden Leistungen in der Prüfung. Über die Gestaltung des Verfahrens für die Aufnahme in die Sekundarschule entscheiden die zuständigen kommunalen Aufsichtsbehörden, doch gilt, was oben über das Gutachten des bisherigen Lehrers gesagt worden ist, in gleicher Weise.

Gliederung:
Die Gliederung der Oberstufe entspricht dem aargauischen System, und auch die Namen stimmen überein. Immerhin ist zu vermerken, dass die *Bezirksschule* (im Unterschied zum Kanton Aargau) *nur beschränkt progymnasialen Charakter* hat, da die Gymnasien der Typen A und B mit Ausnahme der *progymnasialen Züge* an den Bezirksschulen Balsthal, Grenchen und Schönenwerd unmittelbar an die Primarschule anschliessen. Im Kanton Aargau hat man übrigens seit Jahren auf die Führung besonderer *«Elite-Züge»* verzichtet.

Lehrerbildung:
Die Ausbildung der solothurnischen Bezirkslehrer umfasst sechs wissenschaftliche Semester an einer beliebigen Universität und ein Semester (für Inhaber eines Primarlehrerpatents) oder zwei Semester (für Maturi) am Sekundarlehramt der Universität Bern. Das *Primarlehrerpatent* berechtigt schon seit längerer Zeit nur noch zum *Unterricht an den ersten sechs Klassen,* da Anwärter für den Unterricht an Ober- oder Sekundarschule seit 1961 einen *einsemestrigen didaktisch-methodischen Lehramtskurs* (Leitung Dr. A. Bangerter) zu besuchen haben. Die angehenden Sekundarlehrer obliegen vorher während eines halben Jahres Französischstudien.

Nach Mitteilung des Departementssekretärs des ED Solothurn

Jugend und Angst

Rückblick auf eine «angst-zentrierte» Tagung

Das grossangelegte, rund 23 Arbeitsstunden umfassende dreitägige Seminar «Jugend und Angst» (30./31. Mai / 1. Juni 1974) im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon sollte kein gelehrtes Symposium der Psychotherapeuten, Psychiater, Heilpädagogen und Sozialarbeiter werden (sie waren zwar zahlreich an der Studientagung vertreten), sondern vorab ein Erfahrungsaustausch zwischen problemgeladenen Jugendlichen und in «Jugendarbeit» engagierten Erwachsenen.

Angst ist offensichtlich an kein Alter gebunden, sie ist ein Urphänomen menschlicher Existenz, seit Kierkegaard «zeitgemäss» problematisiert und in vielen Variationen weiterverfolgt. Das nachfolgende Diagramm zeigt die «beängstigende» Vielfalt der an der Tagung behandelten Problemkreise.

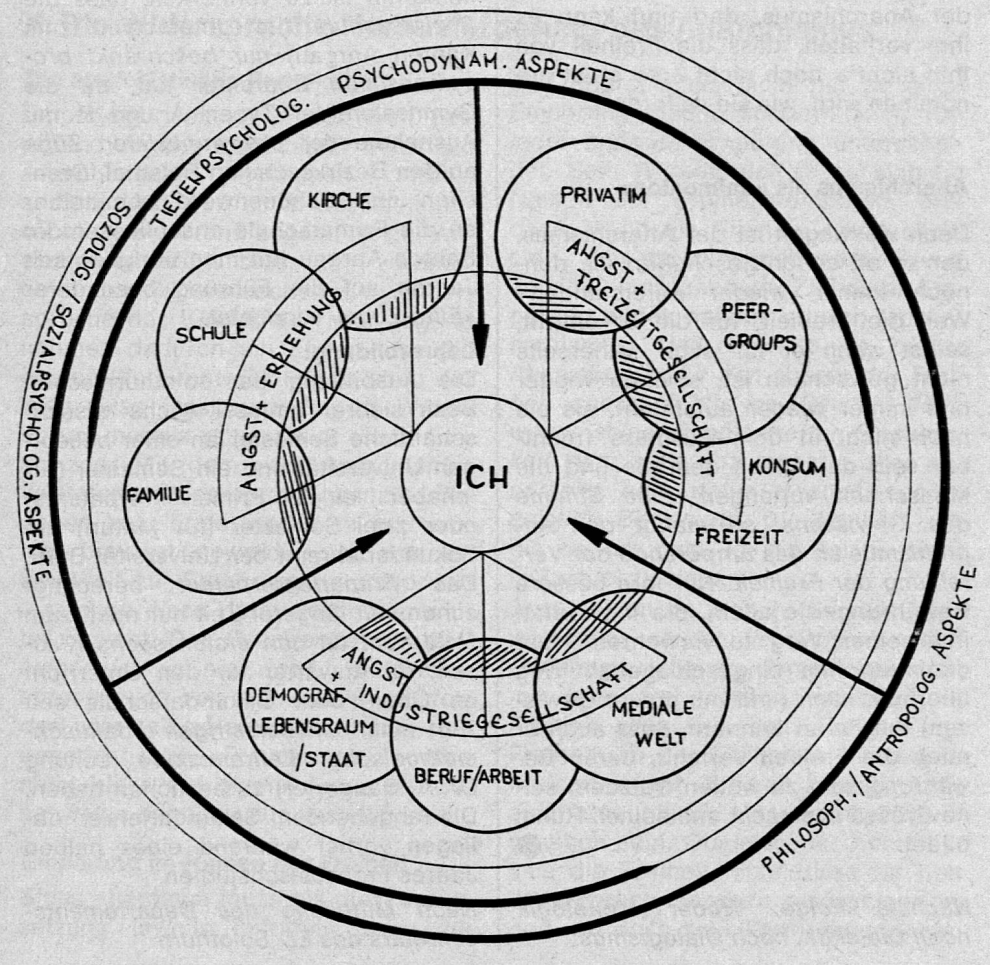
Es ging den Organisatoren der Tagung nicht darum, Angst wegzureden, wegzuideologisieren oder hinter unzähligen und nur vorläufig beantwortbaren Sachfragen zu verstecken. Jeder Teilnehmer sollte, als einzelner und in der Gruppe, Angst bewusster erleben, mit der Angst bewusster *leben* und Ängste, unnötige zumindest, abbauen.

Unsere Gesellschaft wertet Angst als krankhaft, unmännlich, unnütz. Es gilt als «unanständig», andern gegenüber Ängste einzugestehen. Deshalb ist denn auch so vieles «rund um die Angst» unklar und ungeklärt.

Für den Lehrer (oder den für ihn mitdenkenden Berichterstatter) ist die *Angstproblematik der Jugendlichen* «existentiell». Er begegnet ihr tagtäglich, er (oder das System, in dem er wirkt) trägt bei zur Angsterzeugung (Prüfungs-, Verurteilungs- und Vollkommenheitsangst) oder zur Angstbewältigung durch Information, durch Kommunikation, durch Teilnahme und erzieherische Begegnung.

Über Schulangst nachzudenken, mehr als eine Tagung lang, wäre verdienstlich; man sollte dann, wie an der Rüschlikoner Tagung, auch versuchen, die Ängste unserer Schüler durch spontane Äusserungen (Malen, Zeichnen, Modellieren, Tanz und Rhythmik) zu erfassen, man sollte Einblick erhalten in verängstigte oder durch Angst in Aggressivität gestossene Schüler, in deren Alpträume, Essschwierigkeiten, Neurosen, Kontaktstörungen usw. Dies konnte die Rüschlikoner Tagung nicht leisten (und insofern bleibt die Aufgabe weiterhin gestellt), sie hat auch die verschiedenen Angsttheorien nicht «aufgehoben», zweifellos aber jeden Teilnehmer angeregt, sich mit seinen eigenen Ängsten und Ängsten der Menschen in seiner Umwelt und Wirkwelt auseinanderzusetzen.

Leonhard Jost



Am letzten Arbeitstag (Pfingstsamstag, 1. Juni) sprach

Dr. Berthold Rothschild, Psychiater, Zürich, über das Thema

Jugend – Angst – Aggression

Er vertrat folgende Thesen:

1. Angst ist etwas Entstandenes – in jedem Menschen auf scheinbar eigene, spezifische Weise. (Oder gibt es Angstbildungen, die über den einzelnen hinaus, vom Gesellschaftlichen her und ins Gesellschaftliche hinein reichen?)

2. Angst drückt Unbehagen aus und nimmt eine individualisierte, «privatisierte» Form an. Ohnmachtsgefühle und Empfindungen von Bedrohungen werden in der Angst dargestellt und damit häufig Äusseres (soziales) in Inneres (psychologisches) gestülpt. Wo man Angst hat, ist man stärker bei sich selber als sonst. Der frühe Freud sieht Angst als eine Form der Unlust, der späte Freud als eine Bedrohung, die mit einer früher erlebten Gefahr gekoppelt ist.

3. Angst ist ein schlecht kommunizierbares Gefühl und in seinen Qualitäten auch nur schwer nachzuempfinden – deshalb besteht die Tendenz, erlebte Angst in kommunikative Äusserungen zu übersetzen (zum Beispiel Aggression, Flucht, Verdrücktheit usw.), wobei diese Äusserungen unterschiedlichen «gesellschaftlichen Marktwert» haben.

4. Angst-Situationen setzen sich zusammen: aus dem primären Angstgefühl, aus der «kommunikativen Übersetzung» von Angst und aus dem Versuch, die Angst zu überwinden. «Wer der Angst begegnet mit aggressiven Handlungen, der ist ein „Held"».

Die Angst-Überwindungs-Muster sind stark altersmässig, kulturell und sozial mitgeprägt.

Wie die Angst ausgedrückt wird, das ist kulturell sehr stark geprägt. Angst gilt als etwas Weibliches, Schwächliches. Angst zu haben hat geringen Wert. Angst nicht zu zeigen, hat hohen gesellschaftlichen «Marktwert».

Es scheint, dass Angst immer dazu ruft, dass sie überwunden werde (anders ist es z. B. bei der Müdigkeit).

5. Angst ist oft eine Angst vor dem Konflikt (z. B. mit den Eltern, mit dem Lehrer). Es gilt aber, den Konflikt nicht immer als etwas Zerstörendes, Bedrohendes zu empfinden. Das müssen wir erst wieder lernen.

Im Laufe der Persönlichkeitsentwicklung bilden sich individuelle und soziale Verhaltensmuster im Umgang mit der Angst aus, die in enger Beziehung zur Konfliktsfähigkeit stehen und deshalb bei Jugendlichen noch plastisch und flexibel sind. Suche nach Schutz: damit springen wir über die Empfindung der Angst und über die Verarbeitung hinweg. Durch das Abwälzen von Angst, die Suche nach Schutz, die überspielende Anpassung oder kompensatorische «Aufrüstung» erzeugen wir unter Umständen neue Ängste und neue Konflikte – oft ausgedehnt auf das soziale Feld.

6. Wenn man nicht gelernt hat, Angst zu bewältigen, besteht die Tendenz, sich «Starken» und «Mächtigen» anzuschliessen. Bei vorbestehenden autoritären Strukturen kann dies die Tendenz zur sozialen Unterwerfung verstärken und in der «Ideologie von Sicherheit» missbraucht werden.

7. Soziale und ökonomische Ängste und Angsterzeugungen sind häufig *Artefakte (Kunstgriffe) um Systeme der Sicherung verkaufen zu können und die Angstverminderung zu kommerzialisieren.* Beispiel: Versicherungsindustrie.

8. Die Angst vor Konflikten wird missbrauchbar in der ideologischen Tendenz, Konflikte zu vermeiden und Konfliktfähigkeiten verkümmern zu lassen. In diesem Sinne sind Ängste bei Jugendlichen oft entscheidend für die «Qualität der Reifung», die Integrationszwänge und die Einbusse an Autonomiepotentialen. *Wenn der Jugendliche es nicht als eine Leistung empfinden kann, Konflikte einzugehen, bleibt ihm nur die Möglichkeit, keine Konflikte zu haben.* Daraus werden oft Erwachsene, die einen grossen Teil ihrer Potentiale verloren haben, Konflikte einzugehen.

Gibt es *angstfreie Momente?* Ja, vor allem bei den Jugendlichen: aufgrund des erwachten Selbstbewusstseins und der Tabula-rasa-Situation, in der sie sich befinden. Vor allem zusammen mit andern findet er Sicherheit, Selbstsicherheit: dass er sich zuerst einmal mehr Kredit gibt als den andern. Das ist wichtig für die Identitätsfindung des einzelnen.

9. Angst bezieht sich in unserer Gesellschaft häufig auf den *Verlust oder die Verteidigung von Privilegien.*

10. Wer Angst empfindet, sucht nach Kausalitäten – meistens ist man aber *dazu erzogen, diese Ursachen in der eigenen Schuld oder in «schicksalshaften» Ereignissen zu suchen.* Dadurch kann aber echtes Unbehagen nicht positiv genützt werden, historisch und gesellschaftskritisch über das Unbehagen zu reflektieren, um die Gesellschaft zu verändern.

11. Eine innere Instanz verbietet vielen, ihre Angst überhaupt zu empfinden. *Es ist aber positiv, wenn einem Menschen ermöglicht wird, seine Angst empfinden zu dürfen.*

Man kann Angst nicht nur empfinden, sondern auch in eine Sprache übersetzen (womit nicht Malerei, Pantomime usw. gemeint ist, sondern reale Sprache, Kommunikation). Man kann Angst empfinden lernen. Die Angst sollte von der Quelle her (nicht kausalistisch) erkannt werden als Angst, die mich blockiert, an der Kommunikation hindert. Aus der Begegnung mit anderen, die ganz ähnliche Ängste und Ursprünge der Angst haben, kann man sich gegenseitig den Mut geben, diese Angst zu empfinden und vielleicht zu überwinden.

12. *Wir alle* – Lehrer, Erzieher, Sozialarbeiter, Jugendanwälte an dieser Tagung – *sind Angsterzeuger.* Mit den uns zum Schutze Anempfohlenen sollten wir nicht nach dem Schema Angsterzeugung umgehen! *«Nirgendwo gibt es irgendeine Legitimation, mit der Angst des Jugendlichen zu operieren, weder als Lehrer noch als Vater noch als Arzt, Jugendanwalt usw.»*

Gruppenarbeit als Versuch, Angst abzubauen

Auch am letzten Tag dieser Tagung sollten Theorie und Praxis kombiniert werden, d. h. auf das Referat von Dr. B. Rothschild über «Jugend – Angst – Aggression» folgten zwei verschiedene Angebote, Formen des «Angstabbaus» zu erproben: in Spiel-, Tanz- und Malgruppen am Vormittag, dann in der Diskussion in Kleingruppen am Nachmittag.

Schul-Angst

Die Schule ist eine Produktionsstätte der Angst. Sie ist aber gleichzeitig eine Reproduktionsstätte der Angst, insofern nämlich, als sie die angsterregenden psychologischen Konstellationen des Kindes im Elternhaus wiederholt und damit die Autoritätsangst des Kindes fortsetzt und zementiert. Diese Angst zeigt sich, wenn der Schüler mit schweissnassen Händen an der Tafel steht, wenn er mit zitternder Stimme einen Englisch-Text liest, wenn ihm vor Klassenarbeiten der Appetit vergeht, wenn er morgens mit schlechtem Gewissen aufwacht, wenn ihn in den letzten Ferientagen der Gedanke an die Schule mit unangenehmer Unruhe oder Depression erfüllt, wenn sich beim Aufgerufenwerden sein Puls beschleunigt, usw. . . .

Dieter Duhm

Schuldgefühle als Verhaltensgrundlage

Es ist auch nicht zu verkennen, dass unsere bürgerliche Erziehung trotz aller Bemühungen um Reformansätze noch immer weitgehend auf dem Antrainieren von Schuldgefühlen basiert. Das Kind soll sich so verhalten, dass es die Defekte des elterlichen Selbstwertgefühls zu kompensieren verhilft.

Horst Eberhard Richter

Die Auswertung der Tagung als Abschluss am späten Samstagnachmittag brachte ein buntgemischtes Echo, ein Sammelsurium von Meinungen aus der Schar der Teilnehmer. Viele empfanden die «Grossgruppe» von rund 300 Teilnehmern als eine gelöste und legere Gemeinschaft, andere wieder äusserten ihr Unbehagen an der Anonymität dieser Grossgruppe. Die Kombination von theoretischen Vorträgen im Plenum und von Gruppenarbeit wurde als gelungen empfunden. Das Unbehagen an der Grossgruppe zeigte sich im mehrfach geäusserten Wunsch nach mehr Gruppenarbeit (in Kleingruppen).

Befriedigt äusserte sich auch *Werner Fritschi,* Leiter des Schweizerischen Beratungsdienstes Jugend und Gesellschaft, der die Tagung veranstaltet hat. Trotz eines voraussehbaren Defizits von 9000 Fr. sollen ähnliche Tagungen weiterhin durchgeführt werden.

Margaret Wagner

Unterlagen über die Tagung vermittelt der «Schweizerische Beratungsdienst Jugend + Gesellschaft», Mühlenplatz 5, 6004 Luzern.

Leistung in der Schule — mehr fördern statt fordern

Bericht über die Hauptversammlung der IMK, 22. Juni 1974 in Wettingen

An der diesjährigen Hauptversammlung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz (IMK) wurde der vielumstrittene *Leistungsbegriff* in der Schule von verschiedenen Seiten und zur Besinnung herausfordernd beleuchtet. *Max Feigenwinter,* Seminarlehrer aus Sargans, sprach über

Schulleistung – Leistungsschule

Er stellte zu Beginn fest, dass nicht die Leistung an sich Probleme bietet, sondern die mit der Erbringung von Leistung gekoppelten Nebenerscheinungen wie Noten, Zeugnisse usw. sowie die einseitig gesetzten Akzente in der Leistungsforderung. Unsere Schule, bzw. die Lehrer, fordern nur bestimmte Leistungen, die vorwiegend den kognitiven, intellektuellen Bereich betreffen und bilden so die Schüler zu «intellektuellen Kopffüsslern» aus.

Folgen der tradierten Leistungsforderung

1. Die Lehrer unterrichten nach dem Motto «und er formte sie nach seinem Bilde», statt die Kinder so zu akzeptieren, wie sie sind. *Die Kinder werden in eine allgemeingültige Schablone gepresst* und nicht dazu befähigt, selbst so viel lernen zu können, wie es ihren Fähigkeiten und Talenten entspricht. Denn wenn die Umwelt es ihnen gestattet, sind die Schüler aktiv, spontan und offen und ohne weiteres bereit, von sich selbst Leistung abzuverlangen. Der Lehrer ist dann in erster Linie Begleiter auf dem individuellen Weg des Kindes, der nicht fordert, sondern ihm Angebote macht, die das Wachsen ermöglichen.

2. Die Frucht fordernder Erziehung sind in grossem Masse «problemlose Kinder», die dank ihrer Angepasstheit, Folgsamkeit und Bereitschaft zu der vom Lehrer erwarteten Reaktion leicht zu führen sind. Aber: *Solche Kinder sind Produkte einer Erziehung, die keine Aktivität und Kreativität duldet und so den Grundstock zu späterer fragloser Anpassung an anonyme, autoritäre Mächte legt.* Wünschen wir uns so den Menschen von morgen?

3. Das «problemvolle Kind», das sich nicht angepasst und konform verhält, sondern kritisch reagiert, provoziert Unruhe, die der Lehrer nicht liebt, weil sie ihm den Leistungs-Stoffplan durcheinanderbringt. Folglich fordert er Ruhe, statt auch bei diesen Kindern den Willen zur (kritischen, engagierten) Leistung zu akzeptieren und darauf einzugehen.

Fatalerweise wandelt sich die *ursprüngliche Funktionslust* des Kindes («Ich will lernen») in der Regel während der Schulzeit in eine *erzwungene Leistungsbereitschaft* um («Ich muss lernen»). Diese Tatsache stimmt darum nachdenklich, weil ja die Schule öffnen und nicht verschliessen sollte; eine Forderung, die in einem Widerspruch zu den sichtbaren Folgen steht.

Gründe für die Lernunlust

– Das Kind muss sich möglichst früh an die bestehenden Strukturen anpassen, auch wenn diese für das Kind nicht sinnvoll sind; dies geschieht meistens durch Befehle.

– Interessen des Kindes werden nicht berücksichtigt, es *muss* sich für den Lehrplan interessieren. *Anteilnahme an der Welt des Kindes* ist meistens nicht vorhanden, vielmehr wird vom Kind *erwartet, dass es an der Schule* Anteil nimmt.

– Ausserschulische Bedürfnisse werden eingeschränkt durch die Schule (z. B. durch Hausaufgaben).

– Es gibt zu wenig Möglichkeiten, spezielle Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten; *unsere Schulen sind zu stark programmiert und dulden keine freien Aktivitäten.* So fehlt die Motivation für das Kind!

– Es erfolgt keine ganzheitliche Entfaltung der Person des Schülers; es sind nur Teilpersonen gefragt (z. B. unter Ausschaltung der Emotionen).

– *Das Kind wird mehr gefordert statt gefördert, die Schule ist Prüfungsfeld statt Übungsfeld,* und Prüfungen werden als Druckmittel benutzt. Als Folge fordert der Schüler von sich nichts mehr, weil schon alle anderen fordern: Er «geht auf sicher» und vermeidet Lernen durch «Versuch und Irrtum» (Wer riskiert schon eine schlechte Note!).

– Der Klassendurchschnitt ist Ausgangspunkt für die Forderungen und gestattet somit *keine Differenzierungen;* die Folge sind «faule» und «dumme» Schüler.

– *Stoffprobleme sind wichtiger als menschliche Probleme,* denn die Schüler sind für den Stoff und nicht der Stoff für die Schüler da.

– Durch die «starke Hand» des Lehrers entsteht eine vordergründige Konfliktfreiheit, ein *Scheinfriede statt Partnerschaft;* die Schüler fürchten sich vor dem Mächtigen und werden so zu «Guerillakämpfern».

– Die *Schüler werden nicht als Sozialpartner akzeptiert,* und somit trägt der Lehrer auch nicht zu ihrer Sozialisierung bei.

Gründe für den Fortbestand dieser Probleme:

1. Die *Aus- und Weiterbildung ist mangelhaft;* die Akzente sollten vermehrt auf Gruppenpädagogik und Persönlichkeitsentwicklung gelegt werden. Die Fortbildung muss qualitativ aufgebaut werden, und zwar so gut, dass die Lehrer freiwillig gehen.

2. Das *mangelnde Selbst- und Berufsbewusstsein* des Lehrers hat eine Defensivhaltung zur Folge, die sich oft genug bis zur Resignation steigert. Die Lehrerhierarchie, auf deren unterster Stufe der Primarlehrer steht, trägt das ihrige dazu bei; *die Aufwertung des Lehrerberufs beginnt mit der Selbstaufwertung des Lehrers.*

3. Die *mangelhafte Betreuung* darf nicht weiterhin durch inkompetente Behörden ausgeführt werden, sondern muss sich von der Aufsicht zur Betreuung durch Fachleute wandeln.

4. Zu *grosse Klassen* führen zur Anonymität.

Alternativen

Der Lehrer muss sich den Schülern als Mensch zeigen und sich ihnen in jedem Augenblick zuwenden, nicht umgekehrt! Der Erfahrungsreichtum des Lehrers erlaubt den Schülern, selber Erfahrungen zu machen.

Daraus folgt:

a) *Die Schule ist Übungsfeld* und nicht Prüfungsfeld; die Schüler dürfen und sollen etwas wagen, denn Fehler sind nicht strafwürdig, sondern man lernt daraus.

b) *Angemessene Freiheit* (ohne Überforderung durch Zügellosigkeit) weckt die Fähigkeit zur Entscheidung. Die Selbstbeobachtung des Lehrers kann ergänzt werden durch Lehrerteams (Team-teaching).

c) Durch die Auseinandersetzung in der Schule kann die «Welt» erfahren werden; *die Methodik der kleinen, mund- und kopfgerecht verpackten Schritte weicht der Forscher- und Entdeckerfreude, die auf Selbständigkeit basiert.* Dies bedingt ein Mitstatt Gegeneinander unter den Schülern, zu erreichen mit *Gruppenpädagogik ohne Repressalien.* Das Sichselbst-Sein des Schülers ist ein Produkt der Interaktion innerhalb der Gruppe, die vom Lehrer diskret geleitet wird; dadurch wird auch ursprüngliche Kreativität erweckt. *Aktivitäten des Schülers müssen provoziert werden, und zwar ohne Befehle, weil sie sonst zu Reaktivitäten werden.*

Dieses Umdenken im Rahmen der Leistungsforderung mit dem Postulat der Vielseitigkeit ist nötig, *weil ein Mensch, der einseitig gefordert wird, unglücklich ist!*

Dr. Wolfgang Laade, Ethnologisches Seminar der Universität Zürich, sprach anschliessend über

Leistungsdenken und Denkleistung

Einleitend bemerkte der Referent, ein Grundübel in unserer Kultur sei die *Einschläferung des Denkens,* indem das Kind schon früh gezwungen wird, sich so zu verhalten, wie «man» sich verhält[1]. Die so einstudierte Rolle wird zur unreflektierten Gewohnheit, weil man gelernt hat, dass die «Grossen» recht haben, und *das Denken wird zur drohenden Gefahrenquelle, indem es ein potentieller Konfliktherd ist, der bei direktiven Erziehern Liebesentzug zur Folge haben könnte.*

Die Erziehung zu einem irrationalen und verantwortungsfreien Leben schafft ethische Modellrollen, die in unserer Gesellschaft als wünschenswert bezeichnet werden (z. B. ein «integrer Charakter», der gewissenhaft Anweisungen befolgt, einen sogenannt «geraden» Weg geht und unkontrolliertes Tun vermeidet).

Diese Denklosigkeit hat zur Folge, dass wir Absurditäten, auch im banalen, alltäglichen Bereich, fraglos (denklos) anerkennen und uns so der Technik anpassen, anstatt umgekehrt: *Unser Verhalten selbst wird absurd.*

Auch die Wissenschaft ist zum Teil absurd: Während innerhalb der Naturwissenschaften Informationen die Massstäbe setzen und neue Informationen automatisch die früheren korrigieren, fehlt in den Geisteswissenschaften das automatische Korrektiv, weil die Folgen eines Postulats nicht sofort absehbar sind; es entstehen *Dogmen und Ideologien.* Ideologie und Wissenschaften stehen jedoch einander im Wege, da ideologische Interpretationen verfälschend wirken.

Denklosigkeit in der Schule

Das Kind hat an sich eine *offene Disposition,* die erhalten werden muss, sofern das Kind Beziehungen erkennen soll.

Die Erzieher verlangen jedoch grösstenteils eine fehlerlose Wiedergabe des Erlernten und die Übernahme der althergebrachten Verhaltensnormen. *Die Folgen sind Inaktivität, Kritiklosigkeit, Heuchelei und Verlust der Fähigkeit zur Improvisation. Die Gesellschaft beraubt sich so ihrer Talente, indem sie diese nicht entfaltet!* Im kulturellen Bereich zeigt sich die Denklosigkeit in der Neigung zur Simplifizierung und Stereotypisierung, die sich als Schwarzweissmalerei mit zentralen Begriffen wie Gut und Böse manifestiert. Diese undifferenzierten Normen werden bedenkenlos auch auf andere Kulturen übertragen, und man verübelt den Vertretern anderer Kulturen ihr Anderssein; die Folge ist Intoleranz und Unterbewertung der anderen Gemeinschaft (Ethnozentrismus).

Leistung heute in der Schule

Die Denklosigkeit findet ihren Ausdruck in der geforderten Fehlerlosigkeit, beruhend auf einem gemeinsamen, von der Schule aufgestellten Massstab. Es entsteht *ein Wettbewerb* (je weniger Fehler, desto besser) *auf Kosten derjenigen, die nicht mitkommen.* Der Zwang zur Leistung in diesem Sinne führt allzuoft zu psychischen Schäden (Stress). Die erbrachte Leistung wird quantitativ erfasst (= Menge der gespeicherten Daten oder Menge der Statussymbole ausserhalb der Schule), während die Qualität (= Denkleistung) nur selten zuverlässig berücksichtigt wird.

So versteht sich der Fortschritt als Anhäufung von immer mehr quantitativ erfassbaren Grössen unter Ignorierung von nicht quantifizierbaren Faktoren. (Diesen «Fortschritt» will man überdies den sogenannten Entwicklungsländern, den «Steinzeitkulturen» vermitteln, damit sie es wenn möglich so herrlich weit bringen wie wir!)

Bedenkliche Prognosen für die Zukunft

Das einmal eingeschlagene Konzept wird beibehalten und baut auf das Vergangene auf; die früher gemachten «realistischen» (d. h. quantifizierbaren) Erfahrungen sind die Grundlage für morgen.

Die Zukunft trägt immer ein gewisses Mass an Irritation in sich, weil es für sie noch keine Erfahrungen gibt, die wir mit unserem anerzogenen, auf das Vergangene aufbauenden Denken bereits gelöst haben.

Nur durch *Denken im Sinne von Imagination* kann man sich neuartiger Aufgaben annehmen, durch «laterales Denken» (de Bono) können Probleme auf spielerischer Ebene durchgedacht werden. *Die heutigen Realisten sind unrealistisch, weil ihr Wissen um Vergangenes nur aus gespeicherten Daten besteht;* um aus der Geschichte zu lernen, wäre es nötig, sie aus ihrer Gesamtstruktur heraus zu verstehen und zu reflektieren, d. h. Alternativen durchzudenken und Lösungen zu suchen.

---

[1] Es besteht kein Zweifel darüber, dass die Übernahme von Gruppennormen wichtiger Bestandteil der Sozialisierung ist und wesentlich zur emotionalen Einbettung in eine Gemeinschaft beiträgt. Die Frage ist, wo man den Heranwachsenden Spielraum zum Einüben der Kritikfähigkeit gibt, d. h. welche Normen überhaupt wesentlich für die Erhaltung der Gemeinschaft sind. Hier liegt der Ansatz zur Engstirnigkeit und Zwang, Ausgangspunkt zur Pervertierung der Sozialisation in Dressur! pv.

Mensch sein, heisst:

Verantwortung fühlen,
sich schämen beim Anblick fremder Not,
auch dann, wenn man selber spürbar
keine Mitschuld an ihr hat,
stolz sein auf den Erfolg der Kameraden
und persönlich einen Stein beitragen im Bewusstsein, mitzuwirken am Bau der Welt.

Antoine de Saint-Exupéry

Erziehung als Erfahrungsvermittlung

Sollen Daten relevant sein, müssen wir in der Lage sein, sie zur Lösung von Problemen zu gebrauchen.

Der Schüler muss sich in der Schule mit Aufgaben beschäftigen, sie von allen Seiten beleuchten und zusammen mit alten Erfahrungen zu neuen Erfahrungen gelangen. Dieser langfristige Übungsprozess hat eine Sensibilisierung mit gesteigerter Wahrnehmung zur Folge, die erst Kreativität und laterales, vielschichtiges Denken ermöglicht. *Nichts ist so selbstverständlich, dass man nicht mehr darüber nachdenken müsste!*

Nicht Leistung an sich ist überholt, sondern ihre verschiedenen Aspekte sind in Frage zu stellen. *Neue Informationen sollten unser Bewusstsein erweitern und kreatives Denken anregen; eine anachronistische Erziehung darf dies nicht verhindern.*

Tut Leistung weh?

Dr. Gerhard Steiner, Abteilung für Pädagogische Psychologie der Universität Bern, untersuchte verschiedene Aspekte des Begriffs «Leistung». Als weitgefasste *Definition* des Begriffs schlug er vor, Leistung als Tätigkeit oder Werk zu bezeichnen, die an einem objektiven Massstab gemessen werden, wobei die Frage nach dem Massstab offen bleibt.

Der soziologisch-wirtschaftliche Aspekt

Eine Leistungsgesellschaft ist vorhanden und auch nötig, wollen Fortschritte erzielt werden (v. a. Technik). Einschränkungen sind zu machen bei Leistungen, denen individuelle und kreative Anstriche fehlen, z. B. Arbeiten am Fliessband.

Der bildungspolitische Aspekt

Die Schule muss zwangsläufig zur Leistungsschule werden, da sie ein Produkt der Leistungsgesellschaft ist. Als solche trifft sie der Vorwurf, der Wirtschaft gegenüber hörig zu sein und so ihre Autonomie zu verlieren. Somit tut (Schul-)Leistung denjenigen weh, die nicht die Wirtschaft unterstützen wollen.

Der pädagogische Aspekt

Das Leistungsprinzip gerät in Konflikt mit der Forderung, die Persönlichkeit des Kindes zu entfalten; Folgen sind Jugendprotest und Subkulturen, Ritualformen oder Apathie.

Bleibt die Leistung seitens des Schülers aus (Leistungsverweigerer) wird der Lehrer gekränkt, Resultat der *Diskrepanz zwischen Bildung und Leistung.* Die Leistung sollte also in den Bildungsablauf integriert werden; *Leistung* als Anforderung zur Erhaltung des Gesellschaftsgefüges versus *Bildung* als Entfaltung und Auslebung der individuellen Bedürfnisse.

Ein Weg zur Verschmelzung ist der Aufbau und die Förderung der *Leistungsbereitschaft* als inneres Verhältnis zu der eigenen Leistung. Dies kann in drei Schritten geschehen:

1. *Könnenserfahrung:* Die Überforderung durch den Zwang zur normierten Leistung muss ersetzt werden durch das *Erleben des individuellen Könnens,* die Tatsache berücksichtigend, dass die Voraussetzungen ungleich sind.

2. *Aufgabenhaltung:* Der Schüler muss in den «Sog» der Aufgabe geraten (Anmutung durch die Dinge und nicht durch die Forderung).

3. *Selbstbeanspruchung:* Der Schüler erarbeitet eine eigene Aufgabe aus der ihm gestellten weitgefassten Aufgabe, wobei sich der Lehrer zurückzieht. So lernt das Kind, höhere Ansprüche an sich zu stellen.

Leistung um der Leistung willen ist nicht möglich, sondern sie ist immer nur für eine Person (Schüler) wesentlich, wobei abgeklärt werden muss, welches ihr Sinn und ihre gesellschaftliche Relevanz ist.

Der ethische Aspekt

Soll Kritik angewendet werden, stellt sich die Frage nach deren Orientierungspunkten. Der Referent sieht den autonomen, kritikfähigen Menschen als *Synthese zwischen dem innengeleiteten Menschen* (Werthaltungen mit hohem Abstraktionsgrad, die sich stetigem Wandel entgegenstellen) *und dem aussengeleiteten Menschen* (Orientierung an der Gesellschaft und ihrem Wandel).

Der historisch-soziologische Aspekt

Während der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts erwuchs der kapitalistische Geist (im positiven Sinne) als Kennzeichen des Unternehmertyps, der das Kapital unter individuellem Verzicht investiert = *calvinistisches Ethos.* Dies wurde als gottgefällige Lebensweise interpretiert, da Erfolg Gott wohlgefällig sei. (Bereits Gregor der Grosse erklärte 594, dass alles zur grösseren Ehre Gottes geschehe: Omnia ad maiorem Dei gloriam).

Die *marxistische Geisteshaltung* beruht auf dem ideologischen Grundgedanken, dass bei der kommenden Synthese zwischen Proletariat und Kapitalismus die Güter neu zu organisieren sind, wobei jeder die optimale Leistung erbringt und dafür erhält, was er braucht (Praxisbezug!).

Ein entwicklungspsychologischer Aspekt

Kleine Kinder beurteilen eine Leistung nach Erfolg oder Misserfolg; erst nach rund 7 Jahren beginnen moralische Gründe ins Gewicht zu fallen.

Der motivationspsychologische Aspekt

Die Leistungsbereitschaft hat sehr viel mit erzieltem Erfolg zu tun. (Deshalb wirken schlechte Noten so ent-motivierend; vgl. dazu Eggimanns Kurzgeschichte «Der Lehrer teilt die Probenhefte aus», 1973! pv) Erfolg oder Misserfolg wird bei Kindern in einem gewissen Alter auf sich bezogen (vgl. den entwicklungspsychologischen Aspekt), und darum entsteht entweder *Erfolgszuversicht* oder *Misserfolgsangst* als überdauernde Variable (Selbstwertgefühl). Diese Variable kann bei ihrem Entstehen sehr stark von aussen gesteuert werden, *indem man mehr bekräftigt als entmutigt!*

Der pädagogisch-psychologische Aspekt

Wesentlich ist die dem Kind innewohnende *Risikobereitschaft,* die sehr vom Milieu abhängt und von den Eltern stark vorgeprägt wird. Ein grosses Problem entsteht, wenn die bestehende Umwelt in der Schule stark divergiert von der häuslichen Umwelt. Dann erzeugt der Druck der Schule einen Gegendruck (die Gewöhnung), es entsteht eine Spannung, und da tut Leistung weh (Motivationsabfall).

Geübte Selbständigkeit und Risikobereitschaft als wesentliche Merkmale der Leistungsmotivation können vielfach in der Schule schlecht verwirklicht werden; aus Furcht vor Sanktionen (schlechte Noten, Tadel usw.) riskiert der Schüler keine Vermutungen und Halbrichtigkeiten mehr.

Bei unterschiedlichen Werthaltungen zwischen Schule und Elternhaus kommt es zu *Normen- und Rollenkonflikten,* da der Lehrer durchaus auch als Vorbild erlebt und vom Schüler imitiert wird (ist ein Lehrer sehr autoritär, werden die Schüler

auch vermehrte Tendenzen zur Intoleranz zeigen).

Diese Konflikte wirken sich auf die Leistung aus; wo die Werte des Lehrers nicht mit denjenigen des Schülers übereinstimmen, tut Leistung auch weh!

In Betracht zu ziehen ist auch die *Leistungserwartung* des Lehrers: Wenn ein Lehrer annimmt, ein bestimmter Schüler könne nichts leisten, sei «dumm», wird dieser mit der Zeit tatsächlich leistungsschwach (self-fulfilling-prophecy). Immer muss die *Gruppenstruktur* der Klasse beachtet und kanalisiert werden, damit sie neue Ziele suchen kann. Wesentlich ist dabei der *Entscheidungsspielraum,* wobei der Lehrer auch *Leistungsmodell in bezug auf Risikofreude* ist!

Der kognitive Aspekt

Nicht nur die sichtbaren Resultate sind Leistungen! Überforderungen wirken der Motivation entgegen, und bei Unterforderung sinkt das Engagement ebenfalls, wobei Minimalismus als häufiger Grund für das Nicht-mehr-lernen-Wollen entsteht. *Leistungsfähigkeit ist immer begründet im (selten sichtbaren) Leistungsweg! Divergierende Meinungen und Widersprüche gegen den Lehrer sind auch Leistungen, und sie brauchen oft mehr Leistungsbemühungen, als «mit den Wölfen zu heulen»!* *Peter Vontobel*

Schul- und standespolitische Aktivität der IMK

Vor den Vorträgen fand die *Jahresversammlung der IMK* statt, in der *Werner Schenker (Urdorf)* als initiativer und standespolitisch engagierter Präsident einen bemerkenswerten Überblick über die unbefriedigende Situation der Primarschule und der Primarlehrer gab. Wir zitieren aus seinem Jahresbericht:

«Der allgemeine Zustand der Primarschule (und damit auch der Mittelstufe) ist gesamtschweizerisch gesehen unbefriedigend.

Die Primarschule stellt pädagogisch und schulpolitisch ein Entwicklungsgebiet ersten Ranges dar.

Es gibt keine Stufe der Volksschule, für die so viele Leute in so langer Zeit so wenig überlegt haben.

Rund zwei Drittel der Volksschule werden zugunsten publikumswirksamer Reformprojekte auf der Oberstufe beinahe systematisch vernachlässigt. Die Gleichgültigkeit, unter der die Primarschule leidet, ist erschreckend.

Die Primarschule aber ist der Unterbau der Oberstufe. Der Erfolg fortschrittlich konzipierter Reformprojekte auf der Oberstufe wird von der vorangehenden Arbeit in der Primarschule wesentlich beeinflusst.

Die Primarschule hat aber nicht nur die am schlechtesten (= billigsten) ausgebildeten Lehrkräfte, denen zudem vorläufig jeder berufliche Aufstieg verwehrt ist. Sie leidet ausserdem an einem bedenklichen Lehrermangel und *weist die schlechtesten Arbeitsbedingungen an der Volksschule auf, und zwar für Schüler und Lehrer.* Es wäre aber zu einfach und ungerecht, die Schuld an diesen unbefriedigenden Verhältnissen irgendeinem bequemen Sündenbock in die Schuhe schieben zu wollen.

Was haben wir Lehrer getan?
Wir Lehrer der Primarschule, der Mittelstufe?
Und damit komme ich zum entscheidenden Aspekt unserer Arbeit: der direkten, nicht delegierbaren schul- und bildungspolitischen Verantwortung des einzelnen Lehrers, die ihm aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit zufällt. Wer denn, wenn nicht der eigentliche Fachmann in der pädagogischen Praxis hat in erster Linie die Verantwortung, unhaltbar empfundene Zustände zu verändern, indem er sie ins Bewusstsein des Volkes hebt?
Werden wir von unserer Arbeit dermassen in Anspruch genommen, dass keine Kraft mehr bleibt, den Bedingungen, unter denen sich diese Arbeit abspielt, unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken? Eine laufende, kritische Überprüfung unserer eigenen Arbeitsbedingungen läge nicht nur im eigenen Interesse, sie wäre als ständig wahrgenommene Aufgabe (die sich aus unserer Berufsarbeit ergibt) gleichzeitig ein wesentlicher Beitrag zur fortlaufenden Verbesserung unserer Schulverhältnisse. Die Vernachlässigung dieser politischen Dimension unserer pädagogischen Arbeit ist angesichts der heutigen Situation der Primarschule nicht nur unklug, sondern unverantwortlich.»

Dass die IMK, im Verein mit andern Standesorganisationen, engagiert an der Verbesserung der bedenklichen Verhältnisse arbeitet, zeigen die aus der erfahrenen und erlittenen Praxis heraus entwickelten konkreten Zielsetzungen für die schul- und standespolitische Aktivität der IMK als Stufenorganisation. Sie sind ohne weiteres auch für andere Vereine gültig und seien deshalb im Wortlaut angeführt:

«1. Erarbeitung gemeinsamer Positionen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Mittelstufe.

(Eine gemeinsame Tagung im Januar 1973 sowie ein vorbereitendes Seminar im September 1974 sind diesem Thema gewidmet.)

2. Zusammenstellung und Ausnützung aller bestehenden Möglichkeiten der Information und Einflussnahme innerhalb der Schul- und Bildungspolitik auf den Ebenen der Kantone, der Regionen und des Bundes, vor allem in bezug auf folgende Fragen:

- Lehrerbildung
- Lehrerfortbildung
- Entwicklung von Lehrmitteln
- Vorbereitung neuer Gesetze und Verordnungen, welche die Schule als Ganzes oder die Mittelstufe im besonderen betreffen.

3. Erfassen des Istzustandes aktueller Fragen der Mittelstufe, wie zum Beispiel:

- Übertrittsverfahren
- Klassenbestände
- Stundenzahl
- Lehrpläne und Unterrichtsgegenstände
- Lehrermangel
- Integration fremdsprachiger Kinder in den Unterricht

Entwicklung eigener Vorstellungen und Strategien zur Lösung dieser Fragen.

4. Ausbau der *internen Information auf Gegenseitigkeit und* Aufnahme ständiger *Kontakte zu den Massenmedien.*

5. Erhebung über *in Entwicklung befindliche Gesetze, Lehrpläne und Lehrmittel* mit dem Ziel, durch Erfahrungsaustausch, interkantonale Zusammenarbeit und rationellen Einsatz der zur Verfügung stehenden gemeinsamen Arbeitskapazität eine sinnvolle Angleichung der verschiedenen kantonalen Schulsysteme zu erleichtern.

6. Abklärung der bestehenden *Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen* der Mittelstufenlehrer.

7. Sicherung einer angemessenen *Mitbestimmung der Lehrerschaft innerhalb der Lehrerfortbildung*

8. Entwicklung zeigemässer *Formen der aktiven Mitarbeit unserer Einzelmitglieder.»* ●

Nature morte, Pädagoge mit Computer

Eine hundstägliche Satire von Hermann Zingg

Eine hundstägliche Satire

Während der Ferien fütterte ein Lehrer einen Computer mit Stössen von Schriften zur Unterrichtstechnologie. Mit Vorliebe frass er Curriculumstheorien. Das Spiralcurriculum mit Fribourger Leitideen war sein tägliches Dessert.

Eines Tages geriet ihm versehentlich ein vergilbtes Papier eines gewissen Heinrich Pestalozzi ins Getriebe. Der Apparat stand nach metallischem Keuchen entrüstet still. Nach längerem Beklopfen würgte er das für ihn schlechthin Unverdauliche mit der Bemerkung heraus, das lasse sich nicht systemgerecht speichern.

Der Lehrer glaubte sich deshalb gezwungen, das abgewiesene Material der Öffentlichkeit, vor allem aber den Fachleuten, zur curricularen Bearbeitung vorzulegen. Das sei ein hoffnungsloses Unterfangen, wurde ihm gesagt, er solle wenigstens auf die Forderung verzichten; man könne nicht bearbeiten, was niemand mehr begreifen wolle.

Zunächst buchstabierte der Pädagoge die ausgespienen Bruchstücke sorgfältig durch: Die göttliche Natur sei für ihn, Pestalozzi, die Führerin zur Wahrheit, die dem Menschen wesensmässig innewohne. *«Wer von dieser Ordnung der Natur abgehet, und Stands-, Berufs-, Herrschafts- und Dienstbarkeitsbildung unnatürlich vordränget, der lenkt die Menschheit ab vom Genuss der natürlichsten Segnungen auf klippenvolle Meere ... In ferne Weite wallet die irrende Menschheit.»* Hingegen, so läute die Abendstunde dem Einsiedler, sei Gott die nächste Beziehung der Menschheit. *«Glauben an Gott, du bist der Menschheit in ihrem Wesen eingegraben ... als Grundlage der Menschenbildung im Innern unserer Natur ..., du bist nicht Folge und Resultat gebildeter Weisheit, du bist reiner Sinn der Einfalt. Das Forschen in den Abgründen der Schöpfung ist nicht Bildung der Menschheit zu diesem Glauben ... Oder rühren dich die Lehrsätze, wenn Flammen des Jammers über deinem Scheitel brennen und dich zerstören – tröstet dich dieses Gerede der Weisen? ... Glaube an dich selbst, Mensch, glaube an den innern Sinn deines Wesens, so glaubst du an Gott und an die Unsterblichkeit.»* Erinnerungen an Sokrates und Pascal schwirrten daher. Strandgut aus nicht mehr einholbaren Zeiten? Aber tönt nicht das Atombombenbuch von Basel, spricht nicht die Seinsfrage vom Todtnauberg* in gleicher Beschwörung?

Da flog unter zornigem Blinken und Beben ein weiterer Zettel aus dem Maul der Maschine. Der Text sei völlig veraltet, ideell verdorben und «Fürsten» wären ohnehin durch «Bonzen», «Manager», «Scheichs» oder was immer zu ersetzen, wenn der Wisch nicht ganz und gar unmöglich wäre. Zur Kontrolle las der Lehrer: *«Kinder sollen nicht dem gegenwärtigen, sondern dem künftig möglichen besseren Zustande des menschlichen Geschlechts; das ist: der Idee der Menschheit und deren ganzer Bestimmung angemessen erzogen werden. Dieses Prinzip ist von grosser Wichtigkeit. Eltern erziehen gemeiniglich ihre Kinder nur so, dass sie in die gegenwärtige Welt, sei sie auch verderbt, passen. Sie sollten sie aber besser erziehen, damit ein zukünftiger besserer Zustand dadurch hervorgebracht werde. Es finden sich hier aber zwei Hindernisse: 1. Die Eltern nämlich sorgen gemeiniglich nur dafür, dass die Kinder gut in der Welt fortkommen, und 2. die Fürsten betrachten ihre Untertanen nur wie Instrumente zu ihren Absichten ... Beide haben nicht das Weltbeste und die Vollkommenheit, dazu die Menschheit bestimmt ist und wozu sie auch die Anlage hat, zum Endzwecke. Die Anlage zu einem Erziehungsplane muss aber kosmopolitisch gemacht werden. Und ist denn das Weltbeste eine Idee, die unserm Privatbesten kann schädlich sein? Niemals!»* Auch angesichts der gegenwärtigen antiautoritären Flaute erschienen die Sätze dem Pädagogen doch sehr unmodern, allzu kantig. Er spürte im Hintergrund den verhassten kategorischen Imperativ lauern. Eilig zerriss er das Blatt.

Aber schon rasselte der Computer von neuem gehässig auf. Er habe da etwas von einem Goethe geschluckt, das er gleich wieder ausspucken werde. Der Lehrer solle es gefälligst auf ein Sexualcurriculum zurechtprogrammieren, wenn er es ihm, wovon er ihm dringend abrate, überhaupt nochmals zu geben gedenke. Das brachte den geplagten Mann in erstickende Aporien. Tagelang schob er die Worte ratlos hin und her: *«Ausserdem hat das Geheimnis sehr grosse Vorteile: denn wenn man dem Menschen gleich immer sagt, worauf alles ankommt, so denkt er, es sei nichts dahinter. Gewissen Geheimnissen, und wenn sie offenbar wären, muss man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweisen, denn dieses wirkt auf Scham und gute Sitten ... Warum sollten wir das, was in körperlichen Dingen so nötig ist, nicht auch geistig anwenden?»* Eine geheimnisvolle Stimme aus dem Schlagwortkatalog warnte den Leser: «Halt, eine gefährlich reaktionäre Gegenstrategie!» Eine Frage blieb: Bezog sich dieser Text auf Gott oder auf Sex? Der Computer meinte, es handle sich um zwar curriculierbaren, jedoch schwer verklemmten Sex. Die Problematik erwies sich dennoch als unüberwindlich. Schliesslich warf der Pädagoge auch diesen Text, zusammen mit dem ersten, in den konventionellen Papierkorb.

Er hütet sich seither streng, seinem genialen Helfer Unverständlichkeiten einzugeben. Deshalb scheint jetzt alles tadellos zu funktionieren. Bis vor kurzem jedenfalls wiegten sich die oberen pädagogischen Schichten samt den Erziehungsministerien euphorisch in technologischen Träumen. Eine teure Euphorie, wie sich zeigt und zeigen wird, ein Optimismus, der unter blindem Zwang – das Irren des Zeitalters – das Teuerste, das mit Geld nicht zu bezahlen ist, den Industrieabfällen zuschlägt.

Die Moral von der Geschicht: Kein Pessimismus soll propagiert, sondern der Mensch soll an sich selbst erinnert werden.

---

* Unser Autor, darin dem Magier des Nordens, J. G. Hamann, verwandt, setzt bei seinen Anspielungen oft selbstverständlich voraus, was anders gerichteten Geistern nicht ohne weiteres klar ist: Karl Jaspers Buch «Die Atombombe und die Zukunft des Menschen» erschien 1957 in Basel. Im schwarzwäldischen Todtnau lebte der «Sein und Zeit» erfragende Existenzialphilosoph Martin Heidegger. J.

Wir müssen unsere Auffassung vom «tüchtigen» Menschen ändern. Wir dürfen nicht länger als Tüchtigkeit ausgeben, was in Wirklichkeit Kultivierung brutalen Verhaltens bedeutet und in die unmenschliche Realität vom «Recht des Stärkern» mündet. Der freundliche, gute, hilfsbereite Mensch darf nicht länger als der Dümmliche, der Lebensuntüchtige gelten. «Pestalozzi» sollte nicht länger ein Spottname sein. *Alfred A. Häsler*

SLV Studiengruppe Transparentfolien

Waldlehrpfade

Wie es dazu kam

Vor einigen Jahren begann im Zürcher Wald der Siegeszug der «Vita-Parcours», die seither in der ganzen Schweiz und sogar über die Landesgrenzen hinaus Fuss gefasst haben. Der Stadtforstmeister von Zürich, *Carlo Oldani*, dem die Erholungseinrichtungen im Zürcher Wald ganz besonders am Herzen liegen, gab sich nicht damit zufrieden. Er wollte den stadtnahen Wald nicht nur der körperlichen Ertüchtigung dienstbar machen. Die Waldbesucher sollten auch Gelegenheit haben, den Wald und seine Gehölze näher kennenzulernen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass die in Deutschland bereits verbreiteten Lehrpfade auch bei uns Eingang fanden und 1968 in Zürich der erste Waldlehrpfad der Schweiz auf dem Hirslanderberg entstand. Es folgten weitere Waldlehrpfade im Sihlwald, in Zürich und seiner Umgebung. Ende 1973 gab der Verschönerungsverein Zürich zu seinem 100jährigen Bestehen das Büchlein «Waldlehrpfade der Stadt Zürich» seines Vorstandsmitglieds Carlo Oldani heraus. Das von der bekannten Zeichnerin Rosmarie Hirzel kunstvoll illustrierte Taschenbuch wurde rasch zum Bestseller und konnte kürzlich in zweiter Auflage erscheinen. Es richtet sich an alle bisherigen und zukünftigen Freunde des Waldes, doch der Lehrerschaft wird es ganz besonders willkommen sein.

Was ist ein Waldlehrpfad?

Der beste Weg

Ein Waldlehrpfad ist der beste Weg, die Namen der wichtigsten Gehölze rasch und sicher kennenzulernen!

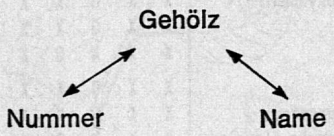
Die Zürcher Waldlehrpfade sind alle nach dem gleichen Grundsatz angelegt. Zunächst wurde eine Liste der häufigsten Gehölze aufgestellt. Es sind 11 Nadelhölzer, 24 Laubbäume und 20 Sträucher, geordnet nach ihrer waldbaulichen Bedeutung und von 1 bis 55 fortlaufend numeriert. Unsere zweispaltige Tabelle gibt nicht nur die deutschen und lateinischen Namen dieser Gehölze wieder, sondern zeigt auch, in welchen Bestimmungsbüchern sie abgebildet sind.

Alle 57 Arten (bei Eiche und Linde wurden je die beiden Hauptarten dargestellt) findet man nur im Schlüssel, das heisst im Büchlein «Waldlehrpfade der Stadt Zürich». Erst mit der Festlegung eines Nummernschlüssels ist es möglich geworden, jederzeit Waldlehrpfade nach dem gleichen Auswahlprinzip anzulegen und das Büchlein «Waldlehrpfade» überall zu verwenden.

Jede Art ist durch ein Nummernschild markiert und nicht direkt mit dem Namen bezeichnet, wie es in Deutschland oft üblich ist. Der Betrachter soll vorerst anhand von Rinde, Nadeln oder Blättern, von Zapfen oder Früchten versuchen, die Art zu erkennen. Erst dann mag er zum Büchlein «Waldlehrpfade» greifen, wenn er ein Gehölz nicht mit Sicherheit bestimmen kann. Ein ganz kritischer Lehrer wird vielleicht einwenden, der gerissene Schüler könne ja ganz einfach die Namen zu den 55 Nummern ein für allemal auswendig lernen und dann bei jeder Prüfung glänzen. Durch geeignete Improvisationsübungen, wie wir sie am Beispiel der Vorlage SLZ-TF 90 zeigen, wird der Lehrer den Schülern begreiflich machen, dass mechanisch gelerntes Wissen ohne Beziehung zum Naturobjekt wenig sinnvoll ist. Der Schüler sollte nach solchen Vorübungen imstande sein, Name oder Nummer beim Anblick eines Gehölzes spontan zu nennen.

Falsch: Nummer → Name

Richtig:



Der Weg zu einer sicheren Gehölzkenntnis führt von reinen Bestimmungsübungen («Trockenübungen») über kurze improvisierte Lehrpfadabschnitte und längere Teillehrpfade zum fest angelegten Waldlehrpfad und, wenn dieser dem Schüler einmal vertraut geworden ist, geradewegs zum selbständigen Erkennen und Ansprechen möglichst vieler Gehölzarten. Nummern und Nummernschlüssel sind den Turngeräten beim «Vita-Parcours» vergleichbar; an ihnen kann sich der Geist in der Beherrschung der Pflanzennamen ebenso üben wie der Leib in der Körperbeherrschung.

Jeder Lehrer wird selbst herausfinden, wie er das Büchlein «Waldlehrpfade», die Gehölzliste für Waldlehrpfade und den Waldlehrpfad selbst als Hilfsmittel für die Gehölzkunde einsetzen kann. Hauptsache ist, dass er den Schritt ins «Dickicht der Gehölze» überhaupt wagt und in diesem bisher oft vernachlässigten Gebiet der Pflanzenkunde neue Wege sucht. Im Büchlein «Waldlehrpfade» hat auch der in Gehölzkunde noch nicht sattelfeste Lehrer einen sicheren Wegweiser.

Aus den 57 Bildtafeln des Büchleins *«Waldlehrpfade der Stadt Zürich»*, herausgegeben vom Verschönerungsverein Zürich, haben wir mit Erlaubnis des Verfassers, Stadtforstmeister Carlo Oldani, 12 meist strauchartige Laubhölzer ausgeschnitten und zu einer *Collage* vereinigt. Mit einer einzigen Ausnahme (Faulbaum, Bilder h = r) besitzen sie alle gegenständige Blätter, stehen also im ersten Abschnitt unseres Bestimmungsschlüssels (SLZ-TF 87). Die Zeichnungen von Frau Rosmarie Hirzel stellen folgende Gehölze dar:

a Gemeiner Schneeball
b Schwarze Heckenkirsche
c Alpen-Heckenkirsche
d Roter Holunder
e = j Rote Heckenkirsche
f = k Pfaffenhütchen
g = p Feldahorn
h = r Faulbaum
i = l Roter Hornstrauch
m = n Liguster
o Schwarzer Holunder
q Wolliger Schneeball

Das Kopieren dieser Vorlage für den eigenen Gebrauch ist wie üblich gestattet. Mehr noch: Der Verfasser hat uns auf Anfrage zur Erklärung ermächtigt, dass die Strichzeichnungen im Büchlein «Waldlehrpfade» von der Lehrerschaft samt und sonders für unterrichtliche Zwecke kopiert werden dürfen. Dieses grosszügige Entgegenkommen zeugt von Weitblick und Selbstlosigkeit. Es wird den Gedanken der Waldlehrpfade und das gediegene Taschenbuch verbreiten helfen.

Anwendungen

Was kann der Lehrer mit der vorliegenden oder einer ähnlichen Collage anfangen? Wir sehen verschiedene Möglichkeiten, vorwiegend als *Schü-*

Vollständige Gehölzliste für Waldlehrpfade
aufgestellt von Carlo Oldani, Stadtforstmeister der Stadt Zürich

Nr.	Deutsche Namen nach Oldani, Waldlehrpfade	Lateinische Namen nach Zander, Handwörterbuch Pflanzennamen	Abbildung in Bestimmungsbuch* A	B	C	D	E	F	G	H
1	Fichte	Picea abies (excelsa)	X	X	X	0	X	X	X	X
2	Tanne	Abies alba	X	X	X	0	X	X	X	X
3	Föhre	Pinus sylvestris (silvestris)	X	X	X	0	X	X	X	X
4	Lärche	Larix decidua	X	X	X	0	X	X	X	X
5	Eibe	Taxus baccata	X	X	X	0	X	X	X	X
6	Douglasie	Pseudotsuga menziesii (douglasii)	0	X	0	0	X	X	X	X
7	Bergföhre	Pinus mugo (montana)	X	X	X	0	X	X	X	X
8	Schwarzföhre	Pinus nigra	X	X	X	0	X	X	X	X
9	Weymouthsföhre	Pinus strobus	X	X	X	0	X	X	X	X
10	Arve	Pinus cembra	X	0	X	0	X	X	X	X
11	Gemeiner Wacholder	Juniperus communis	X	X	0	X	X	X	X	X
12	Buche	Fagus sylvatica (silvatica)	X	X	X	0	X	X	X	X
13	Hagebuche	Carpinus betulus	X	X	0	X	X	X	X	X
14a	Stieleiche	Quercus robur	X	X	X	0	X	X	X	X
14b	Traubeneiche	Quercus petraea	X	X	X	0	X	X	X	X
15	Roteiche	Quercus rubra (borealis)	0	X	X	0	X	X	0	X
16	Esche	Fraxinus excelsior	X	X	X	0	X	X	X	X
17	Bergahorn	Acer pseudo-platanus	X	X	X	0	X	X	X	X
18	Spitzahorn	Acer platanoides	X	X	X	0	X	X	X	X
19	Feldahorn	Acer campestre	X	X	X	0	X	X	X	X
20	Bergulme	Ulmus glabra (scabra)	X	X	X	0	X	X	X	X
21a	Winterlinde	Tilia cordata	X	X	X	0	X	X	X	X
21b	Sommerlinde	Tilia platyphyllos	X	X	X	0	X	X	X	X
22	Kirschbaum	Prunus avium	X	X	X	0	X	X	X	X
23	Birke	Betula pendula	X	X	X	0	X	X	X	X
24	Aspe	Populus tremula	X	X	X	0	X	X	X	X
25	Kanadische Pappel	Populus euramericanus	X	X	X	0	X	X	0	X
26	Edelkastanie	Castanea sativa	X	X	X	0	X	0	X	X
27	Rosskastanie	Aesculus hippocastanum	0	X	X	0	X	X	X	X
28	Nussbaum	Juglans regia	X	X	X	0	X	0	X	X
29	Schwarzerle	Alnus glutinosa	X	X	X	0	X	X	X	X
30	Weisserle	Alnus incana	X	X	X	0	X	X	X	X
31	Vogelbeerbaum	Sorbus aucuparia	X	X	X	0	X	X	X	X
32	Mehlbeerbaum	Sorbus aria	X	0	X	0	X	X	X	X
33	Elsbeerbaum	Sorbus terminalis	X	0	X	0	X	X	X	X
34	Robinie	Robinia pseudoacacia (pseudacacia)	X	X	X	0	X	X	X	X
35	Salweide	Salix caprea	X	X	X	0	X	X	X	X
36	Hasel	Corylus avellana	X	X	X	X	X	X	X	X
37	Sauerdorn	Berberis vulgaris	X	X	0	X	X	X	X	X
38	Gemeiner Weissdorn	Crataegus laevigata (oxyacantha)	X	X	0	X	X	X	X	X
39	Schwarzdorn	Prunus spinosa	X	X	0	X	X	X	X	X
40	Traubenkirsche	Prunus padus	X	X	X	0	X	X	X	X
41	Stechpalme	Ilex aquifolium	X	X	0	X	X	X	X	X
42	Pfaffenhütchen	Euonymus (Evonymus) europaeus	X	X	0	X	X	X	X	X
43	Faulbaum	Rhamnus frangula (Frangula alnus)	X	X	X	0	X	X	X	X
44	Kreuzdorn	Rhamnus catharticus	X	X	0	X	X	X	X	X
45	Seidelbast	Daphne mezereum	X	X	0	0	X	X	0	X
46	Lorbeer-Seidelbast	Daphne laureola	0	0	0	0	0	0	0	0
47	Roter Hornstrauch	Cornus sanguinea	X	X	0	X	X	X	X	X
48	Liguster	Ligustrum vulgare	X	X	0	X	X	X	X	X
49	Rote Heckenkirsche	Lonicera xylosteum	X	X	0	X	X	X	0	X
50	Schwarze Heckenkirsche	Lonicera nigra	0	0	0	X	X	0	0	X
51	Alpen-Heckenkirsche	Lonicera alpigena	0	0	0	X	0	0	0	X
52	Schwarzer Holunder	Sambucus nigra	X	X	0	X	X	X	X	X
53	Roter Holunder	Sambucus racemosa	X	X	0	X	X	X	X	X
54	Gemeiner Schneeball	Viburnum opulus	X	X	0	X	X	X	X	X
55	Wolliger Schneeball	Viburnum lantana	X	X	0	X	X	0	X	X

* Die Buchstaben A bis H beziehen sich auf den Beitrag «Laubhölzer» in «SLZ» 24 vom 13. Juni 1974 mit Angaben über Bestimmungsbücher, einem Bestimmungsschlüssel für Laubhölzer und «Spielregeln» für das Sammeln von Blättern. Er kann beim Verfasser nachbezogen werden.

ler-Arbeitsblätter. Als *Transparent* dagegen wird man die Vorlage höchstens zur Besprechung und Kontrolle von Schülerarbeiten oder zur Wiederholung verwenden.

1. Zusammen mit einem Bestimmungsbuch: Suche die deutschen Namen der Gehölze! – Welche Abbildungen gehören zur gleichen Gehölzart? – Welche Blätter sind ganzrandig?

2. Zusammen mit dem Büchlein «Waldlehrpfade»: Welche Nummern tragen die abgebildeten Sträucher im Waldlehrpfad? – Was für Früchte (Steinfrucht, Beere, Nuss, Flügelfrucht) besitzen sie? – Welche Pflanzen oder Früchte sind giftig?

3. Ohne Hilfe: Welche Blätter stehen gegenständig, welche wechselständig? – Beschreibe die Blattformen und den Blattrand anhand der Zeichnungen! – Vergleiche die Blütenstände und zeichne sie schematisch!

4. Im Wald: Suche an einem Waldrand von jedem der 12 abgebildeten Sträucher (einer davon wird gelegentlich baumförmig) je ein Blatt, nicht mehr und nicht weniger! – Sammle Blätter mit ähnlichen Formen wie die abgebildeten Blätter und presse sie, um sie später zu vergleichen! – Merke dir die Farbe der Blüten oder der reifen Früchte!

5. Auf einem improvisierten Waldlehrpfad: In welcher Reihenfolge findest du die 12 abgebildeten Sträucher? Notiere z. B. a – a – e – f – e – i – o usw. – Beschrifte Kartonschildchen mit den Buchstaben a bis q, loche sie mit dem Bürolocher und ziehe eine Schnur durch. Markiere damit die zugehörigen Sträucher! – Zerschneide das Arbeitsblatt und klebe die Bilder auf 12 Kartonschildchen, die du im Wald an die richtigen Sträucher hängst!

6. Auf einem festen Waldlehrpfad: Ordne die Buchstaben des Arbeitsblattes den Nummern des Waldlehrpfades zu und schreibe sie in der Reihenfolge auf, wie sie dir begegnen.

Achtung: *Auf einem Waldlehrpfad reissen wir nichts ab, nicht einmal ein einzelnes Blatt, denn die Gehölze des Lehrpfades sollen nach uns auch anderen Lernbeflissenen dienen.*

Das Waldlehrpfad-Büchlein des VVZ

Mit der Einrichtung von Waldlehrpfaden und erst recht mit der Herausgabe eines Taschenbuches, das alle Gehölze eines solchen Lehrpfades in Wort und Bild wiedergibt, hat Stadt-

Sträucher am Waldrand	Na	

Zeichnungen von Rosmarie Hirzel aus dem Büchlein "Waldlehrpfade der Stadt Zürich", verfasst von Stadtforstmeister Carlo Oldani und herausgegeben vom Verschönerungsverein Zürich, Postfach 8023 Zürich. Schüler-Arbeitsblatt für vielerlei Aufgaben: Beobachten, Sammeln, Beschreiben, Ordnen, Bestimmen, Schlüssel aufstellen, Lehrpfad anlegen, Artenkenntnis prüfen usw.

forstmeister Carlo Oldani vielen Waldfreunden und vor allem der Lehrerschaft aller Stufen ein wertvolles Hilfsmittel zum Erwerb einer soliden Gehölzkenntnis geschenkt. Gewiss existierten schon bisher zahlreiche gute Bestimmungsbücher, aber die meisten kommen schon vom Preis her als Klassenserien nicht in Frage. Im letzten Abschnitt des Beitrages «Laubhölzer» («SLZ» 24/74) finden Sie ein kleines Verzeichnis empfehlenswerter Bestimmungsbücher. Obwohl sozusagen alle diese Bücher farbige Abbildungen, ja sogar Farbaufnahmen aufweisen, empfinden wir es nicht als Nachteil, dass die Abbildungen im Büchlein «Waldlehrpfade» reine Strichzeichnungen sind. Die wissenschaftliche Zeichnerin hat es ausgezeichnet verstanden, nicht nur ansprechende Bilder zu schaffen, sondern die für das Bestimmen wesentlichen Merkmale so herauszuarbeiten, dass auch der Anfänger sich mühelos zurechtfindet. Eine Strichzeichnung hat zudem – für den mit entsprechenden Geräten ausgerüsteten Lehrer – den Vorteil, dass man sie leicht kopieren kann, was beim Waldlehrpfadbüchlein erfreulicherweise ausdrücklich gestattet ist.

Mit der Auswahl der Gehölze hatte der Forstmann Oldani eine glückliche Hand. Wie bereits einleitend erwähnt, beschränkte er sich auf 55 Arten, die in unseren Wäldern grösstenteils von Natur aus vorhanden sind. So müssen beim Anlegen eines Lehrpfades meist nur wenige Arten durch Anpflanzung ergänzt werden, falls man überhaupt Vollständigkeit anstrebt. Auch die *Gruppierung* kommt den Bedürfnissen der Schule entgegen: Nadelgehölze – Laubbäume – Laubsträucher. Die Arten sind nur auf kurze Strecken nach ihrer Verwandtschaft eingereiht; die grosse Linie folgt der waldbaulichen Bedeutung, etwa in der Rangfolge «Buchen, Eichen, Esche, Ahorne, Ulme und Linden». Sympathisch sind die Gegenüberstellungen von mehreren Vertretern derselben Art, so z. B. Berg-, Spitz- und Feldahorn oder die Paare Winter- und Sommerlinde, Schwarz- und Weisserle, Roter und Schwarzer Holunder, ferner der vom Namen her verwandten Paare wie Rotbuche und Weissbuche, Edelkastanie und Rosskastanie oder Weissdorn und Schwarzdorn. Meist sind solche Paare auf zwei Nachbarseiten angeordnet, so dass man ihre Merkmale und die Beschreibung mühelos vergleichen kann.

Noch ein Wort zu den kurzen *Texten*, welche die wichtigsten Merkmale erläutern. Sie sind gut lesbar und kurz gehalten, umfassen in der Regel Angaben über Wuchsform (Baum, Strauch), Rinde, Nadeln oder Blätter, Blüten, Zapfen und Früchte sowie Eigenschaften und Verwendung des Holzes. Diese kurzen Texte richten sich an den Laien und somit auch an unsere Schüler. Fachtechnische Ausdrücke wurden sparsam verwendet oder durch einfache Umschreibungen ersetzt, z. B. «männliche und weibliche Blüten am gleichen Baum» für «einhäusig», unzulässige Vereinfachungen aber geschickt vermieden. Vergeblich sucht man nach den vielen Abkürzungen und Symbolen der Bestimmungsbücher; nur die bekannten Zeichen für «männlich» und «weiblich» wurden übernommen. Die Texte bilden zusammen mit einer Tabelle über «Blütezeit und Samenreife» und der Beschreibung von fünf verschiedenen Nisthilfen eine reiche Fundgrube für Lehrer und Schüler, die von einem Gehölz mehr als nur den Namen erfahren wollen.

Das handliche Taschenbuch wurde für die *2. Auflage* gründlich durchgesehen, in der Nomenklatur auf den neuesten Stand und in den Fachausdrücken durchwegs auf den gleichen Nenner gebracht. Einige kleine Schönheitsfehler der 1. Auflage konnten ausgemerzt und zwei im Druck verwechselte Abbildungen an den rechten Platz versetzt werden. Auch der Umschlag wurde verstärkt, damit das Büchlein beim Besuch des Waldlehrpfades ohne Schaden in eine Tasche gesteckt werden kann. Der Verfasser dieses Beitrages durfte als Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins Zürich an den Korrekturen mitwirken und ein wenig dazu beitragen, dass das neu aufgelegte Büchlein der Lehrerschaft noch bessere Dienste leisten wird.

Das Waldlehrpfadbüchlein kann nur beim Herausgeber bezogen werden. Für den Buchhandel kommt es wegen der kleinen Gewinnmarge nicht in Frage. Lehrer und Schulen erhalten auf dem Einzelpreis von 10 Fr. einschliesslich Versandspesen einen Rabatt von 20 Prozent. *Bestellungen sind zu richten an: Verschönerungsverein Zürich, Postfach 8023 Zürich.*

Wie ein Waldlehrpfad angelegt werden kann

Ein fester Waldlehrpfad mit allen 55 Arten stellt allerhand Ansprüche sowohl an den Erbauer als auch an den Benützer. Didaktisch wäre es nicht geschickt, die Gehölzkunde mit einem Parcours zu beginnen, der die geistige Aufnahmekraft des Schülers überfordert. Denken wir darum daran, dass es jederzeit und überall möglich ist, einen *Gehölzpfad,* d. h. eine Übungsstrecke für die Gehölzkunde anzulegen.

Improvisierter Waldlehrpfad

Ein Gehölzpfad kann um das Schulhaus herum, einem Stück Waldrand entlang oder auf einer kurzen Strecke quer durch eine Waldparzelle führen. Er benötigt keine festen Einrichtungen und sollte – nicht nur aus lerntechnischen Gründen, sondern auch zur Schonung der Pflanzen – von Zeit zu Zeit verlegt werden. Zur Markierung der Bäume und Sträucher haben sich einfache Kartonsschilder (ungefähr 12×8 cm) mit Bürolochung bewährt. Man zieht eine nicht zu kurze Schnur ein und hängt die beidseitig mit einem Buchstaben oder einer Nummer fortlaufend bezeichneten Schilder über einen Zweig oder bindet sie um den Stamm. Die Auswahl der Gehölze kann vorbereitet oder spontan erfolgen. Für den Anfang begnüge man sich mit 5 oder 10 Holzarten und halte ein kleines *Kontrollblatt* für das Festhalten der Namen bereit. Bild 7 zeigt

Buchstabe	Name Fritz Bucher Deutscher Name des Baumes oder Strauches	Nummer Lehrpfad	Korrektur
A	Roter Hornstrauch		✓
B	Feldahorn		✓
C	Birke		✓
D	Rotbuche		✓
E	Weissdorn		f
F	Hagebuche		✓
G	Bergahorn		✓
H	Rotbuche		f
I	Berguelme		✓
J	Schwarzdorn		✓
Von 10 Gehölzarten richtig erkannt: 8			

ein postkartengrosses «Arbeitsblatt Gehölze», auf dem ausser den gleichbleibenden Angaben nur die Buchstaben A bis J vorgedruckt waren. Hier musste der Schüler die Namen der Gehölze in der Reihenfolge der ebenfalls mit A bis J bezeichneten

Markierungsschilder einschreiben. Man kann auch umgekehrt vorgehen und zu den gegebenen Namen der Gehölze die richtigen Buchstaben eintragen. Zusammen mit dem Büchlein «Waldlehrpfade» oder einem Nummernschlüssel kann man anstelle des Namens auch nur die Lehrpfadnummer vorgeben. Mit Vorteil werden nur die gleichbleibenden Angaben vervielfältigt; Buchstaben, Namen, Ordnungs- oder Lehrpfadnummern lassen sich vor einer Übung ohne grossen Zeitaufwand diktieren.

Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung von Abbildungen (Schattenbilder, Umrisszeichnungen, Naturselbstdrucke oder Collagen von vorhandenen Zeichnungen) anstelle der Pflanzennamen. Beim Arbeitsblatt «Sträucher am Waldrand» handelt es sich z. B. darum, dem Grossbuchstaben oder der Ordnungszahl des Markierungsschildes den oder die richtigen Kleinbuchstaben der Abbildungen zuzuordnen. Schliesslich kann man den Schüler die absichtlich eingestreuten falschen Aussagen in den Beziehungen zwischen Nummer, Wort und Bild herausfinden lassen.

Improvisierte Gehölzpfade oder Teillehrpfade haben einerseits den Vorteil, dass man – unter Beachtung der einleitend genannten «Spielregeln» – einzelne Blätter oder Nadeln zum Pressen und Zeichnen oder als Belegstücke sammeln darf. Sie verlangen auf der andern Seite eine gründliche Vorbereitung durch den Lehrer. Ein gewiegter Gehölzkenner kann allerdings einen Übungspfad, mit Unterstützung von zwei Gehilfen und einem kleinen zeitlichen Vorsprung, unmittelbar vor einer Übung anlegen. Wenn der Weg in einer Schlaufe zum Start zurückkehrt, werden Vorbereitung und Durchführung wesentlich erleichtert.

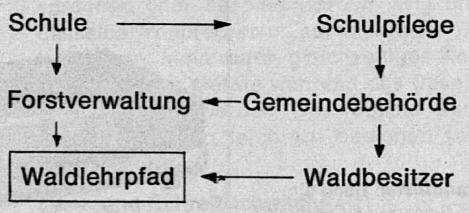
Der Leiter bezeichnet die Gehölze, die einer der beiden Gehilfen mit einem Kartonschild zu versehen hat. Dem andern Gehilfen diktiert er Zeichen und Namen der markierten Gehölze und erhält so bis am Schluss eine Liste für die Korrektur der Schüler-Arbeitsblätter. Die Korrektur kann gemeinsam oder durch ein paar Freiwillige erfolgen, auf dem Platz oder später im Unterricht. Die Kartonschilder werden nach jeder Übung eingesammelt, z. B. durch die letzte Schülergruppe oder in Verbindung mit der Korrektur oder auf dem Rückmarsch. Wir bewahren damit den Wald vor Verschandelung und ersparen uns die Herstellung neuer Schilder.

Auf einem *improvisierten* Waldlehrpfad werden die Schüler je nach Vorkenntnissen mit oder ohne Bestimmungsbuch, in Gruppen oder einzeln arbeiten. Jede Hilfe für das rasche und sichere Erlernen der Gehölznamen sollte ausgenützt werden. Jede Auswahl von Gehölzen ist möglich. Etwas anders verhält es sich bei einem festen oder *permanenten* Waldlehrpfad.

Permanenter Waldlehrpfad

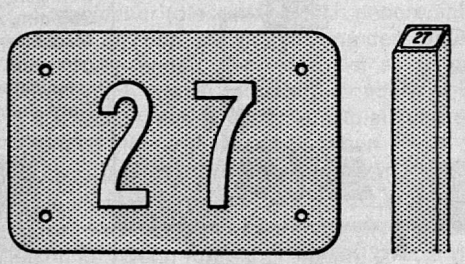
Für einen festen Lehrpfad sollte man eine Waldparzelle auswählen, die möglichst viele günstige Voraussetzungen vereinigt (artenreich, durch Wege erschlossen usw.) Eine dieser Voraussetzungen ist die allgemeine Verwendbarkeit des Waldlehrpfadbüchleins. Mit andern Worten: Es sollten möglichst viele der 55 Gehölze dieses Büchleins vorhanden sein oder später durch Einpflanzung ergänzt werden können. Unbedingt nötig ist natürlich die Verwendung der gleichen Gehölznummern für jeden Waldlehrpfad.

Organisationsschema:



Der Anstoss zur Schaffung eines örtlichen Waldlehrpfades wird in vielen Fällen von der Lehrerschaft oder von der Schulpflege ausgehen. Ohne die Mitarbeit von Forstverwaltung und Ortsbehörden darf aber die Schule niemals an die Ausführung eines Projekts gehen. Durch die Gemeindeverwaltung müssen die Waldbesitzer um ihr Einverständnis gefragt werden, während die Forstverwaltung für alle technischen Fragen zuständig ist. Der Förster wird die Wahl des Parcours bestimmen. Er kann wahrscheinlich auch die nötige Anzahl *Holzpflöcke* beschaffen. Diese sollten ungefähr 100 cm lang und 12×6 cm vierkant sein, wenn möglich von Lärche oder Eiche. Erst nach dem Einschlagen werden diese Pfähle so abgesägt, dass die Schnittfläche hinten einen Winkel von 60 Grad mit dem Lot bildet. Auf diese Rechteckflächen werden die *Nummernschilder* mit rostfreien Schrauben festgemacht. Je nach Schildgrösse und Auflage muss mit 2 bis 4 Fr. für ein Schild aus Leichtmetall mit erhabener Nummer (wie Veloschild) gerechnet werden. Wir empfehlen 90×60 mm grosse Schilder mit gerundeten Ecken und mit 4 Befestigungslöchern, Durchmesser 3 mm, in je 10 mm Abstand von den Kanten, wie sie Bild 8 schwach verkleinert zeigt.

Bezugsquelle: Firma Güller-Söhne, 8115 Hüttikon



A B

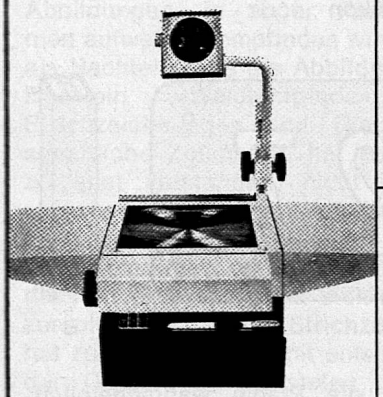
Während die Pfähle wahrscheinlich von der Forstverwaltung gratis geliefert werden, muss man für die Schilder mit 100 bis 200 Fr. Kosten rechnen. Es wäre sinnvoll, die Schüler beim Anlegen des Lehrpfades mithelfen zu lassen (Freiwillige, ganze Klassen, Jugendgruppen). Wenn es einmal darum gehen sollte, die Anlage vor mutwilligen Beschädigungen zu bewahren, wird man auf diese Schüler und späteren Jugendlichen zählen können. Erst im Laufe der Jahre wird in der Gemeinde das Bewusstsein wachsen, dass ein Waldlehrpfad den gleichen Schutz benötigt wie ein Naturreservat.

Auch auf einem festen Waldlehrpfad wird man die Schüler nicht als Klasse, sondern in kleinen *Gruppen* arbeiten lassen. Zuerst kann man jeder Gruppe nur ein Teilstück der Strecke oder einen bestimmten Teil der Gehölze (Nadelhölzer, Sträucher mit ganzrandigen Blättern, Bäume mit Flugfrüchten usw.) zuweisen. Am Anfang ist das Waldlehrpfadbüchlein eine unentbehrliche Hilfe; später genügt vielleicht der Bestimmungsschlüssel, und schliesslich geht es ohne Hilfe. *Nie aber sollen auf einem Waldlehrpfad Blätter gesammelt,* Zweige abgerissen und die Gehölze geschändet werden. Der Lehrer weiss, dass Ermahnungen dieser Art leider nicht ein für allemal haften bleiben, sondern unermüdlich wiederholt werden müssen!

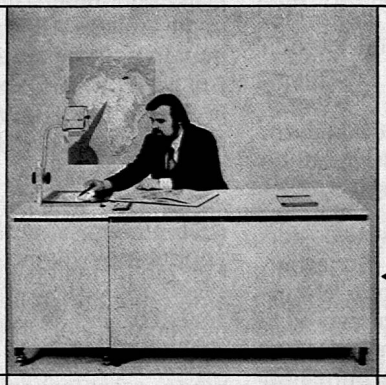
Max Chanson, 8055 Zürich
Goldbrunnenstrasse 159

Schweizer Schulen und 20 Jahre Ofrex AG

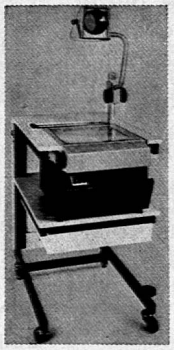
OFREX



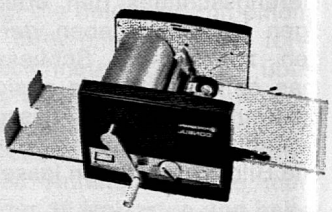
◀ Dieser **Projektor** ist für die Zukunft konzipiert. Leistungsstark, ungewöhnlich. Spezialobjektiv 1:4,5/355 mm. Arbeitsfläche eisenfrei (für Magnetversuche). 800-Watt-Halogenlampe. Kühlung mit getrennt schaltbarem Radialgebläse. 6 m Netzkabel.



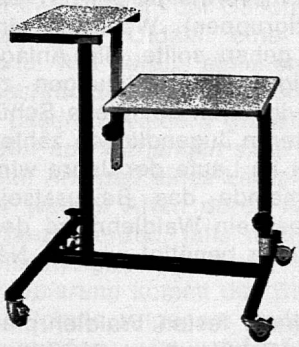
◀ **Projektionswagen — Lehrerpult** Die ideale Kombination für eine funktionsgerechte, reibungslose und elegante Overhead-Projektion.



◀ **Westermann-Projektionswagen** mit Universal-Tischplattenausschnitt für alle gängigen Arbeitsprojektoren, mit Schubfach und Spezialeinsatz für Schreibmaterial. Es kann sitzend oder stehend gearbeitet werden.



▲ **Umdruckgerät** CONSUL Automatic für Handbetrieb, mit automatischer Papierzufuhr. Einfaches, robustes Schulgerät.

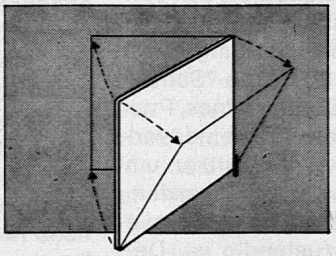


◀ Kompakter **standfester Tisch** für den optimalen Einsatz von Overhead-Projektoren. Aus Profilrohren, mit drei feststellbaren Rollen. Ablageplatte 50 x 50 cm.

◀ **Thermokopiergerät** FORDIFAX MK-8 A. Vollautomat, der praktisch keine Fehlkopien mehr zulässt. Dieses Gerät gehört in jedes Schulhaus.

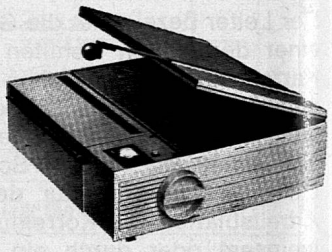
Neu! Direct-Copy-Set
Klarfilm mit Tiefenwirkung zum **Direktbeschriften** mit Schreibmaschine, Kugelschreiber oder Bleistift. Saubere, gestochene Wiedergabe, schmierfest und haltbar.

Eine Exklusivität von Ofrex.



◀ Die neue **OFREX-Projektionswand** ist schwenk- und neigbar. Feste, stabile Projektionsfläche, Kanten eingefasst, weiss, mit sehr guten Projektionseigenschaften.
Mod. A 150 x 150 cm
Mod. B 180 x 180 cm

Photokopiergerät Ravenna SE-A4, ▶ Electronic-Flächenkopierer. Kopiert aus Heften, Büchern und ab Losblatt-Vorlagen. Elektronische Zeituhr und Beutelautomatik.



In der **permanenten Ausstellung im Ofrex-Haus** zeigen Ihnen unsere Spezialisten alles und beraten Sie gerne und unverbindlich.
Verlangen Sie mit nebenstehendem Coupon den neuen Schulkatalog. Er enthält alle bewährten und bekannten audiovisuellen Hilfsmittel, Schulgeräte und Zubehöre sowie Neuheiten...

...alles aus einem Haus

OFREX AG, 8152 Glattbrugg
Flughofstrasse 42 Telephon 01.810 58 11

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihren neuen Schulkatalog Nr. 4 (gültig ab 1.4.1974)

Name _____

Strasse _____

Ort/PLZ _____

Telephon _____

einsenden an OFREX AG, Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg

Unterrichtstechnische Neuheit

Synchrofax – ein neues audiovisuelles Hilfsmittel für den Individualunterricht

Sinn und Unsinn der Unterrichtstechnologie

Die Technologie hat seit geraumer Zeit in unseren Schulzimmern Einzug gehalten und droht auch bereits die Grenzen ihrer Anwendung zu sprengen; vielerorts wird die Vision eines Computerlehrers ohne menschlichen Bezug heraufbeschworen und vor dem bedenkenlosen Einsatz der multimedial technisierten Lehrmittel gewarnt. Die Befürchtungen sind nicht unberechtigt; allzuoft werden neue technische Hilfsmittel unbedacht angewendet und dabei elementarste zwischenmenschliche Beziehungen – Gespräch, Diskussion, Aussprache usw. – vergessen. Soll man deswegen all diese neuen Errungenschaften der Unterrichtstechnologie aus den Schulen verbannen und zum altbewährten Unterricht mit den Hauptmedien Wandtafel und Schulheft zurückkehren? Dies hiesse das Kind mit dem Bade ausschütten; Technologie und ihre Produkte sind nicht selbsttätig, sondern werden vom Menschen eingesetzt, und dieser trägt letztlich die Verantwortung für deren Auswirkungen.

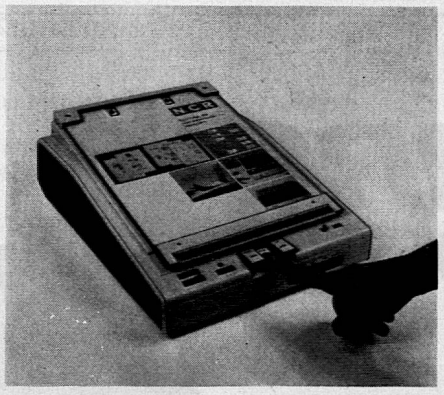
Geeignete Hilfsmittel, *sinn- und massvoll eingesetzt,* können den Lernerfolg sicher vergrössern, den einzelnen Schüler zu vermehrter Tätigkeit führen und dem Lehrer neue Möglichkeiten für individualisierenden Unterricht eröffnen.

Synchrofax, ein assistierendes Hilfsgerät

Ein audiovisuelles Hilfsmittel, das diesen Ansprüchen ohne weiteres genügt und sich bestens für den Individualunterricht eignet, stellte die Firma Ofrex AG (Glattbrugg) am 29. Mai 1974 einem kleinen Kreis von Fachleuten im Sinne einer Schweizer Premiere vor: Der *Synchrofax* macht sich wie alle audiovisuellen Geräte die Erkenntnis zunutze, *dass gleichzeitig (synchron) optisch und auditiv vermittelte Informationen einen bedeutend höheren Behaltenswert erreichen* (70 Prozent) als nur einmedial übermittelte (20/30 Prozent). Der Synchrofax stammt aus Japan und ist dort seit über acht Jahren in rund 800 000 Exemplaren im Einsatz; in der BRD hat die Firma NCR das Gerät vor kurzer Zeit auf den Markt gebracht und konnte bereits ermutigende Erfolge erzielen.

Die Bild-Ton-Folie des Synchrofax

Das Kernstück des Geräts ist eine *Spezialfolie, deren eine Seite beschriftet oder/und illustriert werden kann – durch Direktbeschriftung oder irgendein Vervielfältigungsverfahren –, während auf der magnetbeschichteten Rückseite akustische Informationen von vier Minuten Dauer gespeichert werden können.* Diese DIN-A4-Folie wird nun während des Lernprozesses, Bild-/Schriftseite nach oben, auf das Gerät gelegt, und ein unterhalb der Folie rotierender Tonkopf über-



mittelt spurgenau die gespeicherte, jederzeit rückrufbare Information. Währenddem nun via Kopfhörer oder Aussenlautsprecher die verbalen Anweisungen gegeben werden, verbleibt die illustrierte Vorderseite im Blickfeld des Lernenden, und er hat die Möglichkeit, neben der Arbeit auf einem Blatt Papier auch auf der Glasscheibe, die über die Folie gelegt wird, gemäss Anweisungen die Vorlage mit Faserschreibern zu ergänzen (Lückentexte, Nach-/Überschreiben, Bilder ergänzen usw.). Das Tonprogramm kann auch jederzeit gestoppt werden, damit der Schüler ihm aufgetragene Arbeiten ausführen kann; dank einem Positionszähler kann jede beliebige Stelle des Informationsprogramms angepeilt und «zurückgerufen» werden. *Die Tonfolie, die äusserst strapazierfähig ist* – sie kann ohne Einbusse der Tonqualität zerknittert, genässt, beschrieben und sogar zerrissen werden –, *kann via Mikrofon auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt, besprochen oder bespielt werden.* Will man dasselbe Tonprogramm auf mehreren Folien haben, kann durch gleichzeitiges Koppeln mehrerer Geräte während des Bespielens dupliziert werden. Das robuste Gerät ist von Schülern leicht zu bedienen (wenige Tasten).

Lese- und Schreibschwäche – ein erprobtes Anwendungsgebiet

Prof. Dr. *G. Schottmayer* von der Universität Hamburg stellte den anwesenden Gästen – es waren vor allem Fachleute auf dem Gebiet der Sonderschulung für Schwachbegabte – ein durchdachtes Lernprogramm zur Behebung von Lernschwierigkeiten im Bereich des Lesens und Schreibens vor, das in der BRD erstellt wurde. Er betonte, dass Schüler ungemein spontan auf die sie ansprechenden Stimmen aus dem Gerät reagierten, diese als «Kommunikationspartner» akzeptierten und deren Anregungen im Zusammenhang mit den optisch vermittelten Informationen ohne weiteres befolgten.

Andere Anwendungsmöglichkeiten des Synchrofax

Das von Prof. Schottmayer präsentierte Lernprogramm ist nur *eine* Anwendungsmöglichkeit des Gerätes im Sinne eines vorgegebenen Programms.

Viel wichtiger scheint mir die Möglichkeit des Einsatzes im individualisierenden Unterricht; es können begabten Schülern *Zusatzaufgaben* und schwächeren Schülern angepasste Ersatzaufgaben gestellt werden.

Der Lehrer kann ihm wichtig erscheinende Lehrstoffe visualisieren und vertonen (vorausgesetzt sind Engagement und didaktisches Know-how!) und so den Schülern passende Informationen vermitteln. Vor allem auch bei Problemen, die stark im Bereich des auditiven Auffassungsvermögens lokalisiert sind – wie zum Beispiel Lese- und Schreibschwäche, Sprechprobleme usw. – kann der Synchrofax wertvolle Dienste leisten.

Pro und Kontra

Der Synchrofax ist *kein Ersatz für das Sprachlabor* (dieses lässt sich andererseits kaum für den individualisierenden Unterricht verwenden, denn dazu ist es zu unbeweglich und zu zeitfixiert), sondern er ist als assistierendes Gerät konzipiert und erfüllt so eine ergänzende Funktion.

Die Selbstherstellung einer Tonfolie ist mit einem relativ grossen Zeitaufwand verbunden, was manchen Lehrer davon abhalten könnte. Wenn man aber bedenkt, dass die Lernfolien ohne Schwierigkeiten geordnet aufbewahrt werden können (Ordner), sollte es im Bereich des Möglichen liegen, dass in einem Schulhaus bereits erstellte und bewährte Programme im Sinne einer Mediothek zugänglich gemacht werden (Bereitschaft zum Teamwork unter den Lehrern vorausgesetzt).

Genannt wurden ausserdem einige wenige technische Mängel (zu wenig guter Ton, zu geringer Frequenzbereich), die aber, bedenkt man den Einsatzbereich des Gerätes, nicht ins Gewicht fallen; zum Teil lassen sie sich auch durch gewisse technische Kniffe beheben (zum Beispiel Aufnahme via Tonband zur Erreichung besserer Tonqualität).

Ein in unserer inflationären Zeit nicht zu unterschätzendes Problem ist der Preis des Synchrofax: Nicht jede Schulbehörde wird auf Anhieb bereit sein, rund 1000 Franken pro Gerät zu bezahlen. Bedenkt man aber die Einsatzmöglichkeiten (Mobilität!) des Gerätes und die Tatsache, dass es eine extreme Ausnützungsquote unbeschadet übersteht, ist es sicherlich eine sinnvolle Investition; eine Klassenserie pro Schulhaus würde in der Regel genügen, wobei man durchaus stückweise aufbauen kann.

Fazit

Der Synchrofax ist ein audiovisuelles Lerngerät, das heute ohne Konkurrenz ist und das den Forderungen eines massvollen Einbezugs technologischer Hilfsmittel im Schulunterricht vollauf entspricht. Er ist auch eine sinnvolle Ergänzung und in einem gewissen Sinne eine Kombination von Hellraumprojektor und Tonband, mit dem grossen Vorteil, dass der Schüler individuell daran arbeiten kann.

Weitere Informationen vermittelt gerne die Firma Ofrex AG, Flughofstr. 42, 8152 Glattbrugg.

Peter Vontobel

Pelikano

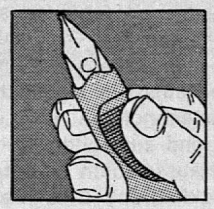
der bewährte Schulfüllhalter mit 2 wichtigen Verbesserungen*

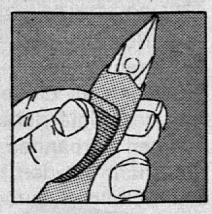
*

Der als Griffprofil speziell für die Kinderhand geformte Schönschreibgriff.

In dieser Griffmulde findet der Zeigefinger sicher Halt und kann nicht auf die Feder abrutschen. So gibt es keine Tintenfinger mehr. Der Füllhalter lässt sich leicht und sicher halten und führen, ohne dass die Kinderhand verkrampft.

**Erstmals gibt es jetzt auch Spezialmodelle für Linkshänder.*





Diese Modelle haben einen nach links versetzten Schönschreibgriff und eine rechtsschräge Spezialfeder «L». Nach Umfragen gibt es in der Schweiz unter den Kindern mehr als 10% Linkshänder, denen mit dem Pelikano-Spezialmodell wirklich geholfen werden kann.

Und noch ein kleines Detail am neuen Pelikano: Keine Verwechslungen mehr dank der Initial-Etiketten am Schaftende!

Berichtigung zum Beitrag «Laubhölzer» in SLZ vom 13. Juni 1974

Die Ironie des Schicksals liess ausgerechnet im Begleittext zum Titelbild jenen Fehler durchschlüpfen, den der Verfasser (S. 1005) an gewissen Bestimmungsbüchern rügte, nämlich die *Verwechslung von «gesägt» mit «gezähnt»* bei der Beschreibung des Blattrandes.

Wie wir erst nachträglich erfuhren, ist das praktische Büchlein *«Anleitung zum Pflanzenbestimmen»* (S. 1007) vergriffen. Der Verlag Huber wird es leider nicht mehr auflegen. Ein ausführliches Verzeichnis der botanischen Fachausdrücke findet man in der (S. 1007) ebenfalls zitierten «Exkursionsflora» von Werner Rothmaler. Der Verfasser erlebte 6 Auflagen. Nach seinem Tode wurde das Werk weitergeführt und erschien 1972 in einer stark bearbeiteten und ergänzten 1. Auflage als «Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD». Preis 12 Fr. Bezugsquelle beim Unterzeichneten erfragen!

Die Preisangabe (S. 1011) für den *Kosmos-Taschenführer «Bäume und Sträucher»* sollte Fr. 10.20 lauten. Bei grösseren Bezügen von Schulen lohnen sich die gestaffelten Mengenrabatte von A. Stengele, Kosmos-Lehrmittelversand, 8280 Kreuzlingen.

M. Chanson, Zürich

Berichte

Klare Ziele bei Sozialeinsätzen in Berggebieten!

«Soziale Einsätze Jugendlicher verlaufen dort wirklich positiv, wo zwischen den Partnern – der Berggemeinde einerseits und den jugendlichen Einsatzgruppen aus dem Unterland anderseits – klare Zielsetzungen und Vereinbarungen bestehen.»

Diesen Erfahrungen und den Konsequenzen, die daraus zu ziehen sind, war eine Tagung gewidmet, die die Aktion 7 der Pro Juventute zusammen mit der Pro Surselva kürzlich in Ilanz durchführte. Unter Mitwirkung von Gemeindepräsidenten, Vertretern der Region, des Kantons und des Bundes sowie von Lagerleitern wurde versucht, Richtlinien für Arbeitslager mit jungen Freiwilligen zu schaffen.

Wesentlich sei, wurde festgestellt, dass die einzelnen Einsatzprojekte in den Rahmen eines regionalen Entwicklungskonzepts eingebaut würden. Als Teil eines Ganzen seien sie dann auch wirklich sinnvoll und könnten den Jugendlichen verständlich gemacht werden.

Auf der anderen Seite wollen die Gemeinden nicht als «Almosenempfänger» gekennzeichnet sein. Sie haben auch etwas zu geben, indem sie dem jungen Freiwilligen neben Unterkunft und Verpflegung ein echtes Betätigungsfeld bieten, wo er seine Kräfte einsetzen und sich entfalten kann.

Weitere Auskunft über die Tagung und über den freiwilligen Sozialdienst erteilt gerne: *Aktion 7, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich, Telefon 01 32 72 44.*

Kurse und Veranstaltungen

Der Mensch in der Urzeit, Kunst der Vorzeit

Darstellung der Entstehungsgeschichte im Zeitraum von 600 Millionen bis 10 000 Jahre v. Chr.

Erstmals werden die Bilder der eiszeitlichen Jäger von Lascaux, Altamira und der Spanischen Levante farbig und in natürlicher Grösse gezeigt.

Ort: 22. Juli bis 28. August 1974, Klubschule Migros Zürich, Wengihof-Saal, Engelstrasse 6, 4. Stock.

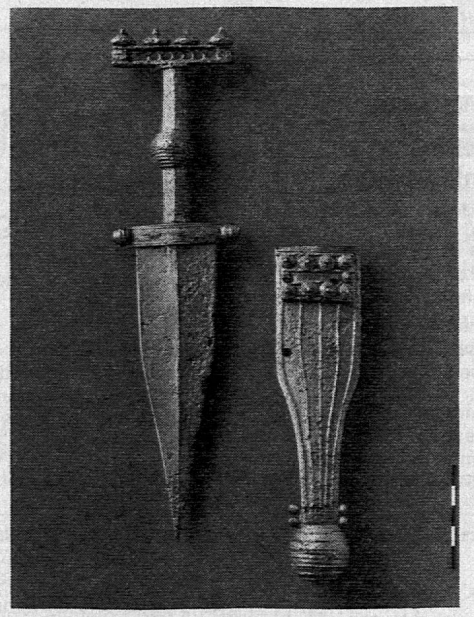
Öffnungszeiten: täglich 9 bis 12, 14 bis 17 und 19 bis 22 Uhr (1. August geschlossen).

Führungen: Dienstag, Donnerstag und Samstag, jeweils 19.30 Uhr.

Eintritt: Erwachsene Fr. 3.30, Kinder und AHV-Bezüger Fr. 1.10.

Gratiseintritt für Lehrer, die den Besuch mit ihrer Klasse vorbereiten wollen.

Anmeldung für Klassen und Auskünfte Telefon 01 33 72 00.



Eiserner Dolch mit Scheide der Hallstattzeit, gefunden in Estavayer-le-Lac FR. Original im Musée d'Art et d'Histoire, Freiburg. Foto Bernisches Historisches Museum.

Zeichnungsausstellung in den Freibergen

In Sornetan (Nähe Bellelay, Berner Jura) stellen die jurassischen Kandidaten des Sekundarlehramts, section dessin, vom 19. Juli bis 31. August 1974 Arbeiten aus ihrem Lehrgang aus.

Nach methodischen Gesichtspunkten geordnet, finden sich u. a. Werke zur Übung der Wahrnehmung und Beobachtung, zum Erkennen und Schaffen von Strukturen, zur Schulung des Farbempfindens, Arbeiten in verschiedenen Techniken und mit verschiedenen Materialien.

Unter der erfahrenen Leitung von Kunstmaler und Zeichenlehrer *Gottfried Tritten* erhielten die Kursteilnehmer eine vielseitige, schöpferisch anregende Ausbildung, die sie auch befähigen wird, ihren Schülern nicht nur kritisch prüfendes zeichnerisches Können, sondern Mut zur Gestaltung, Initiative und Selbstentfaltung zu vermitteln.

Exposition Centre de Sornetan (Franches Montagnes), ouverte de 14 à 17.30 h. jusqu'au 31 août.

Singtreffen für weltliche und geistliche Chormusik

31. August / 1. September 1974, ref. Heimstätte Gwatt am Thunersee.

Leitung: Hans Studer (Muri bei Bern).

Näheres durch Wilhelm Schulz, Drosselweg 9, 3604 Thun (Telefon 033 36 25 45).

Gruppendynamisches Seminar

9. bis 19. September 1974
Im Tagungs- und Studienzentrum Boldern (ob Männedorf)

Leitung: R. Guggenbühl (Thalwil) und S. Kräuchi (Basel).

In Kleingruppen (Trainingsgruppen) erfahren die Teilnehmer, wie sie selbst auf andere wirken und was für Reaktionen das Verhalten anderer auslöst. Gleichzeitig werden die in und zwischen Gruppen ablaufenden Prozesse analysiert.

Das Seminar steht Damen und Herren aus allen Berufen offen, wobei auf eine Mischung der beruflichen Herkunft Gewicht gelegt wird, um möglichst verschiedene Impulse fruchtbar werden zu lassen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Weitere Unterlagen sind zu beziehen bei Boldern, Tagungs- und Studienzentrum, 8708 Männedorf.

Zum Thema Pausenplätze
(vgl. «SLZ» 21, S. 881)

Auf dem Pausenplatz unserer Sekundarschule hat der Abwart mit grüner Farbe Grenzlinien für Völkerball gezogen. Für 14 Klassen stehen 10 Felder zur Verfügung, ein Plan sorgt für die notwendige Rotation. Die Klassen haben eigene Bälle angeschafft, die im Klassenzimmer aufbewahrt werden. Nach 50 Minuten Stillsitzen lockert eine tüchtige Partie Völkerball auf.

Lockerte . . . müsste ich sagen, denn seit zwei Jahren werden die Felder kaum mehr benützt. «Völk» ist nicht mehr «in». Schade, denn Völkerball hat zahlreiche Vorzüge als Pausenplatzspiel: Es sind keinerlei besondere Einrichtungen nötig, auch bei intensivem Spiel werden Umstehende nicht gefährdet (im Gegensatz zu Fussball), es braucht wenig Platz usw. E. W.

Ferien und Ausflüge

Grindelwald

Das schöne Gletscherdorf – Ziel Ihrer Schulreise!
In der über 1000 Meter langen

Gletscherschlucht

zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.
Eintritt: geführte Schulklassen 1 Fr.
Andere dankbare Ausflüge: First / Grosse Scheidegg / Bachalpsee / Faulhorn / Schynige Platte / Kleine Scheidegg / Jungfraujoch / Männlichen / Bussalp.
Geheiztes Schwimmbad (21 °C).
Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald,** Telefon 036 53 12 12, Telex 32217.

In **Bürchen VS,** auf 1600 m im Wald gelegenes, neuerstelltes, modern eingerichtetes

Ferienhaus

ab 1. September zu vermieten.
Es bietet 108 Plätze in Massenlager sowie Einzel- und Gruppenzimmer mit Betten für Lehr- und Hilfspersonal. Geeignet für Bergschulwochen und Skilager (mehrere Skilifte, Wanderwege, Langlaufpiste, VITA-Parcours in unmittelbarer Nähe.
Preis: 16 bis 20 Fr., je nach Alter der Jugendlichen (drei Mahlzeiten).
Mietdauer: mindestens eine Woche.
Schriftliche Anfragen sind zu richten an Ferienhaus Bethania, 3931 Bürchen.

Saas Almagell bei Saas Fee

6 Ferienhäuser frei ab Ende August 1974 für **Herbst- und Winterlager.**

Personenzahl: 30, 32, 35, 55, 60, 100.

Telefon 028 48 7 45

Motorbootbetrieb Gebrüder Wirth

Schiffahrt auf dem Rhein seit 1939 Kraftwerk Eglisau bis Ellikon.

Eglisau, Telefon 96 33 67.

Ferienheim Büel
St. Antönien GR

Das neu renovierte Haus mit 30–50 Lagern ist das ganze Jahr geöffnet.

Vorhanden sind Spiel- und Aufenthaltsraum von 100 m², Sportplatz, Dusche, Bad und Einzelzimmer für Leiter. Ab Wintersaison 1974–75 der neu erschlossene Skilift Junker, 1300 m lang, an sonniger Lage. Sehr günstiger Preis.

Anmeldungen an Telefonnummer 081 54 16 78, Familie A. Thöny-Hegner.

Zu vermieten neuerstelltes

Ferienheim in St. Antönien GR

1450 m ü. M.

(für 40 bis 45 Personen) mit Zentralheizung und Dusche an Selbstkocher.

10 Schlafräume mit fliessendem Wasser. Geeignet für Ski- und Klassenlager.

Nähere Angaben erteilt Familie Kaspar Flütsch Ferienheim Alpenrosen Telefon 081 54 23 31

Reto-Heime
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05
Schulverlegungen ausgebucht!

Ihr Skilager

Tschierv/Münstertal:
Anfänger, Tourenfahrer, Skiwanderer, Langläufer
Davos und Unterwasser:
gute Pistenfahrer
Freie Termine:
Januar und März

Für Herbst- und Skilager

1974/75 noch frei

Das günstige Hotel für junge Leute im idealen Wander- und Skigebiet des Obertoggenburgs. **Massenlager.** Günstige Pauschalpreise, bestens geeignet für **Schulen** und Vereine.

Hotel «3 Eidgenossen»,
9656 Starkenbach/
Alt St. Johann,
Telefon 074 5 12 74

TB

Mit der Trogenerbahn – fängt das Wandern an!

Alle 12 Stationen und Haltestellen sind Ausgangspunkte beliebter Spaziergänge und Wanderungen.

Dem Wanderfreund empfehlen wir das illustrierte

Wanderbüchlein Appenzellerland

im Taschenformat mit 7 Kärtchen, 16 Wandervorschlägen mit Zeitangaben, Beschreibung der Dörfer, Ausflugszielen, Bahnen usw. Ferner 1 Skitourenkarte mit Tourenbeschreibungen.

Erhältlich zum Preis von **2 Fr.** an Bahnschaltern, bei Verkehrsbüros oder direkt bei der Verwaltung TB, 9042 Speicher. Telefon 071 94 13 26.

Geführte Wanderungen gemäss Jahresprogramm oder nach Vereinbarung.

Die Einwohnergemeinde Worb hat eine

Schulbaracke

beim Schulhaus Vielbringen zu verkaufen. Sie besteht aus zwei Schulzimmern von 8,20×7,00 Meter und einem dazwischenliegenden Raum von 3,40×7,00 Metern. Raumhöhe 2,80 Meter. Erstellungsjahr 1962/1963. Es handelt sich um eine Holzdoppelwandkonstruktion mit Zwischenisolation, versehen mit acht Fenstern 177×156 cm und neun Fenstern 77×156 cm, alle mit Oberlicht, Ziegeldach.

Für allfällige Besichtigungen und Auskünfte steht die Bauverwaltung Worb, Telefon 031 83 42 71, zur Verfügung, wo auch die schriftlichen Angebote bis **15. August 1974** einzureichen sind.

Worb, 11. Juli 1974. Der Gemeinderat

Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.

Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrösserungen 5–120x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.

Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
grösste Qualität
höchste Präzision
guten Preis
erstklassigen Service
grosses Zubehörprogramm
5 Jahre Garantie

ADMIRAL GMC

Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

P&C Werbe AG

Klassenlager / Skilager

Die Ferienheime der Schulen Schlieren

Buchsberg SG und Parpan GR

sind noch einige Wochen frei!

- ideale, ruhige Lage;
- Unterkunft in Zweier- und Dreierzimmern;
- vielfältige Wandermöglichkeiten;
- Spiel- und Bastelräume;
- eigener Übungsskilift (Buchserberg).

Verlangen Sie bitte nähere Auskünfte und Anmeldeformulare beim Sekretariat der Schule Schlieren, Obere Bachstrasse 10, 8952 Schlieren, Telefon 01 98 12 72.

Herbstlager und Landschulwochen

Verlangen Sie unser Zirkular mit den noch freien Terminen. Bedingungen sowie die sich Ihnen bietenden Vorteile. Gerne senden wir Ihnen die detaillierten Unterlagen der von uns geführten Ferienheime.

Oder suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft für Ihre **Skisportwoche?**

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Glauben heute

Theologische Kurse für Laien (TKL)

4 Jahre (8 Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiet der Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidgenössischem Handelsdiplom.

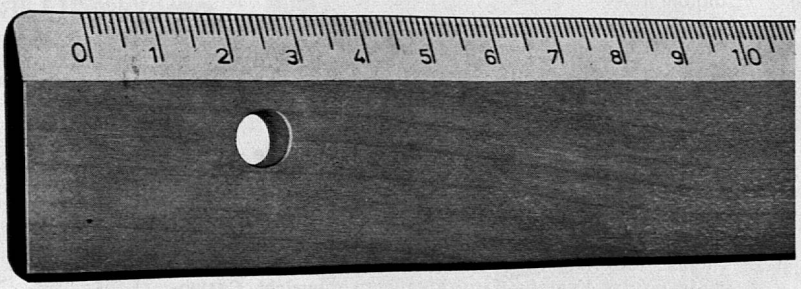
Abendkurse in Zürich und Luzern sowie Fernkurs.
Beginn des neuen 4-Jahres-Turnus im Oktober 1974.
Anmeldeschluss: 15. September 1974.

Neben dem TKL besteht seit 1961 der zweijährige **Katholische Glaubenskurs** (6 Trimester) zur Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

Abendkurse an verschiedenen Orten sowie Fernkurs.
Beginn des Kurses 1974/76: Oktober 1974.
Anmeldeschluss: 15. September.

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen für beide Kurse:
Sekretariat TKL/KGK, Postfach 280, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Tel. 01 47 96 86.

Für Schulartikel, Zeichengeräte, Reissbretter und **NESTLER**-Rechenschieber von höchster Qualität wenden Sie sich an die



Masstabfabrik Schaffhausen AG

Gewerbestrasse 6 8200 Schaffhausen Telefon 053 5 88 51

Schweizerische Anstalt für Epileptische Zürich

Infolge Übernahme einer neuen Aufgabe durch den bisherigen Stelleninhaber suchen wir einen neuen

Schulleiter

für unsere heilpädagogische Sonderschule für geistig behinderte und verhaltensgestörte Kinder. Wir haben Lehrer der Vor- und Mittelstufe, Beobachtungsklasse, Berufsfindungsklasse sowie eine Abteilung für Einzelunterricht.

Wir erwarten: reife Persönlichkeit, qualifizierte Ausbildung, Fähigkeit zur Führung von Mitarbeitern, möglichst vielseitige Erfahrung.

Wir bieten: selbständige Position, Anstellung gemäss kantonalzürcherischen Bedingungen, Lehrerteam mit Bereitschaft zu fruchtbarer Zusammenarbeit.

Interessenten wenden sich an die Allgemeine Direktion der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 60 60, intern 221.

Schulamt der Stadt Zürich

An der Heilpädagogischen Hilfsschule (Schule für Praktisch-Bildungsfähige) der Stadt Zürich ist die Stelle

eines Leiters oder einer Leiterin

infolge Alterspensionierung der jetzigen Inhaberin neu zu besetzen.

Für die Leitung dieser Schule suchen wir eine fähige Persönlichkeit mit reicher praktischer Erfahrung in der Erziehung und Ausbildung von geistig Behinderten. Der neue Schulleiter soll befähigt sein, Mitarbeiter und Untergebene zu führen. Im Rahmen der Schule spielt auch die Elternberatung eine bedeutsame Rolle. Der Stellenantritt kann nach Vereinbarung erfolgen, wenn möglich auf Frühjahr 1975.

Bitte wenden Sie sich mit Ihrer Bewerbung oder Zuschrift baldmöglichst unter dem Titel «Leitung der HPH» an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Staatliches Seminar Spiez

Auf 1. April 1975 werden die folgenden neugeschaffenen hauptamtlichen Lehrstellen zur Besetzung ausgeschrieben:

1. **Pädagogik und Psychologie**
2. **Französisch, evtl. kombiniert mit einem weiteren Sprachfach**
3. **Deutsch**
4. **Mathematik, evtl. kombiniert mit Physik, bzw. mit reduzierter Stundenzahl**
5. **Biologie**
6. **Geschichte** (vorläufig reduzierte Stundenzahl)
7. **Methodik und Betreuung der Praktika**

Wahlbedingungen:
für Stellen 1–6: abgeschlossenes Hochschulstudium im betreffenden Fach (Lizentiat, Doktorat, Gymnasiallehrerdiplom)
für Stelle 7: persönliche Lehrerfahrung, wenn möglich Praxis in der Ausbildung von Primarlehrkräften.

Abgeschlossenes Studium in Methodik und Didaktik erwünscht, aber nicht Bedingung.

Besoldung: nach Gesetz und Dekret über die Lehrerbesoldungen im Kanton Bern.

Anmeldungen: Bewerbungen mit Lebenslauf, Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind bis 31. August 1974 folgender Stelle einzureichen: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Unterricht, Casinoplatz 8, 3011 Bern.

Auskunft erteilt die Direktion des Staatlichen Seminars Spiez, «Räumli», 3700 Spiez, Telefon 033 54 55 61.

Primarschule Niederurnen GL

Auf Mitte Oktober 1974 oder nach Vereinbarung ist die Stelle einer

Arbeitslehrerin

neu zu besetzen.

Besoldung nach kantonalen Ansätzen mit 1., 2. und 3. Maximum, Gemeinde- und Teuerungszulagen. Bisherige Dienstjahre werden angerechnet. Niederurnen ist ein Ort mit sehr guten Schulverhältnissen, neuzeitlichen Schulräumen und einer günstigen Verkehrslage (Schnellzugshalt in Ziegelbrücke, 30 Autominuten von Zürich).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten, Herrn P. H. Hertach, Bernhard-Simon-Strasse 14 in 8867 Niederurnen, zu richten, der zu weiteren Auskünften gerne bereit ist. (Telefon: Geschäft 058 34 11 50, privat 058 21 27 79.) Bei persönlicher Vorstellung, die wir sehr begrüssen, vergüten wir die Reisekosten.

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Qualität und trotzdem preisgünstig

ICC 8001 addiert, subtrahiert, multipliziert und dividiert

Mit Kalkulationsautomatik und Fliesskomma
Netz- und Batteriebetrieb
1 Jahr Garantie

Preis (inklusive Netzgerät)
Fr. 358.— oder 2 x Fr. 179.—

Verlangen Sie ihn unverbindlich zur Gratisprobe

SANYO-Vertrieb
K. Klaus, Bergackerweg 8, 3322 Schönbühl
Telefon 034 51 12 82 / abends 031 85 19 32

Musik Hug

veranstaltet wieder die viel beachteten

Kurse über die musikerzieherischen Möglichkeiten des Orffschen Instrumentariums

unter der Leitung der hervorragenden Pädagogin, Frau Monika Weiss-Krausser.

Zürich: Fortgeschrittenenkurs
10., 11., 12. Oktober 1974
Saal des Konservatoriums

Luzern: Einführungskurs
14., 15., 16. Oktober 1974
Wartegg-Schulhaus

Solothurn: Einführungskurs
7., 8., 9. Oktober 1974
Aula der Kantonsschule Solothurn

Die Teilnehmerzahl ist auf rund 40 Personen beschränkt.

Teilnehmer werden in der Reihenfolge der Anmeldung berücksichtigt. Kursgeld 75 Fr.

Verlangen Sie bitte das ausführliche Gratisprogramm mit Anmeldekarte bei

hug

Musik Hug
8022 Zürich (Postfach) Tel. 01 32 68 50
6002 Luzern (Postfach) Tel. 041 23 63 22
4500 Solothurn (Postfach) Tel. 065 2 26 37

Züfra-Hellraumprojektor

LUX 800 K+S Bestdurchdachte Konstruktion mit entscheidenden Vorzügen wie um 360° drehbarer Projektionskopf, 800 oder 900 Watt Quarz-Halogen-Lampe, Sparschaltung, Kaltlichtreflektor und Wärmeschutzfilter. Keine Überhitzung, selbst bei ununterbrochenem Gebrauch. In verschiedenen Modellen lieferbar, auch DIN-A4-Geräte mit Arbeitsfläche 28,5 x 28,5 cm und Spezial-Objektiven.

Racher

Mal-, Zeichen- und Reprobedarf, Schul- und Büromaterial, Vermessungs- und Schulungsgeräte, Zeichen- und Büroeinrichtungen.

Racher & Co AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01/47 92 11

Primarschule Weesen
Sonnenstube am Walensee

An unserer Primarschule ist eine Lehrstelle für die zu teilende 3. Klasse auf den Herbst 1974 evtl. Frühjahr 1975 neu zu errichten.

Wir führen die Klassen im Einklassensystem und Zweijahresturnus.

Wir suchen eine Lehrkraft, die Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis innerhalb des Lehrerteams legt.

Eine grosszügig bemessene, freiwillige Ortszulage wird ausgerichtet.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte bis zum 15. September 1974 an den Präsident Herrn Hsfr. Mattle, 8872 Weesen/Fli, Telefon 058 43 12 74, Geschäft: 058 32 16 32.

Abschlussklassenschule Amriswil

Wir suchen auf den Herbst 1974, bzw. das Frühjahr 1975

Lehrkräfte

Insbesondere bieten wir einem an Schulmusik und Gesang interessierten Lehrer ein Wirkungsfeld.

Die Besoldung entspricht derjenigen in den grossen Gemeinden des Kantons Thurgau. Der Wohnungsmarkt ist günstig.

Interessenten wenden sich unverbindlich an den Präsidenten: Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 18 26, oder an den Schulvorstand: Konrad Willi, Weiherstrasse 6, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 13 04.

Primarschulpflege Biel-Benken

Basel-Land
(8 km ausserhalb der Stadt Basel)

In unserer Primarschule wird auf den Herbst 1974

1 Lehrstelle für eine 1. Klasse

frei. Wir laden Sie freundlich ein, sich um diese Stelle zu bewerben.

Unsere Schule: zurzeit bestehen 10 Primarklassen mit rund 220 Schülern.

Der Lehrkörper setzt sich aus 3 Lehrern und 7 Lehrerinnen zusammen.

Das Schulhaus: neuer Bau mit Turn- und Spielhalle an ruhiger Lage.

Die Gemeinde: sehr aufgeschlossen mit ausgesprochen gemischter Bevölkerung (Angestellte, Bauern, Arbeiter und Unternehmer).

Die Entschädigung: 32 626 bis 43 716 Fr., zusätzlich Familien- und Kinderzulagen.

Besonderes: Die Lage von Biel-Benken im Leimental erlaubt unseren Lehrerinnen und Lehrern an einer Schule mittlerer Grösse auf dem Lande zu unterrichten und trotzdem im Nahbereich des Kulturzentrums Basel zu wohnen.

Bei der Beschaffung einer Wohnung sind wir gerne behilflich.

Auskünfte und Bewerbungen: A. Schaub-Keiser, Präsident der Primarschulpflege, Chillweg 6, 4105 Biel-Benken, Telefon privat 061 73 16 42, Telefon Geschäft 061 32 50 51, intern 727 09.

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Herbst 1974, Schulbeginn 14. Oktober 1974, ist an unserer Unterstufe

eine Lehrstelle

neu zu besetzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse bei weitgehender Lehrfreiheit sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule. Wer sich für die angebotene Aufgabe interessiert, möchte sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66 in Verbindung setzen.

Ueber den Schulbetrieb kann Sie Frau M. Harder, Schulhaus Kurzrickenbach, Kreuzlingen, Telefon 072 8 53 07 und privat 8 66 10, orientieren.

Private Mädchensekundarschule Talitha, 9113 Degersheim

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters (21. Oktober 1974)

je 1 Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
Wir bieten das gesetzliche Gehalt plus Ortszulage.

Bewerbungen und Anfragen richten Sie bitte an das Institut Talitha, 9113 Degersheim, Telefon 071 54 15 40.

Kolloquien

Für Musiklehrer und musikalisch interessierte Primarlehrer, Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen usw. Lektionsbeobachtungen mit anschliessender Besprechung in kleinen Diskussionsgruppen, eine neue und wirksame Form der Musiklehrer-Weiterbildung.

Verlangen Sie die ausführliche Beschreibung mit Stundenplan und Honorarangaben.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Einsenden an: Musikschule Effretikon, Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12

Möchten Sie als gut ausgewiesener

Fachlehrer für Zeichnen und Malen

nebenamtlich im Bereich der Erwachsenenbildung tätig sein? Mitarbeit könnte zum Teil zu Hause erfolgen. Interessante Honorierung. Ihre schriftliche Anfrage mit Kurzangaben über Ausbildung, Praxis und evtl. Lehrerfahrung senden Sie bitte an:

Neue Kunstschule Zürich
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

Sind Sie Abonnent der «SLZ»?

Kamel Lama Schaf
zum Spinnen
Rohmaterial
für Freizeitbeschäftigung

BON **Cocktail Muster** BON

(Name bitte in Blockschrift)
SACO AG, Abteilung MAPLA
ch. Valangines 3
2006 Neuenburg

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Herbst 1974 (21. 10. 1974) eine(n)

Lehrer/Lehrerin

für die Oberstufe; Klasse mit 8 Schülern.

Gutes Arbeitsklima. Besoldung nach kant. Tarif plus Ortszulage. Externat.

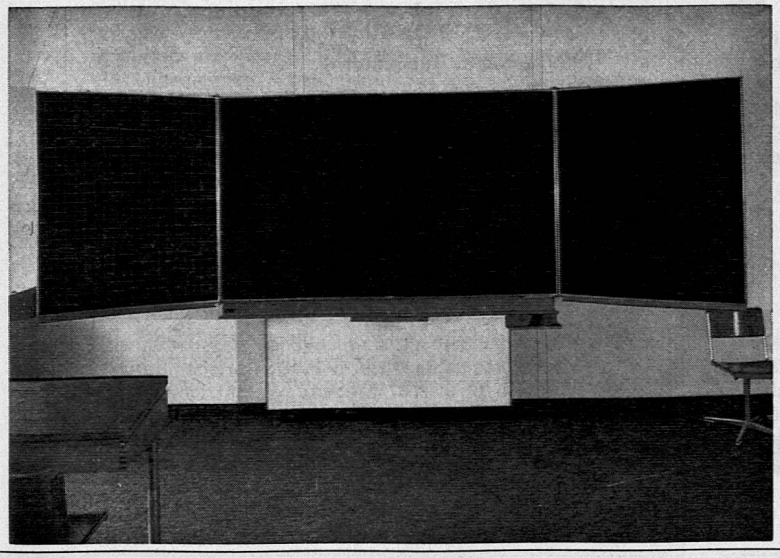
Auskunft erteilt gerne: Leitung des Schulheims, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Melchsee Frutt

Zentralschweiz
Luftseilbahn 1920 m ü. M.
Sessellift
Balmeregghorn 2250 m ü. M.

Sommer- und Winterparadies der Zentralschweiz. Drei herrliche Bergseen. Markierte Wanderwege. Ausgangspunkt der Jochpass- und Planplattewanderungen.
Reiches Alpenblumen- und Wildtier-Reservat.
Heimelige Hotels und moderne Touristen-Unterkünfte.
Prospekte durch das Verkehrsbüro, 6061 Melchsee-Frutt

20 Jahre Garantie für gute Schreibfähigkeit auf den Schreibflächen aus Glas und Stahl



Wir möchten mithelfen, die für Sie und Ihre Bedürfnisse richtige Tafel zu wählen, damit Sie auch nach Jahren Freude an Ihrer Anlage haben können.

Die wirklichkeitsnahen Modelle enthalten sicher alles, was Sie sich wünschen.

Magnethaftung, Lichtbildwand, Mattglas-Einlegeflügel usw.

Schreibflächen aus Glas, Stahl und Kunststoff

Rufen Sie uns bitte an und besuchen Sie unsere ständige Ausstellung.

Ernst Ingold + Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee – Telefon 063 5 31 01

Schule Dietikon

Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft tüchtige

Logopädin oder Logopäden

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstörungen und mit Lese-Rechtschreib-Schwäche. Es handelt sich um Einzel- und Gruppentherapie.

Was können wir Ihnen bieten:

- Zahl der Arbeitsstunden nach eigenem Ermessen (Wochenpensum: Minimum 10 Stunden; Maximum 26 Stunden);
- Besoldung entspricht bei 26 Wochenstunden der vollen kantonalen Besoldung für Sonderklassenlehrer (zurzeit 30 851 bis 49 715 Franken);
- auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir freuen uns, wenn Sie an der Übernahme einer solchen Stelle interessiert sind. Unser Schulsekretariat, Telefon 01 88 81 74, wird Ihnen gerne nähere Auskunft erteilen. Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an folgende Adresse: Schulsekretariat Dietikon, Postfach, 8953 Dietikon.

Das Internationale Knabeninstitut Montana, Zugerberg

sucht für die Mittel- und Oberstufe des Gymnasiums der Schweizerischen Schulabteilung

einen Lehrer für Englisch

Stellenantritt Anfang September 1974. Die Lehrstelle ist nach Wunsch extern oder intern. Gehalt nach kantonalem Besoldungsgesetz. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen der Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, eingereicht werden.

Kreuzlingen am Bodensee

Infolge Rücktritt eines bisherigen Lehrers nach jahrzehntelangem Schuldienst in Kreuzlingen suchen wir auf das Frühjahr 1975 einen

Sekundarlehrer

der sprachlich-historischen Richtung.

Unsere Sekundarschule zählt 15 Klassen. Die Lehrer pflegen ein sehr kollegiales Verhältnis, und ihre gute Zusammenarbeit mit der Vorsteherschaft gründet auf gegenseitigem Vertrauen. Kreuzlingen ist Sitz des thurgauischen Lehrerseminars und einer Kantonsschule; in der deutschen Nachbarstadt Konstanz findet sich eine Universität. Wohnungen sind genug vorhanden, und die Gegend ist durch ihre landschaftliche Schönheit bekannt. Kreuzlingen lädt Sie freundlich ein.

Bewerber oder Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, Dr. Willi Rüedi, Bodanstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, zu richten. Sämtliche Auskünfte über den Schulbetrieb erteilt Ihnen gerne der Schulvorstand, Heinz Schmid, Rebenstrasse 27, 8280 Kreuzlingen, Telefon privat 072 8 55 73.

Primarschule Niederurnen GL

Möchten Sie in einem angenehmen Team und in neuzeitlichen Schulräumen unterrichten?

Auf Herbst 1974 suchen wir

einen Primarlehrer oder eine Primarlehrerin

(3./4. Klasse alternierend)

Besoldung nach kantonalen Ansätzen mit 1., 2. und 3. Maximum, Gemeinde- und Teuerungszulagen. Niederurnen ist ein Ort mit sehr guten Schulverhältnissen und einer günstigen Verkehrslage (Schnellzugshalt in Ziegelbrücke, 30 Autominuten von Zürich).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten, Herrn P. H. Hertach, Bernhard-Simon-Strasse 14 in 8867 Niederurnen, zu richten, der Sie über unsern Schulbetrieb gerne orientiert. (Telefon: Geschäft 58 34 11 50, privat 058 21 27 79.) Bei persönlicher Vorstellung, die wir sehr begrüssen, werden die Reisekosten vergütet.

Sekundarschule Rapperswil-Jona

Die Gegend von Rapperswil-Jona am Zürichsee ist dank der reizvollen Landschaft und der günstigen Lage ein bevorzugtes Wohngebiet. Unsere Schulen in der Burgerau (Rapperswil) und in der Bollwies (Jona) sind deshalb in raschem Wachstum begriffen. Das neue Schulhaus Bollwies mit Grossturnhalle konnte im Frühjahr 1973 bezogen werden. Für den Turnunterricht stehen auch Kleinschwimmhallen zur Verfügung.

Wir suchen auf Frühjahr 1975

Sekundarlehrer(in)

der sprachlich-historischen Richtung.

Sie werden bei uns finden:

- gutes kollegiales Verhältnis;
- mit den neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgerüstete Unterrichtsräume;
- grosszügige Besoldung (Ortszulage von derzeit 8514 Fr. ab 1. Dienstjahr inkl. Teuerungszulage);
- für schulische Fragen aufgeschlossene Bevölkerung.

Wenn Sie geneigt sind, Ihre Kraft in den Dienst unserer Schule zu stellen, so wenden Sie sich bitte an den Präsidenten des Sekundarschulrats, Herrn Dr. iur. F. Tschudi, Haus Meienberg, 8645 Jona. Telefon privat 055 27 13 80, Geschäft 055 27 66 66.

Physik
Chemie
Biologie
Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60

KENJI-KAN ZÜRICH
KARATE, JUDO, JIU-JITSU, AIKIDO
KARATESCHULE KIOTO
ZÜRICHS ERSTE KARATESCHULE
✆ (01) 25 66 92 / 25 05 23 / 25 11 30

Schule Kloten

Per sofort und auf Beginn des Wintersemesters 1974/75, 21. Oktober 1974, sind an unserer Schule einige Lehrstellen an der

Primarschule (Unterstufe)
Oberschule

neu zu besetzen.

Nebst neuesten und modernsten Schulanlagen bietet eine aufgeschlossene Schulpflege Gewähr für die Anwendung moderner technischer Hilfsmittel für den Unterricht und ein angenehmes Arbeitsklima. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Die Besoldung richtet sich nach der Besoldungsverordnung des Kantons Zürich. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet. Es kommen auch ausserkantonale Bewerberinnen und Bewerber in Frage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn K. Falisi, zu richten. Für telefonische Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung (01 813 13 00).

Schulpflege Kloten

Darlehen
jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten
Seit 1912 nur bei:
Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45–18.00
Tel. 01 - 25'47'50
X
Ich wünsche Fr. .....
Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

Sekundarschule Amriswil

Amriswil ist ein stattliches Dorf im Zentrum des Oberthurgaus. Zusammen mit einer Wohnlage in ländlicher Umgebung bietet es die kulturellen Anregungen eines regionalen Zentrums.

Wir suchen auf das Frühjahr 1975

Sekundarlehrer(innen)

der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung.

Sie werden bei uns finden:
- eine freundliche Schulanlage mit grosszügigen Sportplätzen,
- eine auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Zusammenarbeit zwischen Behörde und Lehrerschaft,
- ein gutes kollegiales Verhältnis.

Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Ing. Paul Müller, Säntisstrasse 33, 8580 Amriswil, zu richten.

Nähere Auskunft über die Schulverhältnisse erteilt Ihnen Balz Burri, Schulvorstand, Telefon privat 071 67 16 93.

Primarschule Wettingen

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen zu besetzen mit Stellenantritt nach Vereinbarung:

1 Lehrstelle an der 4. Klasse Primarschule

1 Lehrstelle an der 6. Klasse Primarschule

1 Vikariat an der 6. Klasse Primarschule (Dauer bis Frühjahr 1975)

Wettingen ist eine fortschrittliche Schulgemeinde an günstiger Verkehrslage im aargauischen Limmattal.

Bewerbungen mit den Unterlagen sind zu richten an das Schulsekretariat, 5430 Wettingen, Tel. 056 26 66 75.

Musikschule Bolligen (Bern)

sucht auf 21. Oktober 1974

Lehrerin für musikalische Früherziehung

rund 7 Lektionen.

Bewerbungen sind zu richten an:
Robert Berger, Eisengasse 7, 3065 Bolligen.

Aargauische Kantonsschule Baden

Auf Frühjahr 1975 (oder einen zu vereinbarenden Zeitpunkt) ist an der Kantonsschule Baden

1 Lehrstelle für Englisch
1 Lehrstelle für romanische Sprachen

zu besetzen.

Die Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein oder gleichwertige Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und über Lehrtätigkeit auf der Gymnasialstufe besitzen.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen und über die einzureichenden Unterlagen erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat der Kantonsschule Baden, Seminarstrasse 3, 5400 Baden; diesem sind auch bis 31. August 1974 die Anmeldungen einzureichen.

Das Erziehungsdepartement

Schulgemeinde Appenzell

Auf den Schulbeginn nach den Herbstferien ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe der Primarschule

neu zu besetzen.

Eine aufgeschlossene Schulbehörde und eine initiative Lehrerschaft freuen sich, wenn Sie sich zur Mitarbeit an unserer Schule entschliessen werden. Die Besoldung entspricht den in der Ostschweiz üblichen Normen.

Als Bewerber oder Bewerberin laden wir Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Schulpräsidenten Herrn Dr. J. B. Fritsche, 9050 Appenzell, Telefon 071 87 18 19, oder an das kantonale Schulinspektorat in Appenzell, Telefon 071 87 15 39.

Für die Erziehungsberatungsstelle der Region Visp suchen wir auf Herbst 1974 oder nach Vereinbarung

1 Logopäden / Logopädin

Haben Sie Freude, in einem kleinen Team mitzuarbeiten und sich für die sprachgebrechlichen Kinder einzusetzen, dann melden Sie sich bei der **Erziehungsberatung,** Rathausstrasse 5, 3930 Visp, Telefon 028 6 16 41.

Zuzwil (b. Wil, St. Gallen)

Auf Schuljahrbeginn 1975/76 ist in der 3. und 4. Klasse

eine Lehrstelle

zu besetzen.

Das Einklassensystem, ein nettes, dynamisches Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulbehörde erleichtern Ihnen den Start in unserer wohnlichen Landgemeinde.

Herr D. Maurer, Schulratspräsident, Telefon abends 073 28 12 37, informiert Sie gerne ausführlicher.

Stadt Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 bzw. die mit * bezeichneten Stellen bereits auf Beginn des Wintersemesters 1974/75, werden in der Stadt Winterthur folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Primarschule

Schulkreis

Winterthur-Stadt	12½	(4½ Unterstufe, 2 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B, 5 Sonderklasse D)
Mattenbach	20	(9 Unterstufe, 8 Mittelstufe, 2 Sonderklasse D, 1 Sonderklasse B)
Oberwinterthur	19	(12 Unterstufe, 6 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B)
Seen	12	(7 Unterstufe, davon eine an der Dreiklassenschule Sennhof*, 4 Mittelstufe, 1 Sonderklasse B)
Töss	11	(7 Unterstufe, 4 Mittelstufe)
Veltheim	11	(7 Unterstufe, 4 Mittelstufe)
Wülflingen	20	(11 Unterstufe, 9 Mittelstufe)

Sekundarschule

Winterthur	1	(1 Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung)
Oberwinterthur	2	(2 Lehrstellen der sprachlich-historischen Richtung, davon 1*)
Wülflingen	2	(1 Lehrstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen- und 1* Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung)

Realschule

Winterthur-Stadt	1	
Mattenbach	3	davon 1*
Oberwinterthur	3	davon 1*
Seen	2	*
Töss	2	
Wülflingen	1	*

Oberschule

Winterthur-Stadt	1
Mattenbach	1
Wülflingen	1

Mädchenarbeitsschule

Oberwinterthur	1	*
Seen	1	
Veltheim	1	
Wülflingen	2	

Hauswirtschaftsunterricht

Töss	1	*

Die Gemeindezulagen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Kinderzulage, Pensionskasse (BVK). Beitritt zur günstigen städtischen Betriebskrankenkasse möglich. Lehrer an Sonderklassen B (für Schwachbegabte) und D (Kleinklassen für Normalbegabte) erhalten eine besondere Zulage. Für Sonderklassen B und D ist heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre handschriftlichen Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. Dezember 1974, bzw. bis zum 31. August 1974 für die mit * bezeichneten Stellen der Primar- und der Oberstufenschule dem zuständigen Präsidenten der Kreisschulpflege, für die Mädchenarbeitsschule und den Hauswirtschaftsunterricht der zuständigen Präsidentin der Frauenkommission einzureichen.

* auf Beginn des Wintersemesters 1974/75

Kreisschulpflegepräsidenten

Winterthur-Stadt:
Marcel Näf, Gewerbelehrer, Strahleggweg 10, 8400 Winterthur

Mattenbach:
Otto Alder, Bürochef, Weberstrasse 89, 8400 Winterthur

Oberwinterthur:
Robert Bruder, Gewerbelehrer, Rychenbergstrasse 245, 8404 Winterthur

Seen:
Frau Dr. Maria Müller-von Monakow, Gewerbelehrerin, Eichbühl 16, 8405 Winterthur

Töss:
Rolf Biedermann, Instruktor, Schlachthofstrasse 4, 8406 Winterthur

Veltheim:
Hans Stadler, dipl. Tiefbautechniker, Kurzstrasse 2, 8400 Winterthur

Wülflingen:
Walter Oberle, Professor, dipl. Math. ETH, Bergblumenstrasse 3, 8408 Winterthur

Präsidentinnen der Frauenkommissionen

Oberwinterthur:
Frau Hedwig Keller, Kirchweg 14, 8404 Winterthur

Seen:
Frau Hanna Weibel, Oberseenerstr. 31, 8405 Winterthur

Töss:
Frau Gertr. Brossi, Schlosstalstr. 86, 8406 Winterthur

Veltheim:
Frau Frieda Weigold, Weinbergstr. 34, 8400 Winterthur

Wülflingen:
Frau Margrit Bachmann, Weinbergstr. 198, 8408 Winterthur

Internationales Knabeninstitut Montana, Zugerberg

In der deutschsprachigen Abteilung des Instituts ist auf September 1974

eine Lehrstelle für Englisch und Latein

in den untern Klassen des Gymnasiums zu besetzen. Die Stelle umfasst vorläufig einen halben Unterrichtsauftrag; sie ist mit etwas Internatsaufsicht verbunden.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an: Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22.

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung)

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

zu besetzen.

Als aufstrebende Gemeinde des Limmattals, unmittelbar angrenzend an die Stadt Zürich, verfügen wir über moderne Schul- und Sportanlagen mit eigenem Lehrschwimmbecken. Für den Fremdsprachenunterricht steht ein Sprachlabor zur Verfügung.

Eine kollegiale Lehrerschaft sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde vervollständigen das Bild, welches Sie sich unter idealen Schulverhältnissen vorstellen.

Die Grundbesoldung ist entsprechend der kantonalzürcherischen Besoldungsverordnung festgesetzt, wobei die freiwillige Gemeindezulage den gesetzlichen Höchstgrenzen entspricht.

Bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung werden wir Ihnen ebenfalls gerne behilflich sein. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zu einer Anmeldung entschliessen könnten, und laden Sie ein, dieselbe an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Guido Landolt, Kirchweg 147a, 8102 Oberengstringen, zu richten.

Die Schulpflege

Frick

Wir suchen an unsere Schulen mit einklassigen Abteilungen je eine Lehrkraft für die

Mittelstufe

jetzt 4. Klasse, Eintritt 1. September oder 21. Oktober 1974, und an die

Sekundarschule

jetzt 2. Klasse, Eintritt nach Vereinbarung.

Unser Dorf liegt an der Bahnlinie Basel–Zürich und eröffnet demnächst ein Hallenschwimmbad. Weitere Auskünfte erteilt gerne Herr Anton Probst, Vizepräsident der Schulpflege, Telefon 064 61 15 54.

Schulgemeinde Bassersdorf

Auf Herbst 1974 (21. Oktober) suchen wir eine

Arbeitslehrerin

für eine volle Stelle an unserer Primarschule und Oberstufe. Bahnverbindung nach Zürich, Bahn- und Buslinie nach Winterthur.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Anmeldungen nimmt die Präsidentin der Frauenkommission, Frau E. Pfister, Steinligstrasse 30, 8303 Bassersdorf, gerne entgegen (Telefon 01 836 54 44.

Die Frauenkommission

An der Bezirksschule **Zofingen** werden auf Frühjahr 1975

1 Hauptlehrstelle für Turnen in Verbindung mit sprachlich-historischen Fächern

und

1 Hauptlehrstelle für Turnen in Verbindung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 8 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 31. August 1974 der Schulpflege, Hans Schertenleib, Pfistergasse 46, 4800 Zofingen, einzureichen.

Erziehungsdepartement

Lehrerseminar Rorschach

Am Lehrerseminar Rorschach sind auf Frühjahr 1975 folgende Hauptlehrstellen zu besetzen:

eine Hauptlehrstelle für Chemie und ein weiteres Fach

eine Hauptlehrstelle für Mädchenturnen

Nähere Auskünfte erteilt: Die Direktion des Lehrerseminars Rorschach, Telefon 071 41 63 31.

Bewerber und Bewerberinnen mit abgeschlossener Hochschulbildung sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Diplomkopie, Foto) bis 7. September 1974 dem Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Abteilung Mittelschulen, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen.

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen

ETH Zürich

Am Institut für Verhaltenswissenschaft ist auf den 1. Oktober 1974 oder nach Vereinbarung die Stelle einer

Assistenz für allgemeine Didaktik

zu besetzen.

Das Institut ist nach verschiedenen Forschungsprojektgruppen gegliedert. Der neue Stelleninhaber ist mitverantwortlich für den Ablauf der Forschungen der Projektgruppe der Allgemeinen Didaktik.

Aufgaben:
- Koordination der Forschungsprojekte im Bereich der Allgemeinen Didaktik (insbesondere der Problemstellungen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts im höheren Bildungswesen);
- Mathematisch-methodische Beratung der Forschungsgruppen;
- eigene wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen der vorgenannten Aufgaben.

Qualifikation:
Mit Doktorat abgeschlossenes Studium; wenn möglich praktische Erfahrung in den erwähnten Aufgabenbereichen.

Anmeldung: Prof. Dr. Hardi Fischer, Institut für Verhaltenswissenschaft ETH, 8006 Zürich, Turnerstrasse 1, Telefon 01 32 62 11, intern 4044.

Wenn Sie sich für aussergewöhnlich vielseitige Aufgaben interessieren

finden Sie in unserem grossen internationalen Unternehmen als

Berufsberater

den passenden Wirkungskreis:

Individuelle Berufsberatung: Beratung Jugendlicher und Erwachsener in Berufswahl- und Laufbahnfragen, Durchführen von Neigungs- und Eignungsuntersuchungen, Betreuung der Absolventen des Übergangsjahres, Beratung unserer Lehrlinge bei beruflichen Schwierigkeiten.

Generelle Berufsberatung: Berufskundeunterricht im Übergangsjahr, Organisation von Schnupperwochen, Führung von Arbeitsplatzbesichtigungen, Pflege der Kontakte mit Schulen.

Wir erwarten: Initiative und kontaktfähige Persönlichkeit mit Ausbildung in Berufsberatung, Grundbildung in mechanisch-technischer Richtung erwünscht.
Italienischkenntnisse von Vorteil.

Unser Angebot: Der Vorbildung und Erfahrung angepasste Aufgaben und Kompetenzen mit entsprechender Selbständigkeit. Weiterbildungsmöglichkeiten. Zur Mithilfe bei administrativen Arbeiten steht eine Sekretärin zur Verfügung.

Für einen ersten Kontakt wenden Sie sich bitte an Herrn Lengen, Telefon 056 75 34 52, oder schreiben Sie ihm kurz unter Kennziffer 211/46/76b an Personaleinstellung 1.

BBC
BROWN BOVERI

BBC Aktiengesellschaft, Brown, Boveri & Cie., 5401 Baden

Heilpädagogische Hilfsschule der Stadt Zürich

Wir suchen auf Beginn des Winterhalbjahrs 1974/75 (21. Oktober 1974)

eine Kindergärtnerin

an eine Arbeitsgruppe für praktisch-bildungsfähige Kinder. Es handelt sich um eine Abteilung von höchstens 10 Kindern im schulpflichtigen Alter. Spezialausbildung auf dem Gebiete der Heilpädagogik und Erfahrung in der Erziehung und Schulung geistesschwacher Kinder sind erwünscht; ein Praktikum könnte noch an der Schule absolviert werden.

Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden (Fünftagewoche). Nähere Auskünfte erteilt die Leiterin der Schule, Frau Dr. M. Egg, Telefon 051 35 08 60, gerne in einer persönlichen Aussprache.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen unter dem Titel «Arbeitsgruppe Heilpädagogische Hilfsschule» so bald als möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Romanshorn erwartet Sie!

Kommen Sie zu uns an den Bodensee, in den ruhigen Ort mit der guten Verkehrslage, in den Ort mit den vielfältigen Erholungsmöglichkeiten (geheiztes Schwimmbad, ausgedehnte Seeparkanlagen und Wälder, Wassersport und Minigolf).

Kommen Sie nach Romanshorn, das aufstrebende Schulzentrum im Oberthurgau (Kantonsschule, Gewerbeschule und Privatschulen).

Bei uns sind

Lehrstellen an der Unterstufe
Lehrstellen an der Mittelstufe
Lehrstellen an der Abschlussklasse

auf den Frühling 1975 neu zu besetzen. Wir zeigen Ihnen gerne unsern Schulbetrieb, Informieren Sie sich unverbindlich bei einem Kollegen in Romanshorn – vielleicht beim Schulvorstand, Herrn Kurt Hasler, Telefon 071 56 29 75. Auch unser Schulpräsident, Herr F. Meier, Reckholdernstrasse 45, 8590 Romanshorn, Telefon 071 56 22 13, gibt Ihnen gerne Auskunft.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Münchenstein

Realschule mit progymnasialer Abteilung, hat

Lehrstellen phil. I und phil. II

neu zu besetzen.

Münchenstein ist ein Vorort von Basel mit guten Tramverbindungen. Das Realschulhaus ist modern und gut eingerichtet. Ein zweites wird demnächst gebaut. Die Besoldungen sind zeitgemäss festgelegt.

Auskunft erteilt: Dr. E. Helbling, Rektor, Telefon 061 46 71 08 (Schule), Telefon 061 46 75 45 (privat).

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, H. Gartmann, Baselstrasse 22, 4142 Münchenstein.

Primar- und Sekundarschule Läufelfingen BL

Auf Herbstschulbeginn 1974 oder später suchen wir für die Oberstufe (7. und 8. Klasse)

1 Lehrer

Angenehmes Arbeitsklima in neuem Schulhaus. Besoldung gemäss kantonalem Reglement plus Ortszulage. Auswärtige definitive Dienstjahre werden angerechnet.

Es besteht die Möglichkeit, preisgünstiges Bauland in nebelfreiem gesundem Klima zu erwerben.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Peter Güdel-Trachsel, 4633 Läufelfingen, zu richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden (Telefon 062 69 14 83 oder 062 69 14 34).

Primar- und Sekundarschulpflege Läufelfingen

Primarschule Wetzikon

Auf den Herbst 1974 ist an unserer Schule eine

Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen), die Wert auf fortschrittliche und grosszügige Schulverhältnisse legen, werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat der Primarschule, Postfach, 8620 Wetzikon 2, Telefon 01 77 44 69, einzureichen.

Die Primarschulpflege

An der Bezirksschule **Aarau** wird auf 18. Oktober 1974

1 Lehrstelle für Deutsch und Französisch

(15 Wochenstunden)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret plus Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens acht Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 31. August 1974 der Schulpflege Aarau, Schulsekretariat, Pestalozzischulhaus, 5000 Aarau, oder dem Rektorat der Bezirksschule Aarau, Zelglischulhaus, einzureichen.

Erziehungsdepartement

Kanton Thurgau

Arbeits- und Berufsbildungsamt

Bei der kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung in Frauenfeld ist die Stelle eines vollamtlichen

Berufsberaters

zu besetzen.

Tätigkeit: selbständige Beratung von Schülern, Jugendlichen und Erwachsenen; psychologische Eignungsabklärung; Vermittlung von Lehr- und Ausbildungsstellen; generelle Berufsaufklärung.

Anforderungen: Initiative Persönlichkeit, gute Allgemeinbildung, aufgeschlossene Wesensart, pädagogisches und psychologisches Geschick; Bereitschaft zum fortlaufenden Studium von Berufs-, Schul-, Wirtschafts- und sozialen Fragen.

Wenn möglich abgeschlossene oder begonnene Ausbildung in Berufsberatung.

Geeignete Interessenten ohne Fachausbildung können berücksichtigt werden, sofern sie bereit sind, zu gegebener Zeit die berufsbegleitende Ausbildung nachzuholen.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsregulativ, Pensionskasse.

Nähere Auskünfte erteilt die kantonale Zentralstelle für Berufsberatung, Telefon 054 7 91 11, intern 390.

Anmeldung mit den üblichen Beilagen sind erbeten bis 31. August 1974 an das kantonale Personalamt, Bahnhofstrasse 76, 8500 Frauenfeld.

Die interessante Stelle für Sie!

Schule für verschiedene Berufe / Berufsschule I der Stadt Zürich

An der Schule für verschiedene Berufe / Berufsschule I der Stadt Zürich sind auf Beginn des Wintersemesters 1974/75 (Stellenantritt 21. Oktober 1974), eventuell Sommersemester 1975 (Stellenantritt 22. April 1975) folgende Stellen zu besetzen:

Vorsteher oder Vorsteherin der Abteilung Mode und Gestaltung

Aufgaben:

Organisation, Beaufsichtigung und Förderung des Unterrichts, Bearbeitung schulischer und fachtechnischer Fragen, Leitung der Abteilungsverwaltung, Vertretung der Abteilung gegenüber Lehrbetrieben, Eltern, Berufsverbänden und anderen Institutionen, Unterrichtsverpflichtung von wöchentlich 10 Stunden.

Vorsteher-Stellvertreter der Allgemeinen Abteilung

Aufgaben:

Unterstützung des Vorstehers in seiner Tätigkeit, selbständige Betreuung von zugewiesenen Aufgaben, Vertretung des Vorstehers in der Leitung der Abteilung, Unterrichtsverpflichtung von wöchentlich 13 Stunden.

Anforderungen:

Organisationstalent, Erfahrung in Administration, speditive und zuverlässige Arbeitsweise sowie Geschick im Verkehr mit Vorgesetzten, Lehrern und Schülern. Bewerber mit erfolgreicher Unterrichtspraxis an einer Berufsschule werden bevorzugt.

Anstellung:

im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.

Anmeldung:

Die Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20) mit den darin erwähnten Beilagen bis 31. August 1974 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskünfte: Dr. C. Aversano, Direktor der Schule für verschiedene Berufe / Berufsschule I der Stadt Zürich, Telefon 01 44 71 21.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich

Stiftung Kinderheim Bühl, Wädenswil

Wir suchen auf den Herbst 1974 (21. Oktober)

einen Lehrer

für die Oberstufe unserer Sonderschule für geistig behinderte Kinder (10 Schüler).

Wir wünschen: Persönlichkeit mit Freude am individuellen Unterricht, Sinn für Teamarbeit und Heimgemeinschaft, Interesse und schöpferische Kraft für heilpädagogisches Schaffen.

Wir bieten: Besoldung im Rahmen der zürcherischen Besoldungsverordnung, vollständiges Externat, auf Wunsch Verpflegungsmöglichkeit im Heim.

Für weitere Auskünfte stehen der Leiter des Kinderheims Bühl oder der Schulleiter gerne zur Verfügung (Telefon 01 75 05 18).

Sekundarschule Weinfelden

Zur Besetzung neu errichteter Lehrstellen suchen wir auf Frühjahr 1975

Sekundarlehrer

der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung.

Weinfelden liegt am Fuss des Ottenberges, mitten im Thurgau. Es bietet kulturelle Anlässe im Theater- und Konzertsaal des Kongresszentrums Thurgauerhof und viele Möglichkeiten sportlicher Betätigung.

Die Kantonsschulen Frauenfeld und am See können von hier aus besucht werden, und die Städte Konstanz, St. Gallen, Winterthur und Zürich sind bequem zu erreichen.

Sie finden bei uns ein angenehmes Schulklima und kollegiale Zusammenarbeit.

Rufen Sie uns bitte an oder schreiben Sie uns. Sie erhalten nähere Auskunft beim Schulpräsidenten, Dr. H. Spöhl, Brauereistrasse 4, 8570 Weinfelden, oder beim Schulvorstand Th. Holenstein, Sekundarlehrer, Bahnhofstrasse 11, 8570 Weinfelden, Telefon privat 072 5 31 69.

St. Gallen

in landschaftlich reizvoller Lage zwischen Bodensee und Säntis sucht

tüchtige Lehrkräfte

auf Herbst 1974:

- für Sonderklasse B / Mittelstufe;
- für eine Knabenabschlussklasse (7./8. Schuljahr);
- für Sekundarschulen (sprachliche und mathematische Richtung)

auf Frühjahr 1975

- für Primarschulen (Unter-, Mittel- und Oberstufe);
- für Sonderklassen (Kleinklassen mit rund 16 Schülern);
- für Sekundarschulen (beide Richtungen);
- für Mädchenhandarbeit und Hauswirtschaft.

St. Gallen bietet Ihnen:

- angenehme Schulverhältnisse mit kleinen Klassen;
- eine fortschrittliche Schuldifferenzierung und einen gut ausgebauten Schulpsychologischen Dienst;
- grosszügige Fortbildungsbeiträge und Ortszulagen;
- verständnisvolle Schulbehörden und einen aktiven Lehrerverein mit zahlreichen Arbeitsgruppen;
- nicht zuletzt auch eine Fülle kultureller und sportlicher Veranstaltungen, die zu Ihrer Persönlichkeitsentfaltung beitragen.

Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte und sind auch bei der Wohnungssuche behilflich. Richten Sie Ihre Anfragen und Bewerbungen an die Schulverwaltung der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, Telefon 071 21 53 49 oder 21 53 11.

Stellenausschreibung

Auf Sommer/Herbst 1974 /Dienstantritt nach Absprache entweder am 26. August oder 21. Oktober 1974) ist am Liechtensteinischen Gymnasium

1 Lehrstelle für Chemie und Biologie
und
1 Lehrstelle für Geschichte und Latein

neu zu besetzen.

Das Liechtensteinische Gymnasium ist zusammen mit der Sekundarschule Vaduz seit Ende 1972 in einem grosszügig geplanten Neubau, der für alle Fächerkombinationen bestens ausgerüstet wurde, untergebracht. Die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht sind in einem Spezialtrakt innerhalb des Schulareals untergebracht.

Die Besoldung richtet sich nach der staatlichen Besoldungsordnung. Die Lehrerfortbildung wird zur Gänze vom Land getragen.

Bewerber, die über das erforderliche Patent verfügen, werden gebeten, ihre Unterlagen bis 10. August 1974 an das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein einzureichen oder sich telefonisch mit uns oder dem Rektorat der Schule in Verbindung zu setzen.

Telefon 075 2 28 22, intern 295 oder 286 (Schulamt), Telefon 075 2 30 38/39 (Liechtensteinisches Gymnasium).

Schulamt des Fürstentums Liechtenstein

Bergschule Haggen
Gemeinde Schwyz

Wir suchen dringend für die Bergschule Haggen ob Schwyz (1100 m ü. M.) ab 21. Oktober 1974 bis Sommer evtl. Frühling 1975 eine

Lehrperson als Aushilfe

Die Schule umfasst die 1. bis 6. Primarklasse und wird je zur Hälfte halbtagsweise geführt.

Geboten wird:
Grundgehalt nach kantonaler Besoldungsverordnung, Dienstalters-, Orts-, Mehrklassen- und Teuerungszulage.

Eine heimelige Wohnung im Schulhaus kann zur Verfügung gestellt werden; oder es wird eine Autoentschädigung ausgerichtet.

Nehmen Sie bitte mit der Schuladministration der Gemeinde Schwyz (Friedrich Kälin) Kontakt auf. Gerne werden weitere Einzelheiten bekanntgegeben. Telefon 043 21 31 31, intern 20 oder 21 29 62 privat.

Schweizerische Anstalt für Epileptische Zürich

An unserer Schule ist die Stelle für

Logopädie

frei geworden. Wir legen grossen Wert auf die logopädische Arbeit an unseren geistig behinderten und zum Teil verhaltensgestörten Kindern.

Die Stelle kann, dank der Beweglichkeit des Lehrerteams, auch teilzeitlich besetzt werden.

Wenn Sie Interesse haben, in einer harmonischen Lehrergruppe mitzuarbeiten (Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen Ansätzen), wenden Sie sich bitte an die Allgemeine Direktion der Schweiz. Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Tel. 01 53 60 60, intern 220.

An der **Oberstufe Uster** sind folgende Lehrstellen zu besetzen, mit Beginn auf

21. Oktober 1974

1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung an der Sekundarschule

3 Lehrstellen an der Realschule

1 Lehrstelle für Mädchenhandarbeit

6. Januar 1975

1 Lehrstelle an der Realschule

14. April 1975

1 Lehrstelle an der Realschule
1 Lehrstelle an der Oberschule

Oberstufenschulpflege Uster, Herrn H. R. Elsener, Präsident, Schulsekretariat, Stadthaus Uster, 8610 Uster, Telefon 01 87 45 11.

Schulgemeinde Illnau-Effretikon

Unsere Schulgemeinde hat sich dank seiner günstigen Lage und infolge seiner guten Bahnverbindungen zu einer aufstrebenden Stadt entwickelt und zählt jetzt über 15 000 Einwohner; sie heisst seit einigen Wochen **«Stadt Illnau-Effretikon»**

Für unsere sich ständig weiterentwickelnde Schule suchen wir zur Vervollständigung unseres Lehrkörpers per sofort, auf Beginn des Wintersemesters 1974, auf Beginn des Schuljahres 1974/75 oder nach Vereinbarung noch Lehrkräfte für die

Real- und Oberschule
Primarschule (Unterstufe)
Sonderklasse B/O

Wenn Sie daran interessiert sind, mit einem flotten Kollegenteam und einer aufgeschlossenen Behörde zusammenzuarbeiten, werden Sie sich bei uns wohlfühlen.

Bei der Wohnungssuche ist Ihnen unser Sekretariat gerne behilflich. Die Besoldungen entsprechen den zulässigen kantonalen Höchstansätzen.

Bewerber(innen), die ihre Lehrtätigkeit in ein Wohngebiet mit allseits nahen Wäldern, neuen Schulhäusern mit neuzeitlichen Unterrichtshilfen und an günstiger Verkehrslage zwischen Zürich und Winterthur verlegen möchten, richten ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Bahnhofstrasse 28, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 32 39.

Für Auskünfte stehen Ihnen auch Ihre zukünftigen Kollegen gerne zur Verfügung.

Schulpflege Illnau-Effretikon

Heilpädagogische Hilfsschule Romanshorn

Im Herbst 1974 beziehen wir unser neues Schulgebäude. Auf diesen Zeitpunkt sind folgende Lehrstellen zu besetzen

1 Heilpädagoge

(dem die Führung und Leitung der Schule übertragen werden kann)

1 Heilpädagoge(in)

für eine Gruppe praktischbildungsfähiger Kinder

1 Kindergärtnerin

In unserer Schule werden derzeit 20 praktischbildungsfähige Kinder unterrichtet. Die Hälfte davon wohnt im Wocheninternat.

Besoldung gemäss kantonalen Ansätzen. Fünftagewoche.

Anmeldungen sind erbeten an Hans Vogel, Arbonerstrasse 14a, 8590 Romanshorn, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Telefon Büro 071 63 15 45, privat 071 63 40 18.

Schulgemeinde Volketswil

Auf den 21. Oktober 1974 sind an unserer Schule zu besetzen:

2 Lehrstellen

an der

Unterstufe

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, in Verbindung setzen oder die Bewerbungen direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Niklaus Hasler, Grindelstrasse 4, 8604 Volketswil-Hegnau, unter Beilage der üblichen Unterlagen, richten.

Schulgemeinde Frauenfeld

An unserer Schule fehlt uns auf Beginn des Wintersemesters (14. Oktober 1974) noch ein

Abschlussklassenlehrer

Der bisherige Stelleninhaber übernimmt eine andere Aufgabe. Wer Interesse hat, die Nachfolge anzutreten, melde sich baldmöglichst beim Schulpräsidium, Rheinstrasse 11, 8500 Frauenfeld.

Oberstufe Bassersdorf

In unserer Sekundarschule ist auf **Herbst 1974** ein Platz für Sie frei als

Sekundarlehrerin oder Sekundarlehrer

(sprachlich-historischer Richtung)

Wenn Sie eine Tätigkeit in einem kollegialen Lehrerteam schätzen und Freude am Schuldienst in einer aufgeschlossenen Gemeinde unweit von Zürich (12 km) hätten, dann haben Sie bereits zwei gute Gründe, sich umgehend mit unserem Präsidenten, Herrn Dr. Franz Wyss, Rebhaldenstrasse 43, 8303 Bassersdorf (Tel. 01 836 59 02), in Verbindung zu setzen, der Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Oberstufenschulpflege Bassersdorf

Primarschulpflege, 8630 Rüti

Infolge Rücktritts des bisherigen Stelleninhabers aus Altersgründen, wird auf 21. Oktober 1974 die Lehrstelle

«Deutsch für Fremdsprachige»

mit 8 bis 12 Wochenstunden frei.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung schriftlich an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Hans Kundert, Tannenbergweg 7, 8630 Rüti, bis zum 15. August 1974 einzureichen. Er steht auch für Auskünfte gerne zur Verfügung (Tel. 055 31 38 84).

Die Jugendpsychiatrische Klinik Neuhaus sucht auf Mitte Oktober 1974 und Frühling 1975

eine(n) Lehrer(in)

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung.

Es handelt sich um eine anspruchsvolle Stelle. Interessante Aufgabe für initiative Lehrkraft, die an Teamarbeit interessiert ist. Die Aufgabe besteht in schulischer Förderung von maximal acht verhaltensgestörten Kindern, die zum Teil sehr individuell unterrichtet werden müssen. Weitere Ausbildung in der Klinik durch Jugendpsychiater und -psychologen.

Anfragen an die
Leitung der Jugendpsychiatrischen Klinik Neuhaus
Untere Zollgasse 99, 3063 Ittigen, Telefon 031 58 02 52

Michaelschule

Städtische Heilpädagogische Hilfsschule **Winterthur**

Wir suchen auf den **21. Oktober 1974**

eine Lehrkraft für die Mittelstufe

und auf **Frühling 1975**

zwei Lehrkräfte für die Unterstufe

zur Führung je einer Schulgruppe praktisch bildungsfähiger Kinder (anthroposophische Methode).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur. Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung (Tel. 052 23 52 16).

KANTON Basel-LANDSCHAFT

(Oberwil, 5 km ausserhalb von Basel)

Wir suchen auf Herbst 1974 und Frühjahr 1975

Reallehrer bzw. -lehrerinnen phil. I und phil. II

für die Realschule und das Progymnasium Oberwil/Biel-Benken
Fächer:
- Deutsch, Geschichte, Französisch, Englisch;
- Deutsch, Geschichte, Französisch, Latein;
- Mathematik, Geometrie, Biologie, Naturkunde;

kombinierbar mit:
- Zeichnen, Singen, Turnen.

Oberwil ist eine aufstrebende Vorortsgemeinde von Basel mit Primar-, Sekundar-, Realschule, Progymnasium und Gymnasium.

Lehrer, die gewillt sind, am Aufbau einer relativ jungen Realschule mitzuarbeiten, mögen ihre Anfragen bzw. Anmeldungen richten an:

Dr. A. Rossi, Präsident der Realschulpflege, Bündtenweg 30, 4104 Oberwil, Telefon privat: 061 47 99 40, Geschäft 061 32 50 51, intern 74 976 oder 75 653.

Oberstufen-Schulgemeinde Affoltern a. A. / Aeugst a. A.

Auf den Herbst 1974, evtl. auf Frühjahr 1975, ist an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Was bietet Ihnen **Affoltern am Albis** zusätzlich?
- ein überdurchschnittlich gut ausgerüstetes Schulhaus;
- gutes Arbeitsklima;
- Bahnverbindungen nach Zürich und Zug;
- schöne Landschaft mit vielen Naturschutzgebieten in unmittelbarer Nähe.

Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis spätestens Ende August dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Fritz Suter, Mühlebergstrasse 71, 8910 Affoltern a. A., einzureichen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Gottfried Hochstrasser, Reallehrer, Wilgibelweg, 8910 Affoltern a. A., Telefon 01 99 63 73.

Oberstufenschulpflege Affoltern/Aeugst

Kantonale Berufsschule Goldau

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 oder später ist an unserer Schule eine

hauptamtliche Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

zu besetzen.

Anforderungen: abgeschlossene Ausbildung als Gewerbelehrer oder Sekundarlehrer. Primarlehrer mit der Verpflichtung des vorgängigen Besuchs des Studiengangs für Gewerbelehrer allgemeinbildender Richtung.

Anstellung: wird im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung für Berufsschullehrer geregelt.

Anmeldung: mit den üblichen Unterlagen möglichst bald an das Rektorat der Kantonalen Berufsschule, 6410 Goldau.

Auskunft erteilt der Rektor, O. Keller, Tel. 041 82 27 77.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobby-Artikel
A. + H. Schwank, Motorenstr. 25, 8005 Zürich, 01 / 44 46 40

Binokular-Lupen
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen
Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Leseständer UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Planungstafeln für Stunden- und Dienstpläne
Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Übungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

ODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
IEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
H TF D TB TV)
. MESSERLI AG (AVK-System, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
IOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
RMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
TT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
errot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
ETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
ACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
EX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
CHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

Rechenscheiben
OGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber
. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge
ern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
ODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Veisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter
hrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
ba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln
Kunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Valor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten
. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Kachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 1740
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)

Umdrucker
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

echerli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
mdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände. Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TTRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Wir rationalisieren – Sie profitieren

ELMO

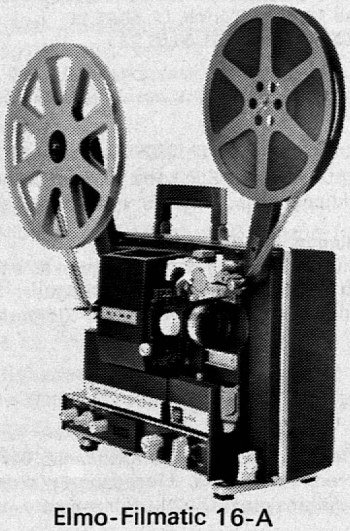
20%

Mitnahme-Rabatt für audiovisuelle Spitzengeräte

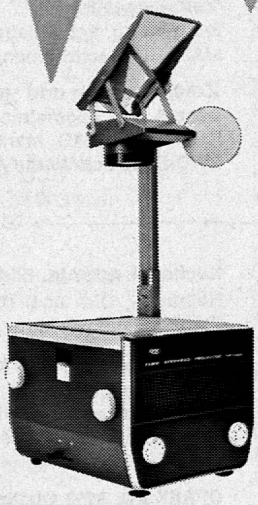
5% Barzahlungs-Skonto!

Elmo-Geräte zu sensationellen Preisen. Wir haben für den audiovisuellen Bereich keine Vertreter mehr. Die eingesparten Kosten senken die Preise!

Zwei Beispiele aus unserem Sortiment:



Elmo-Filmatic 16-A
16-mm-Tonfilmprojektor für die Wiedergabe von Stumm-, Licht- und Magnettonfilmen. Flimmerfreie Zeitlupenprojektion.



Elmo HP-300
Hellraumprojektor modernster Konzeption

Besuchen Sie unsere Verkaufsausstellung!

Sie finden neben den 16-mm-Ton- und den Hellraumprojektoren viele interessante Spezialgeräte für den audiovisuellen Unterricht, wie 8-mm-Tonprojektoren, Streifenfilmprojektoren mit Kassettenton, Multiformat-Diaprojektoren usw.

Lassen Sie sich von versierten Spezialisten beraten.

Verkaufsausstellungen in der Ost- und Westschweiz sowie in Basel. Wir bitten um Anmeldung in Zürich – Sie erhalten umgehend die genauen Unterlagen.

Informations-Bon

Senden Sie mir als Vorinformation folgende Unterlagen:
- ○ 16-mm-Tonprojektoren
- ○ Hellraumprojektoren
- ○ 8-mm-Tonprojektoren
- ○ Dia- und Streifenfilmprojektoren

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Erno Photo AG
Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich

ERNO

Erno Photo AG, Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich Tel. 01 289432

AZ 3000 Bern 1